Lord Byron's sämmtliche Werke

George Gordon Byron Byron, Johann Valentin Adrian, Philipp Anton Guido von Meyer, Georg Nicolaus Bärmann

Digitized by Google

Vet. Ger. III A. 571

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Drawn by H. Thatcher. Engraved by C. Heath.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Lord Byron's
sämmtliche Werke.

Herausgegeben

von

Dr. Adrian,

ordentlichem öffentlichem Professor der neueren Literatur an der Universität zu Gießen.

Fünfter Theil.

Don Juan. Erster bis vierter Gesang.

Frankfurt am Main.

Gedruckt und verlegt von Johann David Sauerländer.

1830.

Digitized by Google

Digitized by Google

Don Juan.

Ein Gedicht

in

sechszehn Gesängen.

Erster bis vierter Gesang.

Uebersetzt

von

Dr. Georg Nicolaus Bärmann.

„Difficile est proprie communia dicere.“
HOR. Epist. ad Pison.

«Schwer hält's, Gewöhnliches geziemend zu sagen.»
Horazen's Epistel an die Pisonen.

Digitized by Google

Digitized by Google

Erſter Geſang.

Ein Held gebricht mir: Selt'ne Noth, wie's ſcheint,
Und doch zeugt jeder Jahrsmond einen friſchen,
Bis, wenn das Zeitungslob hat auslateint,
Man ihn erkennt als einen trügeriſchen.
Fern ſey's von mir Euch ſolchen aufzutiſchen!
Don Juan [1]) erwähl' ich, unſern alten Freund:
Wir Alle ſah'n ihn auf der Bühne ſchreiten,
Wo ihn der Teufel holt', und zwar bei Zeiten.

Vernon, der Metzger Cumberland, Wolfe,
Hawke,
Prinz Ferd'nand, Granby, Burgoyne, Kep-
pel, Höwe,
Bös oder gut — 's ward Jedem ſein Geſchnacke,
Wie's Wellesley'n jetzt wird, hier heiß, dort lau.
Gleich Banquo's Kön'gen, Einer auf der Hacke
Des Andern; die „neun Ferkel Einer Sau!"
Auch Frankreich's Bonapart's und Dümouriere
Lobt man im Moniteur wie im Couriere.

Digitized by Google

Barnave, Briſſot, Condorcet, Mirabeau,
Pethion, Cloots, Danton, Marat, La Fayette;
Franzoſen ſind's, berühmt in folio
Mit And'ren, die ich faſt vergeſſen hätte,
Joubert, Hoche, Marceau, Lannes, Deſaix, Moreau,
Nebſt Vielen noch vom Stand der Epaulette;
Verzuckert All' mit Ruhmes Honigſeim,
Doch paßt kein Einziger für meinen Reim.

Der Mars Britaniens einſt Lord Nelſon war,
Noch ſollt' er's ſeyn; doch hat ſich's ausgeflimmert.
Kein Menſchenkind ſpricht mehr von Trafalgar,
Mit unſerm Helden ſank es, wie zertrümmert.
Höchſt populär wird's Landheer offenbar,
Daß d'rob das liebe Seevolk faſt verkümmert;
Der Landdienſt des Regenten Schooßkind iſt,
Daß Duncan's, Nelſon's, Howe's und Jervis' er vergißt.

Vor Agamemnon lebten wack're Helden, [2])
Auch nach der Zeit man Tapfr' und Weiſe hat;
Doch weil von Allen Gleiches nicht zu melden,
So prunken ſie nicht auf des Dichters Blatt,
Und man vergaß ſie. Keinen will ich ſchelten
Doch ſind ſie mit einander mir zu matt
Für mein Gedicht, das heißt, für dies mein neues;
D'rum, wie geſagt, mein Freund Don Juan verleih' es.

Digitized by Google

In „medias res“ gern Heldendichter plumpen —
Horaz macht's zum Geſetz der Heldenode —
Dann weiß man's ſeinem Recken auszupumpen,
Was früher ſich begab, als Epiſode,
Wenn nach dem Eſſen bei gefülltem Humpen
Der Liebſten er es ablei'rt mit Methode,
Sey's im Palaſt, in Grotte, Garten, Beinhaus,
Was dem beglückten Paare dient als Weinhaus.

Alltagsgebrauch iſt's, der nicht mir behagt,
Mein Weg iſt, mit dem Anfang zu beginnen;
Bei mir man ſtets nach Regelmäß'gem fragt,
Ich darf auf keine Seitenſprünge ſinnen.
D'rum ſey ſofort der Stammbaum hergeſagt,
Gält's auch ein Stündchen Zeit, es abzuſpinnen!
Von Don Juan's Vater Ihr vernehmen ſollt;
Von ſeiner Mutter auch, ſo Ihr es wollt.

Sevilla ſein Geburtsort; ſo zu ſagen
Berühmt durch Weiber und Orangen. „Der
Sevilla nicht ſah, der iſt zu beklagen,“
Sagt's Sprichwort — ich bezweifl' es nimmermehr.
Nicht Eine ſpan'ſche Stadt giebt ſolch Behagen,
Cadiz vielleicht — das find't ſich hinterher.
Es wohnten Don Juan's Aeltern wie die Biber
An edlem Strom, genannt der Quadalquivir.

Digitized by Google

Sein Vater hieß José, war Don natürlich,
Aechter Hidalgo, jedes Fleckens frei
Von Maur- und Judenblute, cavalierlich
Gebrütet aus hiſpaniſch-goth'ſchem Ei.
Kein Reiter ſaß wie er zu Pferd ſo zierlich,
Und war, abſitzend, ſo behend dabei,
Als José, der da zeugte unſern Helden;
Der zeugte — Still! das iſt nachher zu melden.

Gelahrt war ſeine Mutter, hochberühmt
Durch alle nur bekannten Wiſſenſchaften;
Durch alle Sprachen folglich, wie ſich's ziemt,
Und Tugend ſah wie Witz man an ihr haften.
Gelehrten ſelber hat ſie Brei gekrümmt,
Den dieſe mit verhalt'nem Groll begafften,
Weil eine Dame das hatt' eingebrockt,
Wohinter ſie Jahrzehnd' umſonſt gehockt.

Ein Bergſchacht war ihr Kopf. Auswendig wußte
Sie Lope halb, den Cald'ron ganz und gar,
Daß wenn ein Komödiant ſich retten mußte
Durch den Souffleur, ſie Rett'rinn gern ihm war.
Feinagle's Kunſt verfocht ſich mit Verluſte
Bei ihr; er ſelbſt bekannte laut und klar,
Sein eigenes Gedächtniß — winzig ſchien' es
Ihm gegen das im Hirn der Donna Ines.

Digitized by Google

Ihr Lieblingsſtudium war rein mathematiſch,
Und Seelengröß' ihr Tugendtheorie;
Ihr Witz war, wenn ſie witzig war, ächt attiſch,
Ihr ernſt Geſpräch ſtreift' an Theoſophie;
Kurzweg: in Allem war ſie ein emphatiſch
Wunder — ihr Morgenkleid von Dimity;
Von Seid' ihr Nachtrock, Sommers von Muſſ'line
Und and'rem Zeug — doch mir's zum Stoff nicht diene.

Lateiniſch — „Pater Noster" nämlich — ſprach ſie;
Im Griech'ſchen kam ſie bis zum Alphabet;
Franzöſiſche Romane manchmal las ſie,
Doch ihr Accent war ziemlich obſolet;
Das Span'ſche, ihre Mutterſprach' vergaß ſie,
Und brachte viel Confuſes auf's Tapet.
Sie dachte Theorem' und ſprach Probleme,
Als ob durch Myſtik Kraft in's Wort erſt käme.

Auch war Hebräiſch ihr und Engliſch lieb,
Viel Analoges fand ſie zwiſchen Beiden;
Beweis dazu ſie aus den Pſalmen ſchrieb —
Dem ſie's gezeigt, der möge d'rob entſcheiden.
Eins, was ſie ſagt', erinnerlich mir blieb,
Und möge ſich der Widerſpruch d'ran weiden:
‚Seltſam! was im Hebräiſchen heißt: ich bin,
Setzt man in England vor's Verdamm' mich hin.'

* * * * * * * *
* * * * * * * *

Digitized by Google

Kurzweg: ſie war ein wandernd Muſterbild,
Ganz nach Miß Edgeworth's neu'ſtem Tugendrenner;
Bild, wie's der Miſtreß Trimmer Buch enthüllt,
Gleich „Coeleb's Weib", wenn Jagd ſie macht auf Männer;
Bis an die Gurgel mit Moral gefüllt,
Ganz tadellos ſogar für neid'ſche Kenner.
Sey „Frauenſchwäch'" auch and'rer Frauen Fall;
An ihr fand keine ſich allüberall.

Vollkommen war ſie, ſonder Parallele,
Weit höher als moderne Frau'n entſtammt;
Erhaben über jede Liſt der Hölle,
Daß liegen ließ ihr Schutzgeiſt längſt ſein Amt;
Wohl maß ihr Thun Moral nach läng'rer Elle,
Als alle Rührkomödien insgeſammt;
All' ird'ſche Tugend war vor ihrer — Waſſer,
Nur Deine nicht, du „Wunderöl" — Macaſſar! [s])

Vollkommen war ſie; doch Vollkomm'nes, wiſſen
Wir, iſt in nicht'ger Welt hier fad' und ſchaal,
Wo unſer Aelternpaar erſt lernte küſſen,
Als es verbannt ſich ſah aus Edens Thal,
Wo Alles Frieden war und Unſchuldsgrüßen —
(Wie ſich das Paar wohl durch zwölf Stunden ſtahl?) —
D'rum pflückt' auch Joſeph, Eva's ächter Sproß,
Bisweilen Frucht, daß ſeine Frau 's verdroß.

Digitized by Google

Er war ein Erdenſohn von leichtem Sinn,
Nicht liebt' er Wiſſenſchaften, noch Gelehrte;
Wohin die Laun' ihn trieb, da ging er hin,
Nie träumt' ihm, daß das ſeine Frau beſchwerte.
Die Welt, ein Läſterclub von Anbeginn,
Der ſtets das Ob're gern zu unterſt kehrte,
Die meynt', er hätt' ein Liebchen; ja, gar zwei —
Ach! Eins genügt zur Ehſtandsteufelei.

Frau Ines hegte, reich zwar an Meriten,
Gewalt'gen Dünkel eigner Qualität.
Nur Heil'gen darf man Ueberſehung bieten,
Und Heil'ge war ſie, was Moral angeht;
Nur manchmal gohr in ihr ein Teufelsbrüten,
Das Wahn mit Wahrheit mengt als Lugprophet,
Und ſelten ließ ſie günſt'ge Zeit entſchlüpfen,
Dem Herrn Gemahl ein Zänkchen einzuknüpfen.

Dies war ihr leichtes Spiel mit einem Mann,
Der oft ſich ſündlich zeigt' und nie bedächtig.
Stell' es der Klügſte noch ſo klüglich an,
Doch wird er nie des Tags, der Stunde mächtig,
Wo ihm ein Fächer Eins verſetzen kann;
Und Weiberſchläge ſind oft ſchmerzensträchtig;
Leicht wird ein Fächer Dolch in ſchöner Hand;
Warum und wie? Das wird nicht ſtets bekannt.

Digitized by Google

Gelehrte Jungfern — leider wohl erjagen
Sie Männer, doch recht guterzog'ne nicht,
Und wenn auch, kann man d'rum doch noch nicht klagen,
Sie machten je Gelahrtheit sich zur Pflicht.
Nicht Lust hab' ich, hierüber viel zu sagen,
Ich bin ein Mann, von Stand und Namen schlicht;
Doch — o Ihr Männer solcher Hochgelahrten!
Sprecht! zählt Ihr Eure Weiber zu den Zarten?

Mit ihrem Mann zankt Ines. Doch warum?
Das bringt von Vielen Keiner uns in's Reine.
Und kümmert' auch die halbe Stadt sich d'rum,
War's doch nicht ihre Sache, noch die meine;
Ich nehme niedrigschmutz'ge Neugier krumm,
Und — giebt es Würd', in der ich gern erscheine,
Ist's die, Schiedsrichter seyn bei Freundes Streit;
Denn eig'nes häuslich Elend liegt mir weit.

So legt' ich mich in's Mittel, offenbar
In bester Absicht; Spott ward meinen Gründen.
Das närr'sche Volk ganz wie besessen war,
Denn nimmer konnt' ich es zu Hause finden,
Wie oft ich kam. Der Pförtner meynte zwar —
Doch das bei Seite! Schlimm'res muß ich künden:
Don Juan der Kleine stürzt' ein Wasserfaß
Durch's Fenster über mich und goß mich naß.

Digitized by Google

Ein kleiner Thunichtgut mit lock'gen Haaren,
Ein Unruhſtifter von den Windeln an.
Wie uneins ſtets die lieben Aeltern waren,
Eins waren ſie, galt's Hätſch'lung des Don Juan.
Klug hätten ſie gethan, wenn mit den Jahren
Zur Schule ſie geſchickt den kleinen Mann;
Wo nicht, daheim ein wenig ihn geſtriegelt,
Und ihn für künft'ge Zeit fein glatt geſchniegelt.

Don Joſé'n und der Donna Ines bot
Seit läng'rer Zeit ſchon ſich ein elend Leben.
Man wünſcht' einander Scheidung nicht — nein, Tod!
Und gab ſich, wie ſich Eheleute geben.
Nach außen hin ward kund nicht ihre Noth,
Denn Beide wußten nach dem Schein zu ſtreben;
Doch endlich brach verhalt'ne Flamm' hervor,
Und ſtummer Zwiſt ward laut in jedem Ohr.

Denn Ines rief Apotheker und Doctoren,
Um darzuthun, toll ſey ihr lieber Mann;
Doch weil ſein Witz nur halbweg war verloren,
Gab hinterdrein für unpaß ſie ihn an.
Als nun die Aerzt' um Gründe ſie beſchworen,
Kein Menſch geſcheidte Red' ihr abgewann;
Sie ſey dies Gott, ſo wie den Menſchen ſchuldig,
So ſprach ſie dann — das machte ungeduldig.

Digitized by Google

Von Joſe's Sünden hielt ſie Tagebuch,
Und holte Brief' und Schriften aus dem Kaſten,
Die ſollten Zeugniß geben überg'nug;
Aufhetzer auch nicht in Sevilla raſten;
Dazu die Großmama (zwar nicht recht klug)
Und Viele noch ſich mit dem Zank befaßten,
Stadtrichter, Inquiſitor, Advocat;
Der Ein' aus Groll, der Andr' aus Laun' es that.

Und dieſe beſt' und ſanfteſte der Frauen
Trug froh und heiter ihres Gatten Schmerz;
Ganz wie die Sparterinnen einſt zu ſchauen,
Die, ſah'n den Mann ſie todt, nicht Mund noch Herz
Mehr von ihm reden ließen; und kein Grauen
Erweckt' ihr der Verläumdung Pöbelſcherz;
Des Gatten Agonie'n ſah ſie mit Frohheit,
Daß Alles rief: „O ſeltne Seelenhohheit.“

Wenn böſe Welt uns unſern Ruf auf's Rad flicht,
Macht uns Geduld zu Philoſophenrecken
Hochherzig ſcheinen iſt auch in der That nicht
Ganz übel, vollends hilft's zu unſern Zwecken.
Wenn „malus animus“ der Advocat ſpricht,
So iſt's in ſolchem Thun nicht zu entdecken.
Zwar Rache nimmerdar der Tugend huldigt;
Doch ſchaden Andr' Euch dann, iſt mein d e Schuld nicht.

Digitized by Google

Sollt' unſer Zank auch alt Gewäſch aufrühren,
Mit Lügen es durchſpicken obendrein;
Nicht wollet mich, noch ſonſt wen, drob blamiren,
Da's längſt ſchon Stadtgeträtſche mußte ſeyn;
Zudem läßt uns ſolch Auferſtehn brilliren,
Durch den Contraſt — der ladet juſt uns ein.
Auch nützt's der Wiſſenſchaft zur Weiterführung;
Todt Stadtgewäſch dient trefflich zur Secirung.

Es hatten Freund' in's Mittel ſich geſchlagen,
Auch Vettern — die's noch ſchlimmer nur gemacht.
(Ich weiß in ſolchen Fällen nicht zu ſagen,
Von welchen minder Unheil wird gebracht;
Mir will nicht Freund noch Vetter hier behagen!)
Auf Scheidung war der Advocat bedacht,
Doch kaum hatt' er die Klagact' inſinuiret,
War leider! Don Joſé vom Tod' entführet.

Er ſtarb, und ſehr zu ungeleg'ner Zeit,
Wie alle Wink' es zu verſtehn mir gaben
Von Leuten, die in derlei eingeweih't,
Obwohl ſie Deutlichkeit zu Kauf nicht haben.
Es ſchlug ſein Tod den ſchönſten Rechtsfall breit,
Als wollt' er Stadtvolks Mitleid Rübchen ſchaben.
Bei einem Fall, wie dieſer kunterbunt,
Gab's höchſt confus und vielgetheilt ſich kund.

Digitized by Google

Er ſtarb, und mit ihm ſtarb, Gott ſey's geklagt!
Volksmitleid ſammt den Sporteln der Juriſten.
Sein Haus ward feil — ſein Dienſtvolk fortgejagt —
Ein Jude theilten und ein Pfaff der Chriſten
In die zwei Schätzchen ſich — ſo ward geſagt —
Doctoren fragt' ich, was vom Tod ſie wüßten:
Ein ſchleichend Fieber hatt' ihn hingerafft; —
So wurde ſeiner Frau die Wittwenſchaft.

Doch war Don Joſeph ein reeller Mann;
Ich kannt' ihn wohl, und werd' es nie verhehlen.
Traf man auch viele Schwächen bei ihm an,
Brauch' ich ſie doch nicht weiter zu erzählen.
Gebrach's an Klugheit ihm auch dann und wann
Durch Leidenſchaft, und fehlt's an Parallelen
Zu ihm und Numa, der Pompilius heißt, —
Er war von Bildung plump und ſchwach von Geiſt.

War er nun Mann von Unwerth oder Werth,
Der arme Schelm! gar Vieles, ach! hier plagt' ihn.
Räumt's ein, das Leben iſt doch qualbeſchwert!
Ein böſer Angſtmoment, fürwahr, befragt' ihn,
Als er ſich einſam ſah am öden Herd.
Der Laren graus Getrümmer rings umragt' ihn;
Wahl, die ſich darbot ihm — wie aſchenfarb!
Tod oder Ehprozeß; er wählt' und — ſtarb.

Digitized by Google

Don Juan war da; ein Erb' alſo zur Zeit
Von Kleidervorrath, Vorwerk, Ländereien,
Die ihm nach langer Minderjährigkeit,
Fein klug verwaltet, doppelt wohl gedeihen;
Frau Ines Vormünd'rin, das war geſcheidt
Nach Rechten, die Natur nur kann verleihen.
Mit einz'ger Mutter ein ſo einz'ger Sohn —
Hilft' ohn' Erziehung ſich Erziehung ſchon.

Der Frau'n, der Wittwen klügſte, ſie beſchloß
Den Sohn Don Juan zum Muſter auszubilden;
Des edlen Stammes werth, dem er entſproß
Aus aragon'ſchen und caſtil'ſchen Gilden,
Und daß er würd' ein ächter Kampfgenoß
Fall's unſer König rief zu Fahn' und Schilden,
Lehrt ſie ihn reiten, fechten, ſchießen, leicht;
Und wie man Burgen, Klöſter ſelbſt erſteigt.

In Sold Frau Ines viele Lehrer nahm,
Doch Alle prüfte ſie zuvor fiscaliſch,
Und täglich jedem Mentor, der da kam,
Ward eingeprägt: „die Bildung ſey moraliſch!"
Ihr Näschen ſteckt' in allem Studienkram,
So lenkte ſie den Unterricht genialiſch;
Von Kunſt, von Wiſſenſchaft ward helles Licht
Dem Sohn — nur von Naturgeſchichte nicht.

Digitized by Google

Besonders mußten her die alten Sprachen,
Die Wissenschaften — diese recht abstrus —
Und Künste, konnte man von ihnen sagen,
Sie gingen nicht einher auf Alltagsfuß:
In alle dem ward Don Juan gut beschlagen;
Doch nichts was Ahnung gab von Sinngenuß,
Nichts was Geschlechtsverschiedenheit berührte,
Litt sie, daß man's vor Aug' und Sinn ihm führte.

Sein klassisch Studium hatte Holprigkeiten
Von wegen der Olympier Liebesweh,
Das manches Unheil stiftete vor Zeiten,
Wo Hos' und Schnürbrust fehlt' — o Jemine!
Den würd'gen Mentor'n macht' es Schwierigkeiten
Für Aeneïd', Iliad' und Odyssee
Zu sinnen auf gar wunderlich' Apologie,
Denn Donna Ines scheu'te die Mythologie.

Ovid ist, halbem Nachlaß nach, ein Brünstling,
Anakreon's Moral nicht minder lax,
Catull ist nicht viel mehr als lock'rer Dünstling,
Auch Sappho spann aus lüderlichem Flachs,
Obgleich Longin sich macht zu ihrem Günstling,
Sie Muster nennt erhabenen Geschmack's; [4])
Das Lied Virgil's allein ist ein gloriosum,
Nur nicht wo's lautet: „Corydon formosum.“ —

Lucrezen's Irreligion iſt allzu ſtark,
Als daß ſie dienen könnte jungen Magen;
Auch Juvenal iſt nicht viel mehr als Quark,
Wie gut er's meint — man kann ihn nicht vertragen;
Und Alles g'rad heraus wie er zu ſagen,
Das iſt, wie Jeder zugiebt, doch zu arg;
Und Martial's Epigramme — ſind's nicht Räkel,
Da Jeder, der ſie las, ſie las mit Ekel?

Es lernte Juan aus beſter Edition,
Die wohl geſichtet wurde durch Gelehrte.
Die gröbſten Ding' entzogen ſie dem Sohn;
Jedoch aus Furcht, Verſtümmelung entehrte
Den keuſchen Dichter, ward die Omiſſion,
Indem man auf des Mitleids Stimme hörte,
Durch den Appendix hinterdrein gedeckt, [5])
Der beſſer als ein dürrer Index ſchmeckt.

Da haben wir ſie All' auf Einen Schlag,
Statt daß ſie ſonſt im Buch vereinzelt waren;
Schön aufmontirt und hübſch der Reihe nach,
Dem ſchlauen Jüngling Fund in künft'gen Jahren,
Bis ein Editor, minder rückſichtsſchwach,
Sie wieder macht zu Käfigsſtationaren;
Statt daß man jetzt ſie aufgereih't erkennt
Wie Gartengötter — nur nicht ſo decent.

Digitized by Google

Das Meßbuch auch — es war'n Familienſchatz —
War grell verziert. — Es fanden wohl vor Zeiten
Auf ſolchen Büchern kraſſe Bilder Platz,
Bunt ausgemalt, um Heil'ge zu bedeuten.
Wer nun die Bilder küſſen ſieht, und hat's
In ſeiner Macht, dann zum Gebet zu ſchreiten,
Kann mehr als ich. Dies Buch behielt Frau Ines;
Sie meint', ihr wohl, doch nicht dem Söhnchen dien' es.

Sermone las er und der Heil'gen Leben,
Homilien, Reden von gelahrtem Fluß.
Gern ward ihm Hieronymus gegeben,
Nicht minder ohne Zwang Chryſoſtomus;
Doch wie man glauben lernt, das lernt ſich eben
Weit beſſer und mit kitzelnderm Genuß
Aus Auguſtini lieblichem Bekenntniß;
Den Sünden wird durch Leſers Neid Verſtändniß.

Auch dies war ein verbot'nes Buch dem Kleinen,
Und dünkt mich wohl, Mamachen that d'ran klug.
Sollt' ihr' Erziehung wirklich gut es meinen,
War ſtrengſte Obhuth kaum noch ſtreng genug.
Nahm zehnte Magd ſie zu den alten neunen,
Stand auch die Zehnt' im Altenjungfernbuch;
Das that ſie ſchon zu ihres Mannes Zeiten,
Und rath' ich's jeder Frau, ſo einzuſchreiten.

Digitized by Google

Don Juan nahm zu an lieblichen Geberden;
Mit ſechs ein reizend Kind; im eilften Jahr
Lag ihm im Antlitz die Verheißung klar,
Er werde ſchön ſeyn, wie der Schönſt' auf Erden.
Auch lernt' er fleißig, wuchs heran und war,
Wie's ſchien, erſeh'n, ein frommer Chriſt zu werden;
Denn halben Tags war in der Kirch' er Hörer,
Und dann bewacht von Mutter — Beicht'ger — Lehrer.

Er war, ſagt' ich, mit ſechs ein reizend Kind,
Mit zwölf war er ein ſchöner, ſtiller Junge.
War er auch etwas wild, wie Kinder ſind,
Stand man, zu bänd'gen ihn, flugs auf dem Sprunge.
So ward ſein Weſen, mind'ſtens ſchien's ſo, lind;
Und freudig ſcholl's von ſeiner Mutter Zunge,
Wie ſich ihr junger Philoſoph ſchon jetzt
Gelehrt und artig zeig' und ſo geſetzt!

Ich war in Zweifeln, bin es noch wohl gar,
Doch dürfte wenig Wahres mir d'raus ſprießen.
Kannt' ich den Vater Don Juan's auch, und ließen
Characterähnlichkeiten — doch, fürwahr!
Schlecht wär's, vom Vater auf den Sohn zu ſchließen.
Er und ſein Weib — ein höchſt ungleiches Paar —
Doch Läſtern iſt mir Greu'l; und ſelbſt im Spaſſe
Führt nicht mein Weg auf böſen Leumunds Straße.

Digitized by Google

Was mich betrifft, nichts ſag' ich; gar nichts, als —
Denn Gründe, die ich habe, ſind die meinen —
Hätt' einen Sohn ich, brächt' ich jedenfalls
Zur Schul' ihn — doch, Gottlob! ich habe keinen.
Nicht ſchickt' ich ihn zur Donna-Ines-Pfalz,
Sich hinter'm Catechismus zu verfeinen;
Nein, nein! ich ſchickt' ihn in's Collegium,
Dort ſucht' ich ſelbſt nach Wiſſenſchaft herum.

Denn dort erlernt man — nicht um mich zu loben,
Sag' ich's — ich lernte, wie's nicht Jeder that,
Iſt auch manch Griech'ſches mir ſeitdem verſtoben;
Ich ſag's: dort iſt der Ort, doch — „Verbum sat!“
Mich dünkt, ich gab von meinem Fleiße Proben,
Und holte mir bei Wiſſenſchaften Rath;
War nie vermählt zwar, doch mein' ich zu wiſſen,
Wie man die Söhne wird erziehen müſſen.

Don Juan war ſechszehn, und nicht Perſiflage
Iſt's, ſag' ich, er war lang und ſchlank und ſchön;
Raſch ſchien er, wenn auch keck nicht, wie ein Page,
So daß ihn Jeder wähnt' als Mann zu ſeh'n,
Nur nicht die Mutter. Sie gerieth in Rage
Und biß die Lippen, um's nur auszuſteh'n,
Wenn's Jemand äußerte; denn frühes Reifen
War ihr ein Gräuelding zu Zank und Keifen.

Digitized by Google

Zur Zahl der Freundinnen war auserleſen
Durch Sittſamkeit und Theilnahm' am Brevier,
Sennora Julia, ein ſüßes Weſen;
Nennt' ich ſie hübſch blos, frevelt' ich an ihr.
Wie Salz im Meer, an Blumen Farbenzier,
So ſpielt' ihr Reiz in zarten Antitheſen.
O Venusgürtel! Bogen des Cupid — —
Still! der Vergleich wird platt nur und ſtupid.

Das Dunkel ihrer morgenländ'ſchen Augen,
Wohl ſtimmt's in ihre maur'ſche Abkunft ein;
(Ihr ſpaniſch Blut zwar wollte nicht viel taugen,
In Spanien ſoll das — wißt Ihr's? — Sünde ſeyn!) —
Grenada fällt, Boabdil weint, es ſaugen
An Juliens Sippſchaft Kriegesnoth und Pein;
Aus Spanien nach Africa vertrieben,
Flieh'n ſie, die Urahnfrau nur iſt geblieben.

Sie nahm — der Stammbaum blieb mir fremd —
zum Mann
Einen Hidalgo, deſſen Blut' es fehlte,
Daß es ſo edel wie es ſollte, rann.
Scheel ſah die Sippſchaft ſolches Bündniß an,
Da ſie um Stammes Reinheit ſo ſich quälte,
Daß unter ſich ſie freit' und dann und wann
Die Mühmchen nahm, ja Baſen ſelbſt und Nichten —
Geſchieht das oft, ſo ſchadet's dann den Früchten.

Digitized by Google

Doch war man nicht des Heidenbunds Verächter;
Er nährte's Fleiſch, verdarb er auch das Blut:
Aus garſtigſtem der ſpaniſchen Geſchlechter
Erhob ein friſcher Zweig ſich wohlgemuth;
Die Söhne wurden ſchlank, und voll die Töchter.
Doch murmelt das Gerücht, das nimmer ruht;
Frau Julia's Ahnfrau hatte, trotz Geſchwätzes,
Der Liebe Kinder mehr als des Geſetzes.

Wie dem auch war, der Stamm gedieh, ward groß
Und beſſerte fortzeugend ſeine Früchte,
Bis von ihm blieb Ein Sohn als letzter Sproß,
Der Eine Tochter hatt' — und dem Gedichte
Merkt man's ſchon ab, daß dieſe Eine blos
Frau Julia, die hier in der Geſchichte
Höchſt wichtig wird — erſt drei und zwanzig Jahr,
Vermählt und keuſch dabei, und reizend war.

Ihr Aug' — wohl mag ich gern mit hübſchen dahlen —
War groß und ſchwarz und hehlte ſeine Gluth,
Bis daß es ſprach; dann flammt' aus deſſen Strahlen
Ein Ausdruck mehr von Stolz als Zornesmuth;
Von Lieb' am meiſten; d'rin ſah man ſich malen
Ein Etwas, juſt nicht, wie's Verlangen thut;
Doch konnt's d'raus werden — allein mächtig kämpfte
Die Seele, daß ſie keuſch das Alles dämpfte.

Digitized by Google

Ihr Rabenhaar hielt eine Stirn' umwallt,
Der Klugheit, Schönheit, ſanfter Sinn entſtrahlte;
Dem Himmelsbogen glich der Brau'n Geſtalt;
Der Jugend Purpur ihr die Wangen mahlte;
Zu Zeiten ſchimmernd Glühen darauf dahlte,
Als zuckt' ihr durch die Adern Blitzgewalt;
An Mien' und Anſtand war ſie nicht alltäglich,
War ſchlank — Nur ſchlanke Frau'n ſind mir behäglich.

An einen Fünfziger ward ſie vermählt;
Zu dieſer Fahne giebt's ſtets Contingente.
Doch beſſer wär's, eh' man ſolch Einen wählt,
Daß man ſich Zwei von Fünf und zwanzig gönnte,
Zumal im Land, wo's nicht an Hitze fehlt;
Und eben fällt mir's ein — „mi vien' in mente,"
Selbſt ſolche Frau'n, die juſt nicht lauter Ohr
Für Tugend ſind, zieh'n ſtets die dreiß'ger vor.

Trübſelig iſt das, ich geſteh's ja ſchon,
Weil uns die Sonne nicht läßt ungeſchoren,
Die unſ'res Leibes hülfsbedürft'gen Thon
Stets backen, kochen will und glüh'n und ſchmoren;
Das Fleiſch iſt ſchwach, d'rum geht der Geiſt verloren,
Nichts hilft da Faſten, nichts hilft Devotion;
Luſt, die bei Göttern Eh'bruch, uns Galant'rie,
Häuf'ger in heißen Ländern iſt gekannt ſie.

Digitized by Google

Wie iſt das Volk im Norden d'rob beglückt!
Dort wird die Tugend durch den Winter zünftig,
Die Sünde nackt und frierend fortgeſchickt,
(Machte doch Schnee den Sanct Anton vernünftig!)
Und ein Verführer brav durch Geld gezwickt,
Der Weiber Werth taxirt für jetzt und künftig
Von einer Jury, nach belieb'gem Preis!
Dort iſt das Laſter käuflich, wie man weiß!

Don Alfons nannte ſich Frau Julchens Gatte,
Sah für ſein Alter gar nicht übel aus;
Nicht Haß noch Liebe Julchen für ihn hatte;
Man führt' ein Leben wie in manchem Haus,
Sah gegenſeit'ge Schwäch' an als Nitratte;
Ob ein', ob zwei — ich ward nicht klug daraus.
Doch war er eiferſüchtig und verſchwieg es —
Gern freu't ſich Eiferſucht geheimen Krieges.

Frau Julchen ward (nicht kund iſt mir das Wie)
Mit Ines eng durch Freundſchaftsband verbunden;
Zeigt' ihr Geſchmack auch wenig Sympathie,
Da man Frau Julchen ſchreibend nie gefunden.
Auch flüſtern Ein'ge — Lug war's, à tout prix,
Denn Bosheit findet aller Orten Kunden —
Frau Ines hab', eh' ſich Alfons vermählt,
Einmal mit ihm den rechten Weg verfehlt;

Digitized by Google

Und wär', ehmal'gem Bund zu Nutz und Frommen,
Der keuſch geworden im Verlauf der Zeit,
Für Donna Julia ſtark in Gunſt entglommen,
Und ſolches Thun war in der That geſcheidt —
Hab' Don Alfonſens Frau in Schutz genommen,
Und Weihrauch ſeinem Wahlgeſchmack geſtreu't:
So hemmte ſie zwar nicht die Läſterzungen,
(Wer kann's auch?) doch ward laut Geſchrei bezwungen.

Nicht weiß ich es, ſah Julchen in dem Falle
Mit And'rer Augen, mit den eig'nen klar,
Und that ſich auf ihr die Geheimnißhalle;
Denn kein Symptom davon zu ſpüren war.
Sie wußt's wohl nicht; fand wohl darin nicht Galle;
Gab ſich gleichgültig oder unklagbar;
Umſonſt mach' ich hierüber meine Gloſſen,
Denn Donna Julia war und blieb verſchloſſen.

Sie ſah Don Juan. Als einem hübſchen Knaben
Liebkoſ'te ſie ihm oft, das mogt' unſchwer
Nur Harmlos-Unſchuldsvolles in ſich haben,
Denn ſie war zwanzig Jahr' und dreizehn er;
Doch mögt' ich dieſer Folg'rung Rübchen ſchaben,
Als Beide nun drei Jährchen zählten mehr.
So wenig Jahr' erzeugen Alt'rationen,
Zumal bei ſonndurchglüheten Nationen.

Digitized by Google

Wie's nun auch kam — der Wind ging Beiden um:
Fremd that die Dam' und Don Juan wurde ſchüchtern,
Die Wimpern ſenkten ſich, der Gruß ward ſtumm,
Verlegenheit malt ſich auf den Geſichtern;
Und mich dünkt keineswegs die Meinung nüchtern,
Es kannte Donna Julia das Warum;
Doch konnte Juan nichts mehr davon verſtehen
Als der vom Meer, der nie das Meer geſehen.

Doch ſelbſt in Julchens Kälte lebte Güte.
Zwar zog ſie zitternd ihre zarte Hand
Aus ſeiner, doch den Fingerchen entblüh'te
Ein ſanftes Drücken, bebend und pikant.
Und leis, ſo leiſe, daß es dem Gemüthe
Nur Zweifel gab; Armidens Kunſt ſelbſt wand
Nicht mächt'gre Zauberei zu Sehnſuchtsſchmerzen,
Als dieſer leiſe Druck in Don Juan's Herzen.

Und traf ſie ihn, verſchwand ihr Lächeln zwar,
Doch glänzte ſüß're Trau'r ihr in den Blicken,
Als fühlte ſie im Herzen ſchweres Drücken,
Das, weil ſie's hehlt', ihr um ſo lieber war,
Denn es erhöht' ihr brennendes Entzücken;
Der Unſchuld ſelbſt fehlt's nicht an Liſt, fürwahr!
Sich dann und wann der Wahrheit zu entſchmeicheln;
Und Liebe lernt von Jugend auf das Heucheln.

Digitized by Google

Jedoch verhehlte Leidenſchaft verräth
Selbſt durch ihr Dunkel ſich, wie Blitzes Zücken
Der ſchwarze Himmel kündet; deutlich ſeht
Ihr Wirken Ihr in ſchlecht bewachten Blicken;
Was für geheime Wege ſie auch geht,
Doch übt ſie ſtets dieſelben Heucheltücken;
Kält' oder Zorn, Verſchmäh'n und Haß ſogar
Sind ſchlechtgewählte Maſken nur, fürwahr!

Dann längern Seufzer ſich durch Unterdrücken,
Erröthen folgt, wenn auch noch nicht aus Schuld;
Verſtohlenheit giebt reg're Gluth den Blicken;
Begegnung zeugt Erbeben, Ungeduld:
All' das iſt Vorſpiel zum Beſitzentzücken,
Sank auf ein junges Herz der Liebe Huld;
Dann zeigt ſich's, wie verlegen ſtets die Lieb' iſt
Wenn einem Buſen Neuling dieſer Trieb iſt.

Viel Widriges um Julchen's Herz ſich ſpann,
Sie fühlt's entflieh'n und wollte doch erfüllen
Die ſchwerſte Pflicht an ſich und ihrem Mann
Um Gottes, Stolzes, Ehr' und Tugend willen;
Als gält's einen Tarquin in Furcht zu hüllen,
So ernſt nahm ſie ſich des Entſchluſſes an;
Man hörte ſie zur heil'gen Jungfrau beten,
Zur beſten Helferinn in Frauennöthen.

Digitized by Google

Sie ſchwur, ſie wollte Don Juan nie mehr ſeh'n,
Und ging zu ſeiner Mutter unverzüglich.
Wie blickte ſie dort ſcharf auf's Thüraufgehn,
Doch trat ein And're ein, und recht gefüglich.
Sie dankte ſtill — mit eigenen Idee'n;
Da geht nochmals die Thür auf. Sie denkt klüglich,
Jetzt muß es Juan ſeyn. Er war's nicht. Mich däucht,
Heut Nacht ihr Fleh'n nicht auf zur Jungfrau ſteigt.

Ein tugendhaftes Weib — ſo ſchließt ſie nun —
Muß der Verſuchung trotzen, ſie bezwingen;
Flucht iſt gemein und feig; ſie will nicht ruh'n,
Ihr Herz der kleinſten Regung zu entringen;
Das heißt: nicht Einen Schritt will mehr ſie thun,
Als den, womit wir uns entgegen bringen
Den Leuten, die uns mehr als And're ſind,
So etwa Bruder, oder Bruderkind.

Und träf's ſich etwa — denn wer kann dafür?
Iſt doch der Teufel ſchlau! — ein kleines Fieber,
Ein Herzweh-Anfall trüg' ſich zu bei ihr,
Sie wär' zwar frei noch, doch wär' Der ihr lieber
Als Jener ſchon — — Wir Tugendhaften, wir
Erſticken das, und dann geht's bald vorüber;
Und früg' ein Herrchen an, war's Lug und Trug —
Ich rath' Euch, junge Frau'n, macht den Verſuch.

Digitized by Google

Dann giebt's ja auch ein Ding wie geiſtig Lieben,
Hell, fleckenlos und ungemiſcht und rein,
Zart, gleich der lieben Eng'lein laut'ren Trieben,
Wie's bei Matronen auch ſoll heimiſch ſeyn;
Platoniſch, fromm — „und ſo ſoll's mir belieben!"
Sprach Julchen, dacht's auch wohl; bei Ja und Nein!
Wohl hätt' auch ich's gern ſo, wär' ich der Mann,
Der ſich in Julchen's Himmelsträume ſpann.

Unſchuldig iſt ſolch Lieben. Jungen Leuten
Sey's gern geſtattet, denn nicht bringt's Gefahr.
Der Kuß mag von der Hand zum Munde gleiten —
Ich bin in ſolchem Thun ein Neuling zwar,
Doch ſey ſolch Tändeln, ließ ich mir bedeuten,
Platon'ſcher Liebe Markſtein offenbar!
Geh' man noch weiter, ſey's total Verbrechen;
Obwohl nicht meine Schuld — ich muß ſo ſprechen.

Lieb' alſo, Lieb' in ihren ſtrengſten Gränzen
War Donna Julia's ſchuldloſer Entſchluß
Zu Gunſten Juan's, als könnt' ihm d'raus erglänzen
Gelegentlich ein geiſtiger Genuß,
Als könnt' in wechſelſeitigem Erguß
Er ſich an heil'gem Weihaltar bekränzen,
Durch Lieb' und ſie erlernen Dies und Das;
Hätt' Julchen nur gewußt — wüßt' ich nur — was?

Digitized by Google

Voll dieſes ſchönen Zwecks und angethan
Mit gutem Panzer, ihrem Seelenadel,
Sieht ſie ſich nun für unbezwinglich an,
Hält ſich für Ritt'rinn ohne Furcht und Tadel;
Es zeigt ihr deutlich ihre Compaßnadel
Wie ſie von Stund' an ſorglos ſteuern kann.
Wir werden ſehn ob alles dies nur Faxen,
Ob Julchen wirklich ſolchem Werk gewachſen.

Ihr Plan bedünkt ſie ſchuldlos und gemüthlich.
Wo fänd' an ſechszehnjähr'gem Fant auch, wo
Die Schmähſucht ſelbſt Etwas? Und thät' ſie's — niedlich
Stand in dem Falle Julchen's Folg'rung ſo:
„Nur Gutes will ich; iſt mein Herz doch friedlich!"
Ein ruhiges Gewiſſen macht uns froh.
Verbrannten Chriſten Chriſten doch, und wähnten,
Daß von Apoſteln ſie ſolch Thun entlehnten!

Und ſollte Tod des Gatten ſie entheben —
Daß ſolch Gedanke je durch's Hirn ihr ſchoß,
Wär's auch im Traum nur, wolle Gott nicht geben! —
So ſtürbe ſie (ein Seufzer ihr entfloß)
Vor Gram; jedoch geſetzt, ſie ſollt's erleben —
Ich ſage nur, geſetzt ſey's inter nos —
(Sollt' heißen entre nous, denn Julchen dachte
Franzöſiſch, doch der Reim latein'ſch es machte.)

Digitized by Google

Ich ſage nur: Geſetzt ſey, was zu ſetzen:
Don Juan gedieh'n zur Majorennität,
Müßte durch hübſche Wittwe reich ſich ſchätzen;
In ſieben Jahren wär's noch nicht zu ſpät,
Und unterdeß (die Traumjagd abzuhetzen),
Hätt' immer er bei'm Glück 'nen Stein im Bret;
Die Rudimente lernt' er dann vom Lieben,
Die Seraphswege mein' ich von dort drüben.

So viel von Julchen. Nunmehr zu Don Juan.
Dem armen Jungen fehlt' es an Ideen
Von ſeinem Zuſtand; keine trat ihn an;
Es ging ihm ganz wie bei'm Ovid Medeen:
Stets Ein Gefühl ihm in das And're rann,
So daß es ihm unmöglich ward, zu ſehen,
Das Ding ſey fahrlos, in der Ordnung ganz,
Und durch Geduld erringe ſich der Kranz.

Still, ſinnend, unſtät, müßig und zerſtreu't,
Das Haus vertauſcht mit ödem Waldesgrunde,
Gemartert von ihm unbekannter Wunde,
Sucht' er mit ſeinem Schmerz die Einſamkeit —
Lieb' ich ſie ſelbſt doch faſt zu jeder Stunde,
Das heißt — verſteht mich recht und ſeyd geſcheidt —
Die Einſamkeit in eines Sultans Hauſe
Im Harem, nicht des Mönchs in dumpfer Klauſe.

Digitized by Google

„O Lieb', in einer Wildniß, so wie hier,
Wo Sicherheit sich um Entzücken windet,
Ist wahrlich deiner Gottheit Herrschrevier,
Hier sich dein Reich der höchsten Weihe findet!"
Recht hat der Dichter, den ich da citir', [6])
Im Fall vom zweiten Vers ein wenig schwindet;
Die „Sicherheit" mit dem „Entzücken" däucht
Mir, als ob Dunkles hier durch Klares streicht.

Ganz sicher meint der Dichter — und ruft an
Der Menschen Klugheit und Gebrauch der Sinnen —
Was uns Erfahrung lehrt und lehren kann,
Das, wovon Jeder Kunde kann gewinnen:
Bei'm Essen und bei'm Lieben nämlich man
Nicht Störung liebt. Das „wind't sich" drum von hinnen!
Auch das „Entzücken", falls sich's uns erkor;
Doch „Sicherheit" schieb' hübsch den Riegel vor!

An Bächen hin schlich Juan in seinen Nöthen,
Gedanken, unaussprechlich, faßten ihn;
Dann streckt' er lang sich hin, als wollt's ihn tödten,
Wo wild die Zweige durch den Korkwald zieh'n:
Dort finden Stoff zu Liedern die Poeten,
So daß wir lesen, was sie uns verlieh'n,
Das heißt, so Plan und Versbau sind erträglich,
Und nicht so wie bei Wordsworth, dumm und kläglich.

Digitized by Google

Er, Don Juan (und nicht Wordsworth) zog
zu Holz
In Selbſtbeſchauung ſeiner hohen Seele,
Bis ſein gewaltig Herz in mächt'gem Stolz
Den Schmerz ſo ziemlich packte bei der Kehle,
Doch noch nicht ganz; nicht völlig deutlich quoll's
Ihm zu aus des gequälten Buſens Höhle;
Er ward — kam doch ſein Sinnen in's Geglitſch —
Ein Metaphyſiker wie Coleridge.

Er dacht' an ſich und an die weite Welt,
An's Wunderbar' im Menſchen, an die Sterne,
Daß Dich der Deutſcher! und an ihre Ferne;
An Erderſchütt'rung, Krieg und Ferſengeld,
An Luftballon', und ob man's wohl erlerne,
Wie viele Meilen Mondes Umkreis hält;
Ob wohl die Menſchen zum Studiren taugen —
Dann kam er erſt auf Donna Julia's Augen.

Erhab'nes Streben, allgewaltig Seyn
Mag wohl der Weiſ' in ſolchem Denken ſpüren;
Er bringt's zur Welt mit, Andern doch macht's Pein,
Dergleichen wiederkäuend zu ſtudiren.
Warum wohl fiel es unſerm Jüngling ein,
Sich in ſo tiefes Grübeln zu verlieren?
Dünkt Euch, ihn ſchlug Philoſophie ſo breit,
Mein' ich vielmehr, es that's die Mannbarkeit.

Digitized by Google

Er ſtarrt' auf Blätter, Blumenbeet' und Trauben,
Vernahm in Lüften Stimmen, dachte dann
An Waldesnymphen und an ew'ge Lauben,
Wie manche Göttin niederſtieg zum Mann;
Verlor den Weg, vergaß die Zeit — zu glauben
Iſt's kaum — ſah dann die Taſchenuhr er an,
Fand er auf's Neu die alte Zeit Gewinner,
Und um ein gutes Mittagsbrod ſich dünner.

Mitunter guckt' er in ſein Buch; Boſcan
War's, oder Garcilaſſo. Wie vor'm Winde
Wir wohl des Buches Blätter wehen ſah'n,
So rauſcht' ihm über's myſt'ſche Blatt geſchwinde
Die Seele hin in ihrem Ahnungswahn,
Als ob ein Spruch des Zaub'rers darauf ſtünde,
Den Hexerei, nach alter Weiber Rath
Dem Wind wohl manchmal preisgegeben hat.

So bracht' er einſam ſeine Stunden hin;
Verſtimmt; bewußtlos deſſen, was ihm fehle;
Nicht Sängers Lied, nicht Traumes Glühgewinn
Verlieh' ihm das, wonach ihm rang die Seele;
Ein Herz, dem ſein'gen gleich an Liebesſinn,
Ein Buſen, den ſein Haupt zum Kiſſen wähle,
Und — and're Dinge noch, die ich vergaß;
Ja, nennt' ich ſie, wär's wohl ein dummer Spaß.

Digitized by Google

Solch Abſeitsgehen, ſolch finſt're Träumerei,
Nicht konnten Julchen's Scharfblick ſie entgehen;
Sie ſah, daß Don Juan gar nicht wohlauf ſey;
Doch was noch unſer Staunen mag erhöhen,
Iſt, daß Frau Ines Alles ließ geſchehen,
Den Sohn nicht ſchrob durch Fragenhudelei.
Ob Wind ſie davon hatt', ob g'nug Wind?
Ging's ihr wie Allen, die da ſuperklug ſind?

Das ſcheint wohl ſeltſam, doch iſt nichts gemeiner;
Zum Beiſpiel: Männer ſolcher Frauen, die
Aus zehn Geboten machen einen Neuner,
Und brechen — Welch Gebot denn brechen ſie?
(Die Zahl vergaß ich, und es ſollte Keiner
Sie raſch citiren; irren könnt' er — wie?)
Ich ſag's: ſind ſolche Männer eiferſüchtig,
So rechnen falſch ſie; ihre Weiber richtig.

Ein ächter Ehmann heget Argwohn immer,
Jedoch nicht ſelten an verkehrtem Ort;
Bemäkelt den, der Arges dachte nimmer;
Iſt das ſein Fall nicht, reißt ein Wahn ihn fort,
Daß einen theuern Freund er hegt, der ſchlimmer
Als ärgſter Feind ihm iſt — glaubt meinem Wort!
Und ging denn Freund mit Weib ihm in die Wicken,
Schilt er ſich ſelbſt nicht, ſondern Jener Tücken.

Digitized by Google

So ſind zu Zeiten Aeltern auch kurzſichtig,
Luchsäugig zwar, doch können ſie nicht ſehn,
Indeß die Welt weiß, Alles ſey ganz richtig
Mit Ehrenfredus Hübſch und Fanny Schön,
Bis man durch Einen Hoppas, ſchnell und flüchtig,
Sieht zwanzigjähr'gen Plan zu Grunde geh'n;
Die Mutter kreiſcht, den Vater hört man fluchen:
„Was Teufel, mich mit Enkeln heimzuſuchen!“

Doch Ines war beſorgt und ſah zu klar,
Als daß ſie irgend Etwas konnte blenden;
Gewiß nicht fehlt's an Grund ihr, offenbar,
Ihr Söhnchen der Verſuchung zuzuwenden;
Doch weiß ich nicht, was ihre Abſicht war;
Vielleicht Don Juans Erziehung zu vollenden;
Vielleicht Alfonſen ſie enttäuſchen wollte,
Falls er zu hoch ſein Weibchen ſtellen ſollte.

Es war an einem Tag zur Sommerszeit —
Iſt doch der Sommer überaus gefährlich;
Der Frühling auch, wo Pfingſten nicht mehr weit —
Die Sonne ſicher zeugt die Fährlichkeit.
Wer beſſ're Urſach weiß, der ſag' es ehrlich.
Mich dünkt es hat — iſt's auch juſt nicht erklärlich —
Gar mancher Jahrsmond ſtärk're Influenz;
Dem März die Haſen — Liebesgluth dem Lenz!

Digitized by Google

An einem Sommertage — Juni acht
Gern thu' ich mit genauen Daten dicke,
Hab' gern auf Jahr, auf Mond, auf Tag ſelbſt Acht;
Sie ſind ein' Art von Poſthaus, wo's Geſchicke
Neu Vorſpann nimmt und Halt im Weltlauf macht,
Dann weiter fortſprengt auf der Zeitenbrücke,
Kaum mehr zurückläßt als Chronologie,
Und Leichenreden der Theologie.

Am achten Juni war es, und die Uhr
Halb ſieben, ziemlich nahe ſchon zu ſieben,
Und Julchen ſaß auf Gartens Roſenflur
In duft'ger Laube, göttergleich beſchrieben
Von Mahomet und von Anakreon Moore,
Dem Lyra ſo wie Lorbeer iſt verblieben
Mit allem Ruhm ob hochberühmtem Sang —
Was ſein mit Recht ward, ſchmückt ihn auch noch lang'!

Sie ſaß, doch nicht allein. Nicht wollet fragen,
Wie dies Zuſammentreffen ſich entſpann;
Denn wüßt' ich's auch, ſo würd' ich's doch nicht ſagen;
Geſchwätz'ger Mund ſteht Jedem übel an,
Drum nichts davon, wie ſich's wohl zugetragen!
Sie ſaß dort Aug' in Auge mit Don Juan.
Solch Augenpaaren ſollt' es nie verdrießen,
Hält's ſchwer auch, vis-à-vis ſich veſt zu ſchließen.

TAYLOR INST.
Digitized by Google

Wie blickte ſie ſo ſchön! Ihr Gluthgefühl,
Das ſie beglückte, brannt auf ihren Wangen.
Wie mächtig, Lieb', iſt doch dein myſtiſch Spiel;
Die Starken zwingt's, läßt Schwache Kraft erlangen!
Wohl täuſcht der Klügſte ſelbſt ſich oft und viel,
Hält Liebeszaubers Lockung ihn umfangen!
Frau Julchen ſtand am Abgrund bodenlos;
Doch war ihr Selbſtvertrau'n nicht minder groß.

Sie dacht' an eig'ne Stärk', an Don Juans Jugend,
Und an die Thorheit zimperlicher Scheu,
An angeborne Treu und Frauentugend,
An ihren fünfzigjähr'gen Mann dabei —
Dies Letzt're dünkt mich etwas übel fugend,
Denn dieſe Zahl iſt nicht ganz ſtörungsfrei,
Klingt ſchlecht in Liebe, wenn in Münz' auch wonnig,
Durch jeglich Land, ſey's ſchneeig nun, ſey's ſonnig.

Spricht Einer: „Sagt' ich's doch zu fünfzig Malen!"
Meint man, er ſchmäl' — er thut's wohl oftmals auch;
Will ein Poet mit „fünfzig Reimen" prahlen,
Grau't uns, auf thu' ſich ſein poet'ſcher Schlauch;
Zu Fünfz'gen oft ſchon Diebesbanden ſtahlen;
Mit fünfzig Jahr' iſt Lieb' ein Haiderauch!
Wahr iſt das Alles, doch ſey's auch geſchworen:
Viel wird erkauft mit fünfzig Louisd'oren.

Digitized by Google

Julchen hatt' Ehre, Tugend, Lieb' und Treu
Für Don Alfons; und ſich den Schwur gegeben,
Bei Allem was auf Erden heilig ſey,
Stets ihrer Trauringspflicht gemäß zu leben,
Nie dem, was Klugheit weigert, nachzuſtreben.
Indem ſie Dies erwog, und Mancherlei,
Ließ Eine Hand auf Don Juans Hand ſie ſinken,
Ganz aus Verſeh'n — es kam von ihrer Linken.

Sinnend geſtützt auf ihre rechte Hand,
Die mit den Locken ihres Haares ſpielte,
Den Geiſtesblick tief in ſich ſelbſt gewandt,
Gab wohl ſie's kund, was in ihr rang und wühlte.
Was denn die Mutter Don Juans wohl erzielte,
Daß ſie dem thör'gen Paar nicht widerſtand?
Sie, die da Jahre lang den Sohn bewacht ſo —
Traun, meine Mutter hätt' es nicht gemacht ſo!

Die Hand auf Don Juans Hand verſtärkt' allmählig,
Zwar ſanft, doch nur zu fühlbar, ihren Druck,
Als ſpräche ſie: „Behalt' mich, macht's Dich ſelig!"
Doch dachte ſie gewiß, ſolch zarter Ruck
Der Finger ſey platoniſch, wenn auch wählig.
Sie wär' erbebt, wie vor dem Berggeiſt Puck,
Wenn ſie geglaubt, Gefühle könnt's erregen,
Die frommen Frau'n Gefahr zu bringen pflegen.

Digitized by Google

Nicht weiß ich, was Don Juan davon gedacht,
Doch was er that — ob's wohl ein Seitensprung iſt?
Ein Gluthkuß wird zum Dank von ihm gebracht,
Dann fährt zurück er, zitternd, ſcheu gemacht,
Als ob das, was er thut, Verſündigung iſt.
Die Lieb' iſt ſtets ſo ſchüchtern, wenn ſie jung iſt.
Julchen wird roth und ſchweigt, doch zürnt ſie nicht;
Ihr Mund verſtummt, weil laut ihr Inn'res ſpricht.

Die Sonne ſank; auf ging der gelbe Mond.
Der Teufel ſteckt im Mond! Die keuſch ihn nennen,
Die haben Uebertreibung nicht geſchont,
Und ſollten ſich ein wenig Mäß'gung gönnen.
Den längſten aller Tage mögt' ich kennen,
Der halb ſo vielen Gräueln beigewohnt,
Als Mondſcheinlächeln ſieht in dritthalb Stunden —
Und dabei will ſich Luna keuſch bekunden?

Gefährlich Schweigen herrſcht zur Mondſcheinszeit;
Raum wird durch tiefe Stille dann der Seele,
Sich zu erſchließen; nicht wird ſie bedräu't,
Daß ihr das Tief' und Tiefſte ſich verhehle;
Der Silberglanz, auf Thürm' und Wald geſtreu't,
Schafft, daß mit Mildem Schönes ſich vermähle,
Dringt auch zu Herzen, weckt ein Sehnen d'rin,
Ein Schmachten, dem nicht Ruh wird zum Gewinn.

Digitized by Google

Don Juan zur Hälfte Julchen embraſſirte,
Halb ſie ſich ſeinem glüh'nden Arm entzog,
Der bebte, wie die Bruſt, die er berührte;
Kein Arggedanke ſie dabei durchflog,
Da ſie den zarten Leib zurück nicht bog.
Dann eig'nen Reiz die Stellung in ſich führte,
Dann — doch Gott weiß, daß ich's nicht ſagen kann;
Bekümmert's mich doch faſt, daß ich begann.

Zu arg'rem Thun, als man von allen Chrien
Der Dichter und Romanenſchreiber ahnt,
Haſt, Plato — Plato du! den Weg gebahnt
Durch deine wildverworr'nen Phantaſieen,
Durch dein Syſtem, das unſ'res Buſens Glühen
So arg beſticht, weil's an nichts Böſes mahnt;
Du Charlatan, Sophiſt, ſpitzfind'ger Schwärmer;
Im beſten Falle Kuppler Du und Lärmer!

Die Stimme Julchen's ward zu leiſem Stöhnen,
So daß zu ſpät's ſchon war zu klugem Wort;
Aus ihren ſchönen Augen floſſen Thränen —
O, warum riß Gelegenheit ſie fort!
Doch wer bleibt weiſe bei der Liebe Sehnen? —
Verſuchung warf's Gewiſſen über Bord; —
Sie rang ein wenig, doch nur, um mit Beben
Und flüſternd: „Nicht doch! Nein!“ — ſich zu ergeben.

Digitized by Google

Belohnung ſetzte Xerxes aus, wie's hieß,
Dem, der ein neu Vergnügen ihm erfände.
Mich dünkt, nicht leicht ſich ſolches finden ließ,
So nicht ein Schatz war die Belohnungsſpende.
Hab' ich nur Muße, hab' ich Luſt ohn' Ende,
D'rum lockt mich mäß'gen Sänger ſchwerlich dies;
Nicht neue Lüſte mag ich, denn die alten
Genügen mir vollauf, ſo Stich ſie halten.

O Luſt, du biſt fürwahr ein köſtlich Ding,
Muß man zur Höll' auch Deinetwegen fahren.
Zu beſſern mich, eh's Jahr zu Ende ging,
Beſchloß ich jeden Lenz nun ſchon ſeit Jahren;
Doch irgendwie trollt mein Entſchluß ſich flink,
Und dennoch denk' ich mir ihn zu bewahren,
Denn höchſt beſchämt bin ich und ſorgbeſchwert,
Und alſo künft'gen Winter ganz bekehrt.

Die keuſche Muſe muß hier Freiheit nehmen —
Still, keuſch're Leſer, immerhin vergönnt's!
Nicht iſt ob ſolcher Freiheit ſich zu ſchämen,
Denn ſie iſt nur poetiſche Licenz,
Durch die leicht Regelloſigkeiten kämen
In mein Gedicht — und voll von Reverenz
Für Ariſtot'les, ziemt ſich's, anzuſagen,
Daß man ſich ſeiner Regeln will entſchlagen.

Digitized by Google

Jetzt die Licenz: Ich will mit Leſers Gunſt
Vom achten Juni an, dem Schickſalstage,
Der als Epoche meines Liedes Kunſt
Thatſächlich beiſtand, daß ſie 'was verſchlage,
Hinſchwinden laſſen ein'ge Mond' in Dunſt,
Als wären ſie dahin — und alſo ſage
Ich: 's war November; doch mit Sicherheit
Weiß ich den Tag nicht — dunkel iſt ſein Kleid.

Zur Sache gleich: Süß iſt's, Geſang zu hören
Des adriat'ſchen Gondeliers zu Nacht,
Schallt er herüber fern in Doppelchören
Auf blauer Fluth, beſtrahlt von Mondespracht;
Süß iſt's, den Blick zum Abendſtern zu kehren;
Süß iſt's, zu lauſchen auf des Nachtwind's Jagd
Von Blatt zu Blatt; ſüß iſt's, den Regenbogen
Zu ſchau'n, wenn er ſich ſpannt ob Meeres Wogen;

Süß hört ſich an des Hofhunds ehrlich Bellen,
Begrüßt's uns bei der Heimkehr, nah' dem Haus;
Süß iſt's, zu wiſſen, Augen ſchau'n heraus,
Die ſich bei unſ'rem Nah'n noch mehr erhellen;
Süß iſt's, weckt uns des Lerchenſanges Schwellen,
Lullt uns der Stromfall ein; ſüß iſt's Gebraus
Der Bienen, ſüß der Dirn' und Vögel Singen;
Süß, wenn des Kindleins erſte Wort' erklingen;

Digitized by Google

Süß iſt die Aernte, wenn der Trauben Schwall
Bachantiſch glühend ab ſich ſtreift zur Erde,
Purpurn und berſtend; ſüß iſt's, den Verfall
Der Stadt nicht ſeh'n am ländlich frohen Herde;
Süß ſind dem Geiz'gen ſeine Goldſtück' all';
Süß iſt dem Vater ſeines Erſtlings Werde;
Süß auch iſt Rache — Weibern ſie gefällt
Wie Kriegern Raub, Piraten Priſengeld.

Süß iſt ein Erbgut, und wohl überſüß
Iſt es, wenn eine ſieb'zigjähr'ge Dame,
Stets kränklich und doch veſt wie Felſenkies
Urplötzlich ab vom Lebensufer ſtieß,
Und Geld und Haus und Hof mit ſonſt'gem Krame,
Worauf ſie lang' „uns Junge" warten ließ,
Uns erben läßt, und nun die Wucherjuden
Den neuen Eig'ner fürder nicht beſchwuden;

Süß iſt's, wird And'rer Lorbeer uns gewonnen,
Geſcheh's durch Dinte, ſey's durch Blut; gleichviel!
Süß iſt es, Streit zu enden; ſüßes Spiel
Giebt's oft, hat läſt'ger Freund uns Zank entſponnen;
Süß alter Wein in Flaſchen! Bier in Tonnen!
Süß, finden Heimathſuchende Aſyl
In unſ'rem Haus; die Heimath ſüß dem Knaben,
Mag ſie ihn zehn Mal auch vergeſſen haben.

Digitized by Google

Doch ſüßer, ungleich ſüßer denn dies Alles,
Iſt erſter Liebe Gluth; ſie ſteht allein
Wie Adam's Rückerinn'rung ſeines Falles!
Bepflückt iſt der Erkenntnißbaum — des Schwalles
Von Gaben, die das Leben ſonſt mag weih'n,
Kann bei ſo ſüßer Luſt gedacht nicht ſeyn;
Luſt, gleich Prometheus nie verzieh'nem Raube,
Uns fabelhaft geſchildert, wie ich glaube.

Ein ſeltſam Thier wohl iſt der Menſch, und pflegt
Sich ſeltſam durch dies Leben durchzubeißen;
Beſond'res Wohlgefallen er d'ran hegt,
Mit dem, was ſich als neu ergiebt, zu gleißen;
Jetzt Alles ſich auf's Wunderliche legt,
Selbſt das Verſchliſſ'ne weiß ſich zu verſchleißen.
Sey ehrlich, und verlierſt Du — werde klug!
Erwünſchte Käufer find't jetzt der Betrug.

Wie ſtreitend ward Entdeckung, die beſchrie'ne!
(Beweis von hohem Geiſt' und leeren Taſchen!)
Macht Naſen Der, bau't Der die Guillotine;
Bricht Der Dir's Bein, weiß Der Dir's anzulaſchen;
Doch zuverläßig wußte die Vaccine
Gar ſanft Congreve's Raketen abzupaſchen;

* * * * * * * *
* * * * * * * *

Digitized by Google

Kartoffeln füllten einen Brod-Hiatus;
Der Galvanismus machte Todte greinen,
Entsprach jedoch nicht ganz dem Apparatus
Von weltbekannten Menschlichkeits-Vereinen,
Der den Erstickten Luft einpumpt, und gratis;
Was sind für Spinnmaschinen auf den Beinen!

* * * * * * * *
* * * * * * * *

* * * * * * * *
* * * * * * * *

O Du Patentzeit neuer Inventionen
Zu Liebestödtung und zu Seelenspeise,
In der, wie Du Dich rühmst, das Heil soll wohnen!
Sir Humphry's Leucht' und seine neu'ste Weise
Des Kohlengrabens, die Tombuctu-Reise
Zusammt gewalt'gen Polexpeditionen —
Aus all dem so viel Heil der Menschheit sprießt,
Als wenn man sie bei Waterloo erschießt.

Phänomen ist der Mensch — wer mag's erklären? —
Ist wunderbar ob aller Wunder Maaß;
Nur Schad' in so sublimer Welt ist's, daß
Sich Lust in Sünd' und Sünd' in Lust verkehren
Muß. Alle wollen, Wen'ge wissen — was?
Ob Lieb', ob Gold, ob Glücksgunst, Ruhm und Ehren?
Der Weg geht durch verschlung'ne Pfad', und wann
Die Zeit dahin ist, stirbt man, und — was dann?

Digitized by Google

Was dann? — Nicht mehr als Euch ward mir d'rob kündig,
Und ſo gut' Nacht! — Zu meinem Sang, geſchwind!
November war es, wo die Tage windig,
Die fernen Berg' ein wenig reifweiß ſind;
Es wird alsdann die Winterzeit bald mündig;
An's Vorgebirge peitſcht die See der Wind;
Laut klatſcht die Well' an rauhe Felſenkette,
Und mäß'ge Sonne geht um fünf zu Bette.

Nach Wächters Ausſpruch war es wolk'ge Nacht,
Nicht Mond- noch Sternlicht, und der Sturmwind heulte.
Auf manchem Herd ward Feuer angemacht,
Im Kreiſe d'rum dann die Familie weilte;
Luſt hat mir oft ſolch heimiſch Feu'r gebracht,
Wie Sonnenhimmel, den kein Wölkchen theilte;
Lieb ſind mir Heimchen, Nachtfeu'r, Heimathsſchooß,
Hummerſalat, Champagner und Gekos.

's war Mitternacht. Frau Julchen lag im Bette,
Schlief höchſt wahrſcheinlich, als ein Lärm entſtand
Vor ihrer Thür, der Todt' erwecket hätte,
Wenn früher nie ſolch Wunder ward bekannt;
Doch leſen wir es hier, daß Statt es fand,
Wie anderswo wir's laſen um die Wette.
Die Thür war zu, jedoch mit Stimm' und Wriſt [7])
Rief's und pocht' an: „Madam! Madam! Bſt! Bſt!“

„Um Gott, Madam! der Herr iſt heimgekommen,
Mehr als die halbe Stadt zieht hinterdrein!
Ward je verflucht'res Mißgeſchick vernommen?
Ich bin nicht Schuld — ich wacht' — o Herrgott mein!
Den Riegel auf und laßt mich nur hinein!
Trepp' an ſchon kommt's wie wilde Fluth geſchwommen;
Gleich ſind ſie da — — Vielleicht entrinnt er noch;
Das Fenſter iſt nicht eben allzu hoch."

Inzwiſchen war Alfons Trepp' an geklettert
Mit Fackeln, Freunden und der Dienerſchaar
Die größtentheils ſchon längſt vereh'licht war,
Und gern d'rum aus dem Schlaf ein Ehweib wettert,
Das hinterliſtig, diebiſch, unehrbar
Zu Schimpf und Schmach des Gatten ſich verwettert.
Exempel ſolcher Art ſind zu verderblich;
Straft man's nicht in der Zeit, wird's Uebel erblich.

Nicht weiß ich es, aus welches Argwohns Drange
Alfons ſo einbrauſ't' in der Frau Cloſet,
Doch für 'nen Cavalier von ſeinem Range
War ſein Betragen keineswegs honett;
Denn losgeſagt von jedem Sittenzwange,
Hält Morgenſprach' er an der Gattin Bett,
Bringt Diener mit, bewehrt mit Feu'r und Degen,
Um Münze, die ihm Schmach bringt, auszuprägen.

Digitized by Google

Die arme Julia! Aus dem Schlaf fuhr ſie,
(Wähnt nicht, ich ſag', ſie habe nicht geſchlafen!)
Fuhr auf und gähnte, weinte, ſchluchzt' und ſchrie.
Ihr Zöfchen, ankerveſt in ihrem Haven,
Thürmt hoch empor 'ne Bettenbatterie,
Daß ſie die Kommenden beim Aufſteh'n trafen,
Nicht weiß ich es, warum ſie ſo activ
Darthat, daß heut Madam ſelbander ſchlief.

Und Julchen Herrin und Antonia Magd,
Zwei harmlos-frommen Frauen gleich erſchienen,
Die durch Geſpenſter leicht in Schreck gejagt,
Durch Männer mehr noch, ſich d'rin wollten dienen,
(Zwei zwingen Einen leichter, däuchte ihnen)
Zu Zwei'n zu bleiben, bis der Morgen tagt'
Und dann der Mann vom Schmaus käm' und erklärte:
„Ich ſchlich zuerſt mich weg dort, meine Werthe.“

Jetzt erſt gewann Frau Julchen Sprach', und rief:
„Um Gott, Alfonſo, wollt Ihr mich ermorden?
Seyd' Ihr verrückt? — O, daß im Grab' ich ſchlief',
Eh' ſolches Scheuſals Opfer ich geworden!
Was bringt Ihr ein zu Nacht und offenſiv?
Tragt Ihr den Zecher- oder Narrenorden?
Bringt durch Verdacht — mir Greu'l! — mich in's Pasquill;
Durchſucht's Gemach!“ — Alfonſo ſprach: „Ich will!“

Digitized by Google

Er ſucht' und Alle ſuchten mit Rumore
In Niſch' und Kiſt', in Preßſchrank und Cloſet,
Und fanden Leinwand, Bänder, Spitzen, Flore,
Pantoffeln, Strümpfe, Bürſte, Kamm, Blankſchett
Und ſonſt'gen Kram aus Frauen-Putz-Treſore,
Der ſchön ſie aufſtutzt, modiſch hält und nett;
Vorhäng' und Tepp'che trafen ihre Schwerter,
Verwund'ten Balken ſelbſt und Blumenbörter.

Sie ſuchten unter'm Bett' und fanden da —
Gleich gelt's uns was, — nur das nicht was ſie meinten.
Man riß die Fenſterflügel auf und ſah
Nach Fußſpur, doch — obscura camera!
Dann guckten ſie einander an und greinten.
Kurios, daß alle Sucher ſich vereinten
Zu dummem Streich, wie zu Fabrikprodukt;
Daß Alle unter's Bett, nicht 'nein geguckt!

Inmitten dieſer Forſchung endlich brach
Frau Julchen los: „Ja," ſchrie ſie: „Wollt nur ſuchen!
Häuft Schimpf auf Schimpf mir, häuft mir Schmach auf Schmach!
Buk darum nur ſich mir der Hochzeitskuchen?
Mußt' alſo darum ſchweigend ich's verfluchen,
Daß mir im Bett ein Mann wie Alfons lag?
Doch duld' ich's länger nicht, ſo's Advocaten,
So's noch Geſetze giebt im ſpan'ſchen Staaten.

Digitized by Google

„Wie, Don Alfons! — nun nicht mehr mein Gemahl,
So jemals Ihr verdientet dieſen Namen —
Ziemt Euch das, Euch, in Greiſenalters Hamen?
(Denn fünfzig oder ſechszig — 's iſt egal!)
Iſt's weiſ' und recht, bei tugendhaften Damen
Zu forſchen nach ſo gottloſem Scandal?
Barbar'ſch-undankbar-meineid'ger Alfonſo!
Denkt Ihr von Eurer Frau, mit der geh's ſchon ſo?

„Wie denn? Entſagt' ich darum ſchroff und kalt
Der Freiheit, die da zuſteht dem Geſchlechte?
Wählt' ich den Beicht'ger darum taub und alt,
Was, wüßte ſie's, mir jede Frau verdächte?
Doch fand er Urſach nie, daß er mich ſchalt,
Erkannte meine Tugend ſtets als ächte;
So daß er zweifelt', ich war je vermählt —
Wie thät's Euch leid wohl — würde 'was verfehlt!

„Verſagt' ich darum mir es tugendlich,
Einen Cortejo jemals zu erkieſen?
Ging darum nirgend als zu Stierkampf ich,
Zu Meſſ' und Schauſpiel, Kränzchen und Betiſen?
Wie, hab' ich darum kalt, ja gröblich mich
All denen, die mir huldigten, bewieſen?
Sprach darum der Gen'ral und Graf O'Reilich,[8])
Der Algier nahm, ich thät' an ihm abſcheulich?

Digitized by Google

„Besang umsonst mich darum mondenlang
Der italien'sche Musiker Cazzani?
Verwünschte darum meinen Keuschheitszwang
Sein hübscher Landsmann, Marquis von Cornani?
Ward darum Graf Strongstrognow vor mir bang,
Und nannte mich den Frau'n-Il-Bondocani?
Ertränkte darum vor'ges Jahr im Wein
Aus Liebe sich der ir'sche Peer, Lord Swine?

„Sah' ich nicht zwei Bischöfe vor mir knie'n?
Den Herzog Ichar und Don Fernan Nunez?
Was wirkt Ihr Eurer treuen Frau Ruin?
Verrückte kaum bei'm Mondeswechsel thun es.
Die Zeit ist günstig, nicht kann ich entflieh'n;
Schlagt mich auch noch, das Schwert schwingt, nicht laßt ruh'n es!
Ihr Tapf'rer, blanken Schwert's, gespannten Hahn's!
Vorfechter Ihr des abgeschmackt'sten Wahn's!

„Und darum also Eure schnelle Reise
Und vorgeschütztes wichtiges Geschäft
Mit Eurem Anwalt dort, der Rabenspeise,
Den ich dort seh', ihn, der Euch nachgeäfft,
Und jetzt sich schämt? Nur fort in Euerm Gleise,
In welchem Er am ekelhaft'sten bläßt;
Denn nicht aus Lieb' etwa zu Euch und mir:
Er folgt' Euch nur aus schmutz'ger Lohnbegier?

Digitized by Google

„Kommt er hieher, zu Protokoll zu nehmen?
Um aller Welt laßt ja den Herrn zur That!
Gemacht habt Ihr den Ort ganz zum bequemen;
Hier Schreibzeug, Herr, ſo man es nöthig hat!
Wollt Alles hübſch notiren und verbrämen,
Daß ja Euch Aernte werd' aus Eurer Saat!
Die Zof' iſt nackt — 'naus Eur' Independenten!"
Und Toni grollt: „daß wir ſie würgen könnten!"

„Hier's Kabinet, der Putztiſch dort; hier geht es
Zum Vorſaal; Sopha dort und Armſtuhl hier;
Durchſtöbert, wittert, ſchnüffelt und beſieht es,
Auch den Kamin — ein gut Verſteckquartier!
Ich ſchlief jetzt gern; drum haltet (Ihr verſteht es),
Euch ruhig, bis das heimliche Loſier
Mit ſeinem Lau'rſchatz, den Ihr ſucht, gefunden;
Dann zeigt's auch mir — es ſoll der Spaß mir munden.

„Und jetzt, Hidalgo, da Ihr über mich
Verdacht gebracht, Verwirrung über Alle,
Gebt Eurer Heimlichkeit den Todesſtich
Und ſagt, wen Ihr gern fingt hier in der Falle.
Wie heißt, wer iſt er? Sagt es ſonder Galle!
Schlank iſt er doch und hübſch und jugendlich?
Sagt mir's, und glaubt, da Ihr mich ſo beſudelt
Nicht ungeſtraft bleibt's, daß Ihr mich gehudelt.

Digitized by Google

„Er ankert doch nicht in der Sechs'gerbucht?
Thät' ers, wär er zu alt für Eure Siege
Und für so jungen Ehmann's Eiferſucht —
Mach, Toni, daß ich ein Glas Waſſer kriege! —
Wie wird zu Schaam mir dieſer Thränen Frucht,
Werth ſind ſie, daß mein Vater ſtreng ſie rüge.
Als Mutter mich gebar, fiel's ihr nicht ein,
Ich würd' einſt Opfer eines Unholds ſeyn.

„Kann Toni etwa Eiferſucht Euch wecken?
Ihr ſah't es ſelbſt, ſie ſchlief hier neben mir,
Als Ihr hereindrangt, Ihr und Eure Recken.
Sucht, Herr; wir haben gar nichts zu verſtecken.
Doch kommt Ihr wieder, kommt mit mehr Manier,
Der Sitte willen klopft erſt an die Thür,
Daß wir zuvor nach ein'gen Kleidern langen,
So würd'gen Zuſpruch würdig zu empfangen.

„Und jetzt, Sennor, genug; jetzt ſchweig' ich ſtill.
Das Wen'ge, was ich ſagte, woll' Euch zeigen,
Wie ſich ein arglos Herz in ſanftem Schweigen
Dem Gram ergiebt, den es nicht rügen will;
Doch ſicher fragt: Wozu dies Schandpasquill?
Euch Eur' Gewiſſen einſt bei Lebens Neigen!
Gott wende dann von Euch der Reue Fluch!
Antonia, wo iſt mein Taſchentuch?"

Digitized by Google

Sie ſchwieg und ſank zurück in ihre Kiſſen;
Durch Thränen blitzten ihre Augen Gluth,
Wie Wetterwolken; wie's ein Schleier thut,
Umwob die Wangen, wild, ihr aufgeriſſen,
Schwarzlockig Haar, das nicht bedeckt will wiſſen
Die nackte Schulter, die in keckem Muth
Schneeweiß hervorguckt; ihre Lippen beben;
Ihr klopfend Herz ſieht man den Buſen heben.

Verwirrt ſtand Sennor Don Alfonſo fern;
Durch's arg durchſtörte Zimmer Toni rennet,
Das Näschen rümpfend, blickt ſie auf den Herrn
Und deſſen Myrmidonen; ſchaamentbrennet
Stehn die; der Anwalt keinen Aerger kennet;
Treu wie Achates folgt er froh und gern
Wo's Zank giebt, unbekümmert um die Sache,
Wohl wiſſend, daß Geſetz ein End' ihr mache.

Mopsnaſig, glupend lauert er umher,
Folgt überall Antoniens Bewegung;
Man ſieht's, es wühlt in ihm der Argwohn ſchwer;
Für guten Ruf hat er nicht Ueberlegung;
Prozeß und Urthel nur ſind ihm Begehr,
Für Reiz und Jugend hat er keine Regung;
Ableugnung hat für ihn erſt Fug und Grund,
Bekräftigte ſie falſcher Zeugen Mund.

Digitized by Google

Doch Don Alfons ſtand da in Furcht und Schrecken,
Und ſpielte wahrlich närriſche Figur.
Nachdem durchſtört er hatte hundert Ecken,
Und ſeine Frau tractirt wie ein Pandur,
Wollt's ihm Gewiſſensbiſſe nur erwecken,
Als der Sermon der Gattin ihn durchfuhr,
Den derb und herb und ſchwer wie Wetters Naſen,
Sie wohlgedehnt in Kürz' ihm zugeblaſen.

Erſt fing er an, Entſchuldigung zu lallen;
Zur Antwort fiel man weinend, ſchluchzend ein;
Auch Krämpfe meldeten ſich an mit allen
Zuckungen und mit Gähnen, Aechzen, Schrei'n,
Wie's den damit Gequälten mag gefallen.
Alfonſo ſah's und dacht' an Hiob's Pein,
Auch ſeiner Frauen Sippſchaft, dünkt' ihn, ſäh' er,
Und ſpannte die Geduld wo möglich höher.

Er ſchnappt nach Stammelred' in ſeinem Jammer,
Doch Tonchen fährt' ihm klüglich in die Quer,
Eh' noch den Ambos trifft der Rede Hammer:
„Ich bitt' Euch," ſpricht ſie, „geht, und ſagt nichts mehr,
Sonſt ſtirbt Madam." Da blieb die Zung' ihm ſchwer,
Nichts bracht' er vor, als „Teufel und Verdammer!"
Dann blickt' er kläglich durch's Gemach und that,
Er wußte nicht warum, was man erbat.

Digitized by Google

Mit ihm entwich ſein posse comitatus;
Zuletzt der Anwalt, zaudernd in der Thür,
Voll Ingrimm, wie ein gift'ger advocatus,
Ob ſeltſam unerklärlichem hiatus
In dem Verfahren Don Alfonſens hier;
Doch Toni ſchafft' auch ihn fort mit Manier,
Denn als er ſteht und nachſinnt der Geſchichte,
Schlägt ſie die Thür ihm zu vor'm Amtsgeſichte.

Verriegelt war ſie kaum, als — o der Schmach!
O Leid! o Weiber und o Weiberſünden!
Wie wagt Ihr's, Frau'n, und zeiget Euch ſo ſchwach,
Eh' dieſe Erd' und jene Welt erblinden?
Steh't Alles doch dem guten Rufe nach!
Doch weiter — ſonſt iſt gar nicht durchzufinden!
Als — meld' ich es mit Widerwillen doch —
Don Juan beinah' erſtickt dem Bett entkroch.

Verſteckt geweſen war er. Wo? und wie?
Nicht ſagen würd' ich's, wüßt' ich's auch zu ſagen.
Jung, ſchlank und leicht, Geſchick ſich ihm verlieh,
In krumm' und ſchiefe Stellung ſich zu wagen.
Nicht darf, nicht will ich ihn darob beklagen,
Daß ihn die Schönheit ſteckt' in ſolch Etui:
Wohl ſtürb's ſich ſo mit ungleich größ'rer Wonne,
Als in des Säufers Clarence Süßweintonne.

Digitized by Google

Und ich beklag' ihn, zweitens, deshalb nicht,
Weil eine Sünd' er ohne Noth begangen,
Strafbar vor Gott und weltlichem Gericht.
Zum mind'sten hatt' er doch früh angefangen;
Obgleich 's Gewissen nicht mit sechszehn spricht,
Wie wohl mit sechszig, bei dem Angstverlangen,
Genau zu wissen unsrer Sünden Zahl,
Und dann das Facit lautet: Höllenqual!

Wie er versteckt lag, mir Geheimniß blieb.
Doch lies't man in der Chronika der Jüden,
Daß einst der Leibarzt eine Maid verschrieb,
Statt Pillen und Latwerg' und Canthariden,
Als König David litt an Hämorrhoiden,
Und daß dies Mittel gute Früchte trieb.
Vielleicht verkehrte Wirkung man hier sahe;
Denn David lebt' und Don Juan starb beinahe.

Was ist zu thun? Alfons wird wiederkehren,
Sobald er nur die Narr'n hat fortgeschickt.
Umsonst hascht Toni nach der Arglist Lehren,
Kein Anschlag ihr in's Feld zum Beistand rückt;
Und wie dem wiederholten Angriff wehren?
Zudem bald heller Tag durch's Fenster blickt.
Es sinnet Toni; Julia schweiget bange
Und preßt den blassen Mund an Don Juan's Wange.

Digitized by Google

Den Mund legt' er an ihren; mit den Händen
Warf er in Locken ihr verworr'nes Haar;
Es war als müßten ſie ſich Liebe ſpenden,
Vergeſſend ſo Verzweiflung wie Gefahr.
Da mußt' Antoniens Geduld wohl enden:
„Nun ja, jetzt wär' wohl Zeit zu Scherzen gar!"
So flüſtert zornig ſie: „Fort, aus dem Bette,
Fort mit dem hübſchen Herrchen zum Cloſette!

„Spart ſolch Getändel für beglückt're Nacht!
Was weckte meinem Herrn den Wahnſinnsmuth?
Was wird daraus? Mich hat's confus gemacht. —
Der Teufel ſteckt im Bübchen! — Iſt das gut? —
Iſt's Zeit zu Poſſen? Hat man's je erdacht?
Und wißt Ihr's wohl, noch enden kann's mit Blut —
Euch wird der Tod, mir bleibt mein Dienſt hier nicht,
Und das, Frau Jul', um ſolch ein Milchgeſicht!

„Ja, wär' er ſo ein rüſt'ger Cavalier
Von an die dreißig — Kommt, und laßt's Geſchnacke! —
Jedoch ein Kind! — Was für'n Stück Arbeit hier! —
Madam, ich wund're mich ob dem Geſchmacke.
Kommt, raſch hinein! Mein Herr iſt nah der Thür,
Gewiß, gewiß, er ſitzt uns auf der Hacke.
Ließ' er uns nur bis zu des Morgens Licht
Rath halten! — Juan, ich ſag's Euch, ſchlaft mir nicht!"

Digitized by Google

Allein trat jetzt Alfons in das Gemach,
Und die getreue Zofe mußte ſchweigen.
Er hieß ſie fortgehn, doch an Luſt gebrach
Ihr's, dem Befehl gehorſam ſich zu zeigen.
Vergebens zwar ſinnt ſie auf Mittel nach,
Und bleibt ſie, dürft's ſich gar zum Argen neigen:
So wirft auf Beide ſie 'nen Seitenblick,
Putzt's Licht und knixt und zieht ſich dann zurück.

Alfons hielt inn' ein Weilchen, dann begann
Er wunderlich' Entſchuld'gung abzuleiern.
Rechtfert'gen wollt' er nicht, was er gethan,
Im beſten Fall war ſein Benehmen bleiern.
Viel' Gründe hätt' er, hört man ihn betheuern;
Doch von den Vielen gab er Keinen an.
Sein Vortrag ließ rhetoriſch ſich erkennen,
So was Studirte „Wiſchiwaſchi" nennen.

Julchen ſprach nichts. Und leicht doch jede Frau
In ſolchem Fall ſich raſche Antwort gönnet;
Sie macht ihm Höllenſchwarz zu Himmelblau,
So ſie nur ihres Männchens Schwäche kennet.
Wie ſtark auch ſein Behaupten, ſie macht's flau,
Wenn eine Fabel auch mit unter rennet.
Nur kecken Widerſpruch, ſo iſt's vorbei;
Hat Einen Vorwurf Er, ſo hat ſie Drei.

Digitized by Google

Und Donna Julia hatte wicht'ge Gründe.
Alfonſens Spiel mit Ines war bekannt.
Doch ſchwieg ſie wohl — bewußt ſich eig'ner Sünde?
Das glaub' ich kaum. Erfahrung nennt das Tand.
Wo iſt das Weib, das nicht Entſchuld'gung finde?
Ihr Schweigen eher daraus wohl entſtand,
Daß ſie durch Reden nicht Don Juan beſchwere,
Dem theuer war (ſie wußt's,) der Mutter Ehre.

Noch einen Grund mogt's geben, das ſind zwei.
Nie hatt' Alfons auf Don Juan hingewieſen,
Wohl Eiferſucht gezeigt, doch nie dabei
Auf Jenen hingedeutet oder Dieſen;
Stets blieb ſein Vorderſatz vom Nachſatz frei,
Doch wuchs ſein Argwohnszwerg zu einem Rieſen.
Von Ines ſprechen alſo, das war klar,
Bot Don Juan dem Verdacht' Alfonſens dar.

In zarten Fällen mag ein Wink genügen;
Das Beſt' iſt Schweigen. Dann gibt's einen Tact,
(Modernes Wort, das ſchlecht ſich mir will fügen,
Doch macht es meine Stanze mir compact),
Der, will man einer Dame Wandel rügen,
Sie weit hinwegführt vom Verhandlungsact —
So zaub'riſch lügen dann die holden Weſen,
Daß ſie nur höh're Schönheit ſich erleſen.

Digitized by Google

Sie werden roth — wir glauben; mind'ſtens mir
Erging es ſtets ſo. Auch mag's wenig nützen,
Verſuchen irgend Widerſpruch dann wir;
Nichts kann vor ihrer Redekraft uns ſchützen.
Und ſtockt ihr Athem auch, ſo ſenkt ſich ihr
Tiefſchmachtend Aug' mit ſeinen Gluthenblitzen;
Ein Thränchen fleußt, Verſöhnung folgt dann riſch,
Und dann — und dann — dann ſetzt man ſich zu Tiſch.

Alfonſo ſchloß mit Bitten um Verzeih'n,
Was Julchen halb verſagte, halb gewährte;
Harte Bedingung lief dazwiſchen ein,
Geweigert ward, was Kleines er begehrte.
Wie Adam vor dem Paradies, voll Pein,
Stand er, indeß ihn nicht'ge Reu beſchwerte;
Und nachdrücklicher'm Fleh'n trieb es ihn zu,
Als, ha! er ſtolpert über ein Paar Schuh.

Was ſind denn ein Paar Schuh? Nicht viel, wenn ſie
Auf allerliebſte Frauenfüßchen paſſen.
Doch dieſe — braucht' ich's doch zu ſagen nie! —
Die waren männlich. Und ſie ſeh'n und faſſen,
War Werk des Augenblicks! — O Apathie!
Mich ſchaudert und ich fühle mich erblaſſen;
Denn als Alfons die Schuh genau geprüft,
Iſt er in and're Leidenſchaft vertieft.

Digitized by Google

Er rennt hinaus, erprobtes Schwert zu holen.
Julchen ſtürzt zum Cloſet in ihrem Weh:
„Flieh, Juan! Kein Wort! Sey Himmels Schutz empfohlen!
Die Thür iſt offen; ſäume nicht, und geh
Den Weg, den oft Du hieher gingſt verſtohlen;
Hier iſt der Gartenſchlüſſel — flieh! Adieu!
Eil', eil'! ich hör' Alfonſens Tritt ſo ſchwer;
Noch iſt's nicht Tag, noch ſind die Straßen leer."

Der Rath war gut; ein Jeder das wohl faßt;
Zu ſpät nur kam er; oft pflegt's zu geſchehen.
Als täglichen Erfahrungspreis wir's ſehen,
Als Schickſals auferlegte Steuerlaſt.
Don Juan erreicht die Zimmerthür mit Haſt,
Und denkt ſofort am Gartenthor zu ſtehen;
Jedoch Alfons im Schlafrock hemmt ihn, und
Droh't Tod, da wirft Don Juan ihn auf den Grund.

Das Licht erloſch, grimm ward die Balgerei.
„Feu'r! Feu'r!" ſchrie Julchen, Toni kreiſchte „Diebe!"
Jedoch kein Diener kam zu Hülf' herbei.
Alfonſus, tüchtig eingeweih't durch Hiebe,
Schwur kecklich, daß das ungerächt nicht bliebe.
Um eine Terz ſtieg Don Juan's Schimpfgeſchrei,
Sein Blut war reg'; jung noch, hing er am Leben,
Nicht trieb's ihn, ſich als Märtyrer zu geben.

Digitized by Google

Alfonso's Degen fällt, eh' er ihn zieh't,
Und Beide ringen voller Siegsverlangen.
Zum Glück Don Juan den Vortheil nicht ersieh't,
Sonst wär' Alfons wohl heut noch heimgegangen;
Denn oft schon zeigt' in heft'gen Zorn verfangen,
Sich Don Juan's leicht zu reizendes Gemüth.
Schont, Frau'n, des Mannes und des Liebsten Leben,
Nicht doppelt Euch dem Wittwenstand zu geben.

Alfons will krampfhaft seinen Feind umschlingen,
Und Don Juan würgt ihn auf des Rasens Schooß;
Blut sieht man, doch nur aus der Nase dringen.
Zuletzt, als Beid' ermatten schon im Ringen,
Versetzt Don Juan dem Gegner tücht'gen Stoß;
Doch reißt sich ihm dabei der Mantel los.
Er läßt wie Joseph ihn im Stich, und klar
Ist's, hierin nur er Joseph ähnlich war.

Bei Fackellicht nun Knecht' und Mägde fanden
Trübselig Schauspiel in dem Kampfrevier,
In Krämpfen Toni, Jul' in Ohnmachtsbanden,
Alfonsus außer Athem an der Thür;
Am Boden Blut; Fußspuren, die bald schwanden;
Zerriss'ne Kleiderfetzen dort und hier.
Doch Don Juan war schon mit dem Schlüssel draußen,
Und gram dem Innern, schloß er zu von außen.

Digitized by Google

Hier ſchließt der Sang. Brauch' ich es noch zu ſagen,
Wie Don Juan nackt, begünſtigt von der Nacht,
Die Unrecht gern beſchützt, ſich durchgeſchlagen
Bis in ſein Haus in unanſtänd'ger Tracht,
Da vom Scandal, vom Wunder von neun Tagen,
Das ſich am nächſten Tage kund gemacht,
Und wie Alfons auf Eheſcheidung klagte,
Ausführlich ſchon die Londner Zeitung ſagte?

Und mögtet Ihr den ganzen Hergang wiſſen,
Die Klag'eingaben, des Prozeſſes Lauf,
Die Pro's und Contra's, Wollen ſo wie Müſſen
Der Advokaten, und die Zeugen d'rauf,
So iſt darob mehr als Ein Buch befliſſen,
Euch zu belehren — Ihr macht guten Kauf.
Flinkſchreiber's Gurney Heft zumal wird's weiſen
Ausſchließlich that er nach Madrid d'rum reiſen.

Doch Ines bald Beſchwichtigung gewann
Dem allerweitberüchtigtſten Scandale,
Der jemals ſich im ſpan'ſchen Land' entſpann,
Zum mindeſten ſeit abzog der Vandale.
Daß ſie der Heil'gen zwölf Pfund Wachslicht zahle,
Das ſchwur ſie, (ſchwur's, ſag' ich, und hielt's auch dann),
Und (auf zwei alter Damen Rath geſchah dies)
Schickt' ihren Sohn zu Waſſer dann nach Cadiz.

Digitized by Google

Zu Land' und Meer' Europa ſehen, wollte
Sie, daß er thät; die Sitten beſſern ſollte
Dort er, auch neue lernen. Weltbekannt
Iſt's, daß gar Viele das im Frankenland
So wie in Wälſchland thun. Frau Julchen grollte
Im Kloſterzwang', wohin man ſie geſandt.
Welch tiefer Gram geſenkt ward auf ihr Leben
Kann kund ihr eigenhänd'ges Schreiben geben:

„Entſchieden iſt's, Du reiſeſt, geht die Sage;
Weiſ' iſt's, und gut, und doch nicht minder Pein.
Nicht Ford'rung an Dein Herz ich fürder wage,
Mein's iſt das Opfer und ſoll's willig ſeyn.
Zu ſehr zu lieben — Schickſal meiner Tage!
Ich ſchrieb in Haſt; und ſchlich ein Fleck ſich ein
Auf dieſes Blatt — nicht Irr'ges wolle wähnen;
Zwar brennt mein Aug', doch hat es keine Thränen.

„Ich liebt' und liebe Dich. Dadurch verlor
Ich Himmel, Stand, der Welt und eig'ne Achtung;
Doch reut's mich nicht, wie theuer ich's erkor,
So werth iſt mir des ſüßen Traums Betrachtung!
Nicht heb' ich rühmend meine Schuld hervor;
Straf' ich doch ſelbſt mich, hart mich durch Umnachtung!
Ruh'los beſchreib' ich meinen Gram, ſo ſchwer! —
Nicht Vorwurf hab' ich und nicht Bitte mehr.

Digitized by Google

„Lieb' iſt, getrennt vom Seyn des Mann's, ihm Spiel,
Doch iſt ſie 's Ich der Frau'n! Der Mann durchrennet
Hof, Kirche, Lager, Schiff und Marktgewühl;
Schwert, Stola, Größ' und Pracht er Höchſtes nennet;
Gewinn der Ehrſucht iſt ſein ſtolzes Ziel.
Selten gibt's Einen, der's nicht ſo erkennet.
All' dieſes bleibt dem Manne — wir allein,
Wir lieben ſtets, um elend ſtets zu ſeyn!

„Fortleben wirſt in Stolz Du und Vergnügen,
Vielliebend, vielgeliebt! Mit mir iſt's aus.
Der Schaam muß ich, dem Kummer unterliegen,
Der mir im Herzen ſich gebau't das Haus.
Doch trüg' ich's wohl, vermögt' ich zu beſiegen
In mir der glüh'nden Leidenſchaft Gebraus!
Und ſo leb' wohl! Vergib mir — liebe — nein!
Das Wort iſt nunmehr todt; es mag drum ſeyn!

„Schwach war mein Herz und bleibt's wohl bis es bricht;
Doch hoff' ich noch, daß ich zurecht mich finde.
Wild raſ't mein Blut, was die Vernunft auch ſpricht:
So rollt das Meer, verſtummten auch die Winde.
Ich hab' ein Frau'nherz, d'rum vergißt es nicht;
Für Alles ich, nur nicht für Dich, erblinde.
Wie ſchwankt die Nadel und wie ſteht der Pol:
So ſtrebt nach Dir mein Herz, nach ſeinem Wohl!

Digitized by Google

„Ich ſchloß, obwohl noch Worte ſich mir böten;
So zögr' ich zu verſiegeln dieſes Blatt.
Wie tief ich vor mir ſelber mag erröthen,
Mein Elend doch nicht ſeines Gleichen hat.
Nicht lebt' ich mehr, ſo Kummer könnte tödten;
Flieh't doch der Tod den, der da lebensſatt!
Ich muß ſelbſt dieſen Abſchied überleben,
Muß leben, lieben, für Dich betend beben!"

Geſchrieben ward's auf Goldſchnittspoſtpapier
Mit ſpitz'ger Krähenfeder, fein, mit goût.
Bang, zitternd drückt die Hand auf das Petſchier,
Gleich einer Compaßnadel ſonder Ruh;
Und doch entfiel kein einz'ges Thränchen ihr;
Sonnblum' als Siegel; „Elle vous suit partout,"
Die Umſchrift, grub in Carneol ſich ein;
Das roſenrothe Lack war ſuperfein.

Dies war der erſte Gram Don Juan's. — Jedoch
Sing' ich noch mehr von ſeinen Abentheuern?
Des Publikums Entſcheidung mangelt noch.
Laßt ſeh'n erſt, welches Lob es mir wird ſteuern.
Iſt Volkes Beifall Lohn des Sängers doch,
Und 's ſchadet nicht, will es aus Laune feiern!
Wird ſeine Billigung mir kund und klar,
So ſing' ich Neues wohl im neuen Jahr.

Digitized by Google

Mein Lied iſt epiſch und bezweckt dabei,
Zwölf Bücher ſich zum Schema zu erwählen.
Von Kön'gen ſoll's, von Feldherr'n auch erzählen.
Viel Lieb' und Krieg hat's, Seeſturm, Meuterei,
Drei Epiſoden-Charakter' all' neu,
Ein Höllenpanorama ſoll nicht fehlen;
Ganz nach dem Styl Homer's, ſo wie Virgil's,
Und alſo offenbar rein ep'ſchen Styl's.

All' dies wird ſeiner Zeit ſpecificirt,
Streng' und genau nach Ariſtot'les Regeln,
Dem vade mecum, das Erhab'nes führt;
Das Die zu Dichtern macht und Die zu Flegeln.
Im Blankvers Der, und Der im Reim brillirt;
Doch nur bei gutem Wind' iſt flott zu ſegeln.
Mein mythologſcher Apparat iſt neu,
Uebernatürlich meine Scenerei.

Ein kleiner Unterſchied iſt zwiſchen mir
Und meinen ep'ſchen Brüdern von vor Zeiten.
Dabei iſt mein gewiß der Vorzug hier;
(Nicht, daß ich nicht noch Größ'res könnt' erſtreiten;
Nur kurze Friſt, ſo zeigt es klar ſich Dir!)
Denn durch ihr fabelhaft Gefild zu ſchreiten,
Wie hübſch's dort ſey, iſt läſtig, offenbar!
Doch mein Geſchichtchen hier iſt völlig wahr.

Digitized by Google

So Jemand zweifelt d'ran, nehm' ich Bezug
Auf Weltgeſchichte, Sag', hiſtor'ſche Namen,
Auf Zeitungen, (die ſind ſtets frei von Lug!)
Auf große Opern und noch größ're Dramen,
Von denen längſt mir die Beweiſe kamen;
Und was noch mehr's beſtätigt, überg'nug,
Iſt: Halb Sevilla ſah, und ohne Zweifel,
Wie ich, Don Juan's Entweichung mit dem Teufel.

Laſſ' ich herab mich zu der Proſa je,
Will ich poet'ſche Zehngebote ſchreiben.
Weit hinter ihnen ſoll dann Alles bleiben,
Was in der Art ich angefertigt ſeh;
Will Nieerhörtes d'rin zuſammen treiben,
Und ſteigern das Geſetz zur höchſten Höh;
Der Titel ſey: Longin's poet'ſcher Trichter,
Oder: Selbſt Ariſtoteles jedweder Dichter!

An Milton, Pope und Dryden ſollſt Du glauben.
Flieh Wordsworth's, Coleridge's und Southey's Geſchwirr.
Der Erſte ſtellt die Worte ſtets auf Schrauben,
Der Zweit' iſt trunken und der Dritte wirr.
Verfänglich iſt's, mit Crabbe 'rum zu klauben,
Und Campbell's Hippokren' iſt etwas dürr.
Auch ſollſt Du nichts von Samuel Rogers ſtehlen,
Sollſt nicht die Muſe Moore's zur Buhlſchaft wählen;

Digitized by Google

Sollſt nicht die Eh' mit Sotheby's Muſe brechen,
Nicht ſeinen Geiſt begehren, noch was ſein;
Nicht wie „die Blauen" falſch Gezeugniß ſprechen,
(Zum mind'ſten Einer fällt gar oft das ein);
Kurz, wenn du ſchreibſt, ſollſt Du nur mir entſprechen!
So ordn' ich's an, und bleibt die Wahl jetzt Dein,
Ob Du die Ruthe küſſen willſt. Bei Gott!
Thu'ſt Du es nicht, ſchwing' ich ſie Dir zum Spott.

Damit nun Keiner die Behauptung wage,
Mein Sang ſey unmoraliſch, bitt' ich frei:
Nicht mach' er, eh' es ihn noch traf, Geſchrei.
Er leſ' erſt wiederholt mein Lied und ſage
Dann, ob's — zwar luſtig — unmoraliſch ſey!
Auch führt wohl Niemand ſolche böſe Klage;
Zudem ſoll man im zwölften Sange ſeh'n,
Zu welchem Orte die Verdammten geh'n.

Und wären Etliche von Euch ſo blind,
Daß in den Wind Ihr meine Weiſung ſchlüget;
Ja, wär't Ihr gar ſo ſchlangenklug geſinnt,
Daß Ihr nach mir, nach eig'nem Blick nicht früget,
Und ſchrie't: „Sagt an, wo man Moral hier find't!"
So ſprech' ich, ſeyd Ihr Geiſtliche: „Ihr lüget!"
Und ſeyd Ihr Kritiker, ja Krieger gar,
So liegt Ihr auch — im Irrthum offenbar.

Digitized by Google

Mir sey das Lob des Publikums erstrebt,
D'rum soll mein Lied von der Moral nicht fallen;
Es sey Belustigung in sie verwebt —
So gibt bei'm Zahnen Kindern man Korallen.
Bis dahin bitt' ich: wohl d'rauf Achtung gebt,
Ich streb' im Ernst nach ep'schen Ruhmes Hallen.
Daß spröder Leser selbst mir lächle zu,
Bestach ich Großmama, the British Review.

Dem Redacteur sandt' ich's in einem Schreiben,
Er dankte höflich mir mit erster Post.
Will er'n Artikel nun mir schuldig bleiben,
Mein' arme Muse braten auf dem Rost,
Will er Wortbrüchigkeit als Handwerk treiben,
Das Opfer leugnen, das es mich gekost't,
Sein Blatt mit Galle, statt mit Honig schmieren —
Weg hat er's Geld; was hätt' er zu verlieren?

Durch diese neue, heilige Allianz,
Denk' ich des Publikums mich zu versichern,
Zu trotzen allem Krittler-Firlefanz
In Tag's- und Monat's- und Drei-Monat's-Büchern.
Rang ich doch nie nach ihrem Beifallskranz!
Auch heißt's, es gebe keinen kümmerlichern,
Und daß The Edinburgh Review und Quarterly
Ketz'rischen Autor nie verschonen — nie!

Digitized by Google

„Non ego hoc ferrem calida juventa
Consule Planco,“ ſagt Horaz. Fürwahr!
Ich auch ſag's. Wicht'ge Stelle! Wer erkennet da
Nicht klar, daß ich etwa vor ſieben Jahr',
Lang' eh' ich dacht', ich ſchrieb' einſt an der Brenta,
Zu tücht'gem Widerſtand gerüſtet war?
Gewiß, nicht hätt' ich dummen Spaß gelitten
Als Jüngling unter König Jürg dem Dritten!

Doch jetzt mit Dreißig iſt das Haar mir grau,
(Mich ſoll verlangen, was es wird mit Vierzig;
Schon nahm ich eine Haartour in Beſchau.)
Mein Herz iſt nicht viel grüner; und in Kürz': Ich
Sprang hectiſch mich auf meiner Frühlingsau,
Und nichts ſchmeckt mehr am Widerſpruch mir würzig.
Mein Leben ſchwand in Capital und Zins;
Ich zweifl' ob drum der Geiſt ſich freu't Gewinn's.

Nie, nie, o! nie mehr auf mich nieder quillt
Des Herzens Friſch' als Thau von Himmelshöhen,
Der mit ſtets neuer, ſüßer Regung füllt
Die lieblich holden Dinge, die wir ſehen;
Gleichwie der Bienenſtock den Honig hüllt.
Wähnſt Du der Honig könne d'rin entſtehen?
Ach! nicht in ihnen war er; doch verlieh'n
Ward Dir's, aus Blumen Honig Dir zu zieh'n.

Digitized by Google

Nie mehr, mein Herz, o! nie mehr mahnſt Du mich
An meine Welt in Deinen glüh'nden Schlägen.
Einſt Alles, Alles mir, jetzt Ding für ſich,
Kannſt Du mir nicht mehr Fluch ſeyn und nicht Segen.
Empfindungslos, doch ſchlechter nicht deswegen,
Lebt all' was Täuſchung heißt nicht mehr durch Dich;
Statt deſſen iſt mir Weisheitslicht entglommen,
Obwohl der Himmel weiß, wie's ſo gekommen.

Die Zeit der Lieb' iſt hin für mich. [9]) Nicht kann
Mich Mädchen-Frau'n- noch Wittwenzauber reizen;
Zum Thoren wird nicht mehr dadurch der Mann;
Kurz, ich darf nicht wie ſonſt nach Liebe geizen;
Nicht blüh't mir mehr leichtgläub'ger Hoffnung Weizen,
Sogar mein Rheinweintrinken liegt im Bann.
Daß mein ſey mind'ſtens Eine Greiſesſünde,
Thut's Noth, daß ich dem Geize mich verbünde.

Der Ehrgeiz war Idol mir; doch zerſchlagen
Mir das Vergnügen wie die Sorge hat's,
Und Beide ließen mir, nach flücht'gen Tagen,
Zu mancher ernſtlichen Betrachtung Platz.
Gleich Bacon's eh'rnem Haupt muß ich jetzt ſagen:
„Zeit iſt, Zeit war, Zeit ſchwand!“ Ein chem'ſcher Schatz
Iſt Jugendgeiſt — ich ließ ihn ſchnell verſchäumen;
Das Herz voll Leidenſchaft, den Kopf voll Reimen.

Digitized by Google

Was iſt des Ruhmes Ziel denn? Angefüllt
Wird ein Papierſtoß d'rum mit nicht'gen Lettern.
Die Menſchen auf zu ſeiner Berghöh' klettern,
Die ſich, gleich allen Höh'n, in Nebel hüllt.
Sie ſchreiben, pred'gen, kämpfen und vergöttern;
Des Dichters Herz bei „nächt'ger Lampe" ſchwillt,
Um einen Namen ſich, wenn's ging an's Sterben,
Schlecht Abbild, ſchlecht'res Standbild zu erwerben.

Was iſt der Menſchen Hoffen? Hoch und groß
Erhob ſich einſt Aegyptens Pyramide;
Zu ſeines Namens, ſeiner Mumie Schooß
Vom König Cheops aufgebau't. Nicht Friede
Blieb ſeinem Grab. Man riß den Deckel los,
Der Neubegier, des Forſchens nimmer müde.
Setzt d'rum nicht Hoffnung auf ein Monument,
Blieb doch von Cheops' Aſchenſtaub kein Quent!

Um immer mehr die Weisheit zu ergründen,
Sprach zu mir ſelbſt ich faſt ohn' Unterlaß:
„All' was da ward, ward, um den Tod zu finden;
Das Fleiſch, (es mäht's der Tod zu Heu) iſt Gras.
Würd' Jugend nochmals Dir, ſie müßte ſchwinden;
D'rum lebteſt Du ſie nicht zu Gram und Haß.
Dank' für Genoſſ'nes hier, wo Alles eitel;
Die Bibel lies und ſorge für den Beutel."

TAYLOR INST. OXF.
Digitized by Google

Jedoch für jetzt, liebwerthe Leſer, und
Noch werth're Käufer, laſſet von Euch ſcheiden
Den Sänger — der bin ich! — mit Hand und Mund;
Eu'r ganz Ergebenſter zu Leid und Freuden!
Geht Hand in Hand Verſtändniß mit uns Beiden,
Sing' ich Euch mehr; doch ſchließt ſich nicht der Bund,
Stell' ich Euch die Geduld nicht mehr auf Probe —
Thät's mancher And're auch, wär's ihm zum Lobe.

„Geh hin, mein Buch, aus meiner Einſamkeit;
Fahr' hin, laß fort Dich von den Fluthen tragen,
Und biſt Du, wie ich glaube, gottgeweih't,
Find't Dich die Welt wohl auf nach vielen Tagen!"
Wer Southey las, wem Wordsworth kann behagen,
Der wohl auch mir verdienten Lobſpruch beut.
Im Southey die vier erſten Verſ' erſcheinen;
Halt, Leſer, ſie, um Gott! nicht für die meinen.

Digitized by Google

Zweiter Gesang.

Die Ihr Europa's schlaue Jugend lehrt,
Mein'thalb von Rom bis Winsen an der Lüe:
Den Vakel braucht, es ist der Mühe werth,
Die Sitten bessert's; scheu't d'rum nicht die Mühe.
Seht bester Mutter besten Plan zerstört
In Don Juan; ganz versalzen ihre Brühe,
Da er auf eine Art, die nicht die beßt' ist,
Mit angebor'ner Keuschheit auf dem Rest' ist.

Wär' er in's Stadtlyceum nur gekommen; —
Die dritte, vierte Klasse schon genug! —
Wär' ihm die Phantasiegluth wohl verglommen,
Zum mind'sten, wenn der Nord zur Welt ihn trug —
Sey Spanien von der Regel ausgenommen;
Ausnahm' erläutert stets der Regeln Buch —
Bewirkt' ein Sechszehnjähr'ger Scheidungssachen,
Muß es doch seine Lehrer stutzig machen.

Digitized by Google

Erwäg' ich Alles, fällt mir's nimmer ein,
Daß mich es ſtutzig machte: Seine Mutter
Frau Dummhut; dann die gröbſten Eſelei'n
Als Don Juan's alten Mentor's Unterfutter;
Dann ein hübſch Weibchen — hübſch wohl mußt' es ſeyn,
Sonſt fehlte ja dem Dichtungsteig die Butter! —
Zuletzt ein Eh'mann, alt ſchon und im Streit
Mit ſeiner Frau — Zeit — und Gelegenheit — —

Wohl! Welten drehen ſich um ihre Axen,
Und Alles mit, ſo Kopf wie Schwanz, ſich dreh't.
Wir leben, liebeln, ſterben, zahlen Taxen,
Und dreh'n das Segel, wie der Wind juſt weh't,
Der König kriegt, der Charlatan macht Faxen,
Der Prieſter lehrt — ſo hin das Leben geh't;
Ein wenig Athem, Wein, Lieb', Ehrgeiz, Glanz,
Kampf, Andacht, Staub — vielleicht des Nachruhms Kranz!

Nach Cadiz, ſagt' ich, ſollte Don Juan fahren —
Gar hübſche Stadt! Noch vor mir ſteh't ihr Bild;
War einſt der Markt für Colonieenwaaren,
Iſt's nicht mehr, ſeit Peru ſich ſelbſt 'was gilt;
Und Mädchen gibt's dort, die ſich, ach! gebahren,
Daß ſchon bei ihrem Gang die Bruſt Euch ſchwillt.
Gern mahlt' ich's Euch — wer ſagt mir, ich erreich' es?
Verglich's Euch gern, doch ſah' ich nimmer Gleiches.

Digitized by Google

Schlankläuf'ger Hirsch, arab'scher Hengst, Gazelle,
Gezähmtes Berberroß, Camelopard —
All das vergleicht nicht! Dann auf alle Fälle
Die Tracht! Ihr Schlei'r, ihr Röckchen! — Flugs zur Stelle
Ein Stanzenstoß mir, säng' ich's, wohl d'raus ward,
So ich begann erst — Füßchen, Knöchel — zart — —
Dem Himmel Dank! kein Gleichniß will gelingen.
(So, mäß'ge Muse, laß zu End 's uns bringen;

Muß, keusche Mus', ist Muß stets!) — Dieser Schleier,
Den eine Schneehand aufhebt im Moment,
Daß, während Ihr erblaßt, ein mächtig Feuer
Aus Augen blitzt, und 's Euch im Herzen brennt —
O sonnig Liebesland! bleib' ewig theuer
Mir, daß mein Herz stets Deine Macht erkennt.
Aus keiner Hülle Blicke je so glommen,
Venedigs Fazzioli ausgenommen.

Zum Text zurück! Frau Ines expedirte
Den Sohn nach Cadiz, dort zu Schiff zu geh'n.
Dableiben war 's nicht, was sie meditirte;
Warum? — Hier, Leser, bleib' im Dunkeln steh'n!
Den Jüngling eine Seefahrt wohl kurirte
(Als wäre Noa's Arch' im Schiff zu sehn!)
Von sünd'ger Weltlust, daß er dann als Taube
Lichtweiß herausflög', war wohl Ines' Glaube.

Digitized by Google

Der Diener mußte nun den Bündel schnüren,
Wie's Don Juan wollte. Letzt'rer dann empfing
Geld und Ermahnung. Durch die Welt sich führen
Sollt' er vier Jahr' lang; ob's ihr nah' auch ging,
(Pflegt jeglich Scheiden doch das Herz zu rühren!)
Hofft' Ines doch, daß es dem Sohn verfing',
Glaubt's auch vielleicht. — Ein Brief voll guten Rathes
Gefiel ihm nicht; doch der Creditbrief that es.

Frau Ines, Langeweile zu verscheuchen,
Legt' eine Sonntagsschule gratis an
Für wilde Rangen, die zu losen Streichen,
Zu bösen auch, sich Satanas gewann.
Dreijähr'ge Kinder trifft des Lehrstuhls Bann,
Es halfen Ruthe mit und Strafabzeichen.
Weil Don Juan's Bildung ihr so wohl gelang,
Treibt Pädagogik sie mit Sturm und Drang.

Juan ging an Bord. Das Schiff legt' aus zur Höh'
Bei günst'gem Wind, jedoch bei Wassers Wüthen.
Ein Teufelsmeer brauf't in der Cadiz-Bay;
Beschifft's, so wird Erfahrung sich Euch bieten.
Wer auf dem Deck stand, dem in's Antlitz sprüh'ten
Die Fluthen Schaum und machten's wetterzäh.
Dort schied Don Juan vom Vaterland, dem süßen,
Mit ersten, — wohl auch letzten Abschiedsgrüßen.

Digitized by Google

Fürwahr, das Aug' erringt sich schlechten Preis,
Blickt's hin und sieht's das Heimathland verschwinden
An Meersfluth End' — es macht um's Herz so heiß,
Zumal will Jugendlust uns noch umwinden.
Erschien mir doch Britaniens Küste weiß,
Indeß die andern blau sich lassen finden,
Wenn Fahrt uns forttreibt und das Aug' dann heischt
Zurückzublicken, und die Fern' uns täuscht.

So stand Don Juan verstört auf dem Verdeck
Bei Windsbraut, Taugenichts und Bootsmann's Fluchen.
Es knackt das Schiff, die Stadt wird ferner Fleck
Dem, der da steuert nach des Fremdland's Kuchen.
Das beste Gegengift ist ein Beef-steak
Bei Seekrankheit; wollt's nur, Ihr Herr'n, versuchen.
Nicht lächelt; ich versichr' Euch, es ist wahr.
Ich hab's erprobt, auch Ihr könnt's — offenbar!

Am Steu'r stand Juan und sah' in weite Fernen,
Stets weiter, Spanien, sein Geburtsland, flieh'n.
Viel gibt's bei erstem Scheiden stets zu lernen,
Für Völker selbst, wenn sie zu Kriege zieh'n;
Da strebt ein Schmerz, das Herz uns auszukernen,
Wie nimmer sonst er in der Brust mag glüh'n.
Selbst wenn vom fad'sten Ort und Volk wir scheiden,
Will letzter Blick sich noch am Kirchthurm weiden.

Digitized by Google

Doch Vieles hatte Don Juan zu verlaſſen,
Die Mutter, die Geliebt' und — keine Frau.
So ward's ihm ſchwerer, ſich im Schmerz zu faſſen,
Als And'ren, Reif'ren auf des Lebens Au.
Nimmt's Sehnſucht doch bisweilen ſo genau
Daß ſie ſelbſt denen nachſeufzt, die uns haſſen;
D'rum weint gewiß das Herz dem, das ihm werth,
Bis — tief'res Leid den Sehnſuchtsthau verzehrt.

Den Juden gleich an Waſſern Babylon's,
Zion's gedenkend, ſah man Don Juan weinen.
Mir iſt des Weinens Muſe nicht Geſpons,
Sonſt thät' ich's auch; auch will's nicht nöthig ſcheinen.
Fort in die Welt mit jungen Seladons,
Wär's auch zur Luſt nur! Und vielleicht, daß meinen
Geſang hier, eh' man fürbaß nun kutſchirt,
Der Jockey mit in's Reiſemappchen ſchnürt.

Dem Don Juan dringt das Weh durch Herz und Niere,
Tropft ſeine ſalz'ge Thrän' in's ſalz'ge Meer;
„Zu Süßem Süßes!" — Weil ich gern citire,
Verzeih't den Ausdruck hier; ich nahm ihn her,
Wo, daß Ophelia's düſt'res Grab ſie ziere,
Die Kön'gin Dän'mark's Blumen bringt. — Und ſchwer
Seufzt Juan, bedenkt er ſeine jetz'ge Lage,
Gelobt auch Beſſ'rung an für künft'ge Tage.

Digitized by Google

„Leb' wohl, mein Spanien, und auf lange!" rief er:
„Vielleicht wird Wiederseh'n mir nie Gewinn.
Als ein Verbannter sink' ich tief und tiefer
In Nacht des Grams, bis Todes Raub ich bin;
Leb' wohl, Du Wogenfluth im Guadalquivir;
Lebt wohl Frau Mutter; und, weil Alles hin,
Leb' wohl auch Du, hold Julchen, süßes Wesen!"
Hier nahm den Brief er, nochmals ihn zu lesen.

„Und o! wenn Dein ich je vergess' — ich schwöre —
Doch ist's unmöglich! Nimmer! Nimmermehr!
Eh' wird zu Dunstluft blaue Fluth im Meere,
Eh' wogt als Ocean der Erdball her,
Eh' Dein ich je vergess', o Jul', auf Ehre;
Eh' je mir and're Schönheit lieber wär';
Eh' in der Brust mir jemals stirbt der Wehdrang" —
Hier machte 's Schiff 'nen Satz, und er ward seekrank.

„Eh' soll so Erd' wie Himmel —" Er ward kränker —
„O Julchen, was ist all' das and're Weh? —
Um Gott! ein Schlückchen gebt als Seelentränker!
Pedro! Battista! helft mir in die Höh. —
Mein süßes Julchen — — Pedro, hilf, zum Henker! —
O Jul'! — Infames Schiff, dies wackelnde! —
Liebholde Jul', o höre mich — ich selber —"
Hier ward er unverständlich durch's Gekälber.

Digitized by Google

Er fühlte jene kalte Schwer' im Herzen
(Vielmehr im Magen), die da wirkt wie Gift,
Trotz aller Pharmaceuten Zeichenschrift,
Wie Freund'sverrath, verschmäh'ter Liebe Schmerzen,
Wie das Verlöschen aller Hoffnungskerzen
Durch Tod der Lieben, der uns halb mit trifft.
Gern gäbe sich Don Juan hier rein pathetisch,
Doch wirkt' auf ihn die See gar zu emetisch.

Lieb' ist ein launisch Ding, mag wohl bestehen
Im Fieber, aufgewallt aus eig'ner Gluth!
Im Rheuma hab' ich sie bestürzt gesehen,
Und eine Bräune raubt' ihr allen Muth.
Sie duldet tapfer edeln Uebels Wehen,
Gemeine Krankheit tritt ihr arg in's Blut;
Auch könnt' ein Husten ihre Seufzer tödten,
Entzündung ihr die blinden Augen röthen.

Jedoch das Aergst' ist Uebelkeit und Drängen
In der Gedärme nied'rer Region.
Läßt Lieb' auch muthig sich die Ader sprengen,
Spricht sie doch keinem warmen Umschlag Hohn;
Ein Purgativ erzeugt ihr arges Zwängen,
Seekrankheit — Tod! — Don Juan, das faßt
Ihr schon,
War seekrank, und doch musterhaft im Lieben;
Wo wär' bei Meer's Gebraus dies sonst geblieben?

Digitized by Google

Das Schiff, genannt die Santa Trinidada,
Steu'rt schuld'germaaßen nach Livorno's Port;
Denn das hispan'sche Haus de la Moncada
Ließ lange vor Don Juan sich nieder dort;
Verwandt war's ihm — d'rum hin nur, und er sah da
Guten Empfang durch das Empfehlungswort,
Das vor der Fahrt die heimischen Bekannten
Für jenes italien'sche Haus ihm sandten.

Zum Hofstaat hatt' er drei Bedienten und
Den Lehrer Don Pedrill, den Licentiaten.
Zwar viele Sprachen sprach Pedrillo's Mund,
Doch will ihm jetzt kein einz'ges Wort gerathen;
Krank gibt er sich in seinem Hangbett kund,
Denn Kopfweh macht die See dem Candidaten;
Schon sickert Wasser durch den Thürspalt ein,
Macht naß, und läßt nach Land ihn ängstlich schrei'n.

Nicht ohne guten Grund war's, denn der Wind
Begann sich Abends heftig zu erheben.
Zwar scheu't dergleichen wohl kein Seemannskind,
Landratten aber mag's mit Furcht durchbeben;
Matrosen, traun! von and'rem Schlage sind. —
Entsegelt läßt zu Nacht das Schiff man schweben;
Denn fern am Himmel deutet Sturm sich an,
So daß es Mast und Tauwerk kosten kann.

Digitized by Google

Um Ein Uhr ließ ein heftig Sturmgebraus
Das Schiff so recht in Meeres Trog gelangen.
Es wies ein Riß sich unter'm Backbord aus,
Vom mächt'gen Stoß die Hintersteven sprangen;
Die Steuerbalken knacken und mit Graus
Seh'n sich die Schiffenden von Noth umfangen;
Das Ruder bricht; an's Pumpen eilt die Hand —
Hoch Zeit war's, da man vier Fuß Wasser fand.

Ein Theil der Mannschaft pumpt jetzt unaufhörlich,
Die Andern räumen flugs die Ladung weg,
Und all' was lästig seyn kann und beschwerlich;
Doch findet sich noch immer nicht der Leck.
Zuletzt erblickt man ihn, und höchst gefährlich
Gibt er sich kund, zu nicht geringem Schreck.
Stopft man in's Loch auch Hemden, Mützen, Jacken,
Braus't's Meer doch Wasser ein aus beiden Backen.

Es stopften selbst nicht Packen von Muss'lin;
Zu Grunde hätten Alle gehen müssen,
So nicht die Pumpen Rettungsheil verlieh'n.
Mit Freuden thu's dem Seevolk ich zu wissen;
Sey's gleichen Thuns in gleicher Noth beflissen!
Allstündlich fünfzig Tonnen Wasser zieh'n,
Heißt tücht'ge Hülf'! Erretten sich nur konnten
Sie durch den Pumpenmacher Manz in London.

Digitized by Google

Im Frühlicht schien das Wetter sich zu legen;
Den Leck zu stopfen auch man Hoffnung fand;
So Hand- wie Kettenpumpen zu bewegen,
Rührt man sich flink bei drei Fuß Wasserstand;
Zu Abend neu sich Sturmwinds Flügel regen,
Just als man die Kanonen abgebrannt;
Da kommt ein Windstoß — Wer beschreibt solch Wehe? —
Und schleudert's Schiff entsetzlich in die Höhe.

Da lag's bewegungslos hoch aufgespeilt!
Auf's Deck tritt's Wasser aus dem Raum von unten;
Ein Anblick, der wohl im Gedächtniß weilt,
Wie Schiffbruch, Schlacht und Feu'rsbrunst es bekunden
Mit And'rem, was uns Schrecken zuertheilt,
Herz, Hoffen, Haupt und Hals uns zu verwunden.
Ein Schwimmer oder Taucher so beschreibt,
Wie Jener umkommt, Er am Leben bleibt.

Die Masten sieht man unverzüglich fällen,
Haupt- wie Besaanmast; dieser stürzt in's Meer,
Dann jener; doch wie eingestämmt in Wellen,
Bleibt's Schiff, ein Klotz, und hohnneckt sie gar sehr;
Auch Fock und Bogsprit müssen noch zerschellen!
Das machte flott — wiewohl sie nimmermehr
Geahnt, daß sie so viel d'ran mußten wagen. —
Fort von der Fluth ward's alte Schiff getragen.

Digitized by Google

Leicht ſieht man ein, daß als Gefahr nicht wich,
Die Mannſchaft ſich vom Unmuth ließ verführen.
Die Paſſagiere fanden's ärgerlich,
Ihr Leben ſammt der Mahlzeit zu verlieren;
Ja, braves Seevolk ſelber, ſieht es ſich
Dem Tod ſo nah, pflegt gern ſich zu rottiren:
Flucht, tobt und raſ't alsdann ohn' Unterlaß,
Heiſcht Grog und ſchlürft den Rum gar aus dem Faß.

Den Frevelmuth weiß nichts ſo zu zermalmen,
Wie Rum und Gottesfurcht. So kam es, daß
Man ſtahl und ſoff bei Chorgeſang von Pſalmen.
Der Wind ſchlug Triller, Meersfluth ſtrich den Baß,
Im Tact aufbrauſend; Furcht ließ ganz verqualmen
Armer Seekranker magendrückend Gas;
Gebet und Klag' und Fluch in wilden Klängen
Hört man ſich in's Geheul des Meeres drängen.

Wohl ſchlimmer wär's gegangen ohne Juan,
Der, mit Verſtand weit über ſeine Jahre,
Zum Rumraum ging, daß er ihm Schutz gewann,
Bewaffnet mit Piſtolen, einem Paare.
Da tritt bei Fluch und Thränen Furcht ſie an,
Vor'm Feu'rtod mehr als vor der Waſſerbahre;
So kam's, daß Keiner, eh' man ganz verſank,
Sich, wie man's ſonſt zu thun gewohnt, betrank.

Digitized by Google

„Mehr Grog gib her!“ schrie's: „Ist vorbei doch Alles
In einer Stunde!“ Juan erwiedert: „Nie!
Zwar packt der Tod uns Alle jeden Falles,
Doch sterben wir wie Menschen, nicht wie's Vieh.“
Da strebt kein Einz'ger nach dem Tod des Knalles.
Juan steht und droh't, und feig' entweichen sie;
Sogar Pedrill, sein hochverdienter Lehrer,
War ganz umsonst ein schnöder Rumbegehrer.

Der alte, gute Herr war ganz entsetzt,
Man hört' ihn laut und frömmelnd lamentiren,
Bereu'n all' seine Sünden, und zuletzt
Den Schwur der Bess'rung feierlich renoviren;
Nichts sollt' ihn, blieb' er hier nur unverletzt,
Dem akadem'schen Leben mehr entführen,
Nichts trennen ihn vom klass'schen Salamanca,
Um Don Juan nachzuziehn wie Sancho Pansa.

Jetzt wollte noch ein Hoffnungsstrahl sie prüfen.
Tag ward's, der Sturm entschlief — und ohne Mast,
Mit gröss'rem Leck, kein Land, ringsum nur Tiefen,
Schwamm's Schiff dahin auf eig'nen Bauches Last;
Sie pumpten wieder, alle Kräfte riefen
Zu Hülfe sie mit Sorg' und Angst und Hast;
Ein Sonnenblick belebt' auf's Neu die Scene,
Die pumpten hier, ein Segel flickten Jene.

Digitized by Google

Und in den Kiel wird's Segel eingepaßt.
Zu Anfang ſchien's, als hätte man's getroffen,
Jedoch mit Leck, dabei kein Stab von Maſt,
Kein Läppchen Segeltuch — was ſtand zu hoffen?
Doch ward Entſchluß zum Aeußerſten gefaßt;
Zu lang' ſteht nie das Grab durch Schiffbruch offen.
Und macht der Tod auch nirgend viel façons,
Stirbt ſich's doch ſchwer im Golfo von Lyons.

Denn dahin hatte ſie der Sturm verſchlagen,
Von dort trieb wider Willen ſie der Wind;
Der Steuerlenkung mußten ſie entſagen;
Kein Ruh'tag kam, an welchem ſie geſchwind
Nach Ruder oder Nothmaſt konnten fragen;
Und überzeugt hielt ſich kein Menſchenkind,
Daß noch das Schiff ein Stündchen ſchwimmen könnte;
Denn ſchwamm's auch, ſchwamm's doch nicht gleich einer Ente.

Zwar ſtanden Aeol's Schläuche nicht mehr offen,
Doch rang das Schiff ſo ſchwer! Nicht ſtand zu hoffen,
Sie hielten's durch. Bei Leiden ohne Zahl
Sah'n ſie vom größten Elend ſich betroffen,
Von Waſſermangel; ihr gemeſſ'nes Mahl
War karg genug, und, ach! zu Gram und Qual
War durch das Fernrohr rings kein Land zu ſchauen,
Kein rettend Segel; nichts als Abendgrauen.

Digitized by Google

Das Wetter dräut' auf's Neue, wieder blies
Der Sturm; man sah das Wasser mächtig dringen
In alle Räume. Wußt' auch Jeder dies,
Sah' man ihn duldsam sich, ja, kühn bezwingen,
Bis Kett' und Riem, zerrissen, nichts verfingen
Mehr an den Pumpen — Wrack das Schiff nur hieß,
Ein Spiel der Wogen; Spiel, gleich jenem Spiele
Der Menschen bei des Bürgerkriegs Gewühle.

Nun trat der Zimmermann hervor. Ihm waren
Die Augen thränenschwer; er sprach: „Cap'tän,
Ich kann nicht mehr." Er war schon hoch in Jahren
Und hatte manch durchstürmtes Meer geseh'n.
Nicht trieb ihn Furcht, sich weinend zu gebahren,
Nicht that, wie Weiber, er mit Thränen schön;
Doch war er 'n armer Schelm mit Frau und Kindern,
Zwee'n Dingen, die die Tod'sangst just nicht mindern.

Am Vordertheil', und augenscheinlich g'nug,
Sank jetzt das Schiff; rings nur Geheul, Gegreine!
Die beten plärrend; Jen', im Andachtsflug,
Geloben Altarkerzen, wenn gleich keine
Vorhanden sind; Der da schau't über'n Bug,
Die setzen Böt' aus, während jener Eine
Um Sündenablaß den Pedrill ersucht,
Der, ganz verwirrt, den Aermsten nur verflucht.

Digitized by Google

In's Hangbett krochen Die, Die legten an
Die beſten Kleider, gleich als ging's zum Schmauſen;
Die fluchten, daß ſie je die Sonne ſah'n;
Die knirſchten; Die ſah man ihr Haar zerzauſen;
Die thaten nochmals, was ſie ſchon gethan,
Sie ſetzten Böt' aus, da des Meeres Brauſen,
So dachten ſie, kielveſtes Boot nicht zwingt,
Wenn nicht zu mächtig an die Woge dringt.

Das Schlimmſte war jedoch in dieſem Jammer,
Daß ſie, nach dreien Tagen großer Noth,
Nicht Vorrath ſchaffen konnten aus der Kammer,
Durch den ſich Schutz vor künft'gem Hunger bot.
Am Leben hängt der Menſch mit eh'rner Klammer!
Verdorben war durch's Waſſer all' ihr Brod;
Zwei Kiſten Zwieback und ein Tönnchen Butter —
Kein Krümchen mehr Proviant gab's für den Cutter.

Dann bracht' in's lange Boot man ſonder Säumen
Ein Paar Pfund Brod — verdorben war's und naß;
Sechs Flaſchen Wein's und wohl ein Orhofffaß
Mit Waſſer; holte dann aus unter'n Räumen
Ein wenig Pökelfleiſch und krönte das
Mit etwas Salzſchwein. Konnte Heil d'raus keimen?
All das reicht kaum zum Veſperimbiß um!
Dann fanden ſich noch acht Gallonen Rum.

Digitized by Google

Geübt schon hatte Sturm gleich bei'm Beginnen,
An Pinnass' und an Kahn sein grauses Recht;
Des großen Bootes Zustand war nur schlecht,
Statt Segels nichts als etwas Deckenlinnen,
Zum Mast ein Ruder, das ein junger Knecht
Dem Boot zu rechter Zeit noch ließ gewinnen.
Zwei Böte hätten, selbst bei mind'rer Last,
Das Volk am Bord zur Hälfte nicht gefaßt.

Zwielicht trat ein. Der sonnenlose Tag
Sank wie ein Schleier hinter Meeres Weiten,
Der, weggezogen, nur enthüllen mag
Des Hasses finst're Stirn. So düster lag
Die Nacht jetzt da, sich über die zu breiten,
Die bleich, verzweifelnd, niedersah'n zu Zeiten
In's Tiefe. Schon zwei Tage lang war Grau'n
Ihr Schlafgesell, jetzt war nur Tod zu schau'n.

Mit einem Floß ward ein Versuch gemacht,
Doch ohn' Erfolg auf so durchtos'tem Meere;
Ein rettlos Ding war's, d'rob man gern gelacht,
Wenn's Lachenszeit bei solchem Elend wäre.
Es hätte nur gelacht ob solcher Fähre
Der zu viel trank und dann Grimassen macht,
Die halb histerisch sind, halb epileptisch —
Rettung durch solch ein Floß war mehr als skeptisch.

Digitized by Google

Halb neun Uhr warf man Sparren, Körb' und Stangen,
Dem Schiffe zur Erleicht'rung, in die Fluth;
Doch wollt' es den Matroſen nicht verfangen,
Nicht flott erhielten ſie's durch rüſt'gen Muth.
Am Himmel ſah man wen'ge Sternlein prangen,
Die Böte ſtießen ab mit Volk und Gut;
Da neigte 's Schiff ſich, tief hinab zu tunken,
Warf ſich kopfüber und war dann verſunken.

Wild Lebewohl ſcholl aus der See zur Stelle;
Den Wackern ſchau'rte, der Erſchreckte ſchrie;
Dem Bord entſprangen Ein'ge mit Gebelle,
Als gierten nach zu frühem Grabe ſie.
Daß Alles ſie zur Tief' hinunter zieh',
Gähnt um das Schiff die See gleich einer Hölle.
So ringet Einer ſterbend mit dem Feind,
Den er zuvor noch hinzuwürgen meint.

Zuerſt erſcholl ein allgemein Gebrüll,
Lauter als Meers Geheul, wie das Gekrach
Von Donners Widerhall; dann Alles ſtill,
Bis auf den Sturm und reueloſen Schlag
Der Wogen, und dann wieder ein Geſchrill,
Durch welches hinkreiſcht' ein verhallend Ach,
Vereinzelt, ausgeheult, wie wenn da ſchrie
Ein Schwimmer in des Todes Agonie.

Digitized by Google

Weg hatten sich die Böte schon gewandt,
In ihnen wogt' ein wimmelndes Gedränge,
Und doch kaum besser jetzt es um sie stand,
Als früherhin. Das Wetter war zu strenge;
In weiter Runde keine Spur von Land;
Klein ihre Zahl und dennoch eine Menge:
Neun in dem Cutter, dreißig in dem Boot,
Entrannen diesesmal der Sterbensnoth.

Die andern All', an die zweihundert Seelen,
Versanken; und das Schlimmste war, wenn bang
Sich Katholiken zu den Todten zählen
In Meeres Tiefe, währt's oft wochenlang,
Eh' eine Todtenmesse sie dem Quälen
Der Kohlengluth des Fegefeu'rs entrang.
Es pflegt der Meßdienst nicht zu pränum'riren,
Und sind drei Francs für jede die Gebühren.

In's große Boot Don Juan gekommen war,
Mit ihm Pedrill, und ohne viel' Beschwerde.
Sie hatten's Amt gewechselt, offenbar;
Denn Don Juan zeigt die herrische Geberde
Des Muth's, indeß Pedrillo's Augenpaar
Mit Sehnsucht fleh't, daß Schutz und Hülf' ihm werde;
Baptist jedoch — man nannt' ihn kurzweg Tit —
Verlor sich bei'm Verkehr mit Aquavit.

Der Diener Pedro ging ihm gleichfalls ab,
Denn gleiche Wirkung ſteckt in gleichen Dingen:
Betrunken plumpt' er in die Fluth hinab,
Als auf des Cutters Bord er wollte ſpringen;
So ſank er in ein Wein- und Waſſer-Grab,
Denn ihn zu retten, wollte nicht gelingen,
Wie nah' man war. Die See ſtets höher ſchwoll,
Und 's große Boot war längſt ſchon übervoll.

Ein Zottelhund von José ſchon gehegt,
Ihm lieb und theu'r, wie's wohl Euch mag bedünken,
Weil Erbgut man ſtets werthzuſchätzen pflegt,
Stand winſelnd auf dem Deck, Don Juan zur Linken,
Und wußte wohl (umſonſt ſo hoch nicht trägt
Die Naſ' ein Hund!) es wär' das Schiff im Sinken.
Da packt Don Juan gemüthlich ihn bei'm Bein,
Wirft ihn in's Boot und ſpringt dann hinterdrein.

Sorgfältig ſteckt' er Brief' und baares Geld,
Wie's ging, um ſich herum und um Pedrillen;
Der läßt ihn machen, was ihm nur gefällt,
Denn dem gebricht's an Rede, That und Willen,
Weil ihn mit Angſt erfüllt des Meeres Brüllen;
Don Juan jedoch veſt am Vertrauen hält,
Meint, oft ſchlägt ſchnell der Schickſalsänd'rung Stündchen,
Und ſchifft ſich ein mit Lehrer und mit Hündchen.

Digitized by Google

Rauh war die Nacht. Es stand der Wind der Quer,
Und viel zu hoch, das Segel anzuschwellen,
Doch wagten sie es nicht, dies einzustellen;
Denn heftig wogte das empörte Meer.
Jedwede Woge spült das Schiff voll Wellen;
Sie schöpfen aus, doch wird's nicht wasserleer,
So daß an Muth und Hoffen All' erkranken —
Bald Cutter, Mann und Maus zur Tiefe sanken.

Neun Seelen galt's. Noch hielt sich auf den Wogen
Das große Boot. Ein Ruder war ihm Mast,
Zwei Deckenlinnen, schlecht nur aufgezogen,
Sein Segel, an das Ruder angepaßt.
Und hält auch jeglich Hoffen sie betrogen,
Da jede Welle sie mit Schrecken faßt,
Beklagen doch sie den versunk'nen Cutter;
Denn mit ihm sank ja Zwieback so wie Butter!

Glühroth stieg auf die Sonn' — ein sich'res Zeichen,
Fortdau'rnden Sturm's. Den Wellen auszuweichen,
Bis nun die See beschwichtigt würde seyn,
War Alles, was für jetzt man konnt' erreichen.
Zwei Kinderlöffel voll von Rum und Wein
Gab man dem Volke, das nach Brod zu schrei'n
Begann; nach Brod? nach nassen Mehlteigsklumpen;
Und das Gewand der Meisten hing in Lumpen.

Es waren ihrer dreißig, eingezwängt,
Kann kaum ſich Einer rühren von der Stelle.
Sie thun, was hier am beſten wohl verfängt,
Die Hälfte ſitzt, benetzt von jeder Welle;
Die Andern ruh'n indeß, obzwar beengt,
Nachtwachenweis. So, wie in kalter Hölle
Des Fieberfroſtes, füllen ſie das Boot,
Den Himmel nur zur Deck' in ſolcher Noth.

Die Luſt am Leben — wahr bleibt's ungefragt! —
Verlängert's Leben; Aerzt' erfuhren's eben,
Wenn Kranke, die ſo Weib wie Freund nicht plagt,
Der Körperleiden größtes überleben,
Blos weil ſie hoffen, und kein Traum ſelbſt ſagt,
Sie hätten vor dem Sterben zu erbeben.
Wer an Geneſung zweifelt, ſchafft ſich Pein,
Wird Beute ſtets der Furcht vor'm Tode ſeyn.

Man ſagt, nur um ſo länger leben Leute,
Die 'n Jahrgehalt bezieh'n — Gott weiß, warum,
Wenn's nicht zur Qual der Kaſſ' iſt! — Todes Beute
Wird Mancher wohl Zeitlebens nicht darum;
Mir ſcheint's ſo. Leih't ein Jude Geld Euch heute,
Stirbt er in hundert Jahren nicht — wie dumm!
So borgt' im Flügelkleid' ich, mir zu Qualen,
Und hab' noch jetzt im Alter d'ran zu zahlen.

Digitized by Google

So Leut' in off'nem Boot. Die Luft am Leben
Ist's, was ihr Leben fristet; wer's nicht sah,
Denkt's kaum. Wie Felsen sich bei'm Sturm erheben,
Ist ihnen Hoffnung in der Noth stets nah;
Und jeder Schiffer rang mit Angst und Beben,
Seit Noah's Arche kreuzte, hie und da:
Die hatt' ein seltsam Volk und seltsam Cargo,
Wie's erste griech'sche Kaperschiff, die Argo.

Nun aber will der Mensch sein Fleischgericht,
Als reißend Thier, und zwar an jedem Heute.
Vom Saugen wie die Schnepfe lebt er nicht,
Wie Hai und Tiger heischt er seine Beute;
Obwohl, wie brummend auch der Bauch d'rob spricht,
Blos Pflanzenkost genügt für manche Leute:
Arbeitervolk rühmt gern und mit Erbauung
Rind- Kalb- und Hammelfleisch für die Verdauung.

So war's an unser'm Schiffervolk zu schauen:
Windstille stellt sich ein am dritten Tag.
Wohl stärkte sie zu Anfang ihr Vertrauen,
Weil auf den Müden sie wie Balsam lag,
Daß sie entschliefen, Möwen gleich auf blauen
Meerswellen; doch als sie erwachten, brach
Ihr Hunger durch; nicht dachten sie an's Sparen:
Es mußt' ihr Vorrath ihre Gier erfahren.

Digitized by Google

Was d'raus entstehen würd', ergab sich leicht:
Den Vorrath sah man und den Wein verschwinden.
Was würde denn wohl Tag's darauf gereicht?
Der Frage sprach man Hohn, wie allen Gründen.
Sie hofften Wind, die Thoren! der vielleicht —
O nichtig Hoffen! — Land sie ließe finden. —
Ein Ruder ihr's nur, und in schlechtem Stand!
War's weise, zu vergeuden den Proviant?

Der vierte Tag — kein Lüftchen will sich heben,
Es schläft die See wie 'n unentwöhntes Kind.
Man sieht am fünften Tag das Boot noch schweben;
Blau, klar und mild so Luft wie Meer; kein Wind!
Das Eine Ruder, (hätt's noch Zwei gegeben!)
Was konnt's? — Und wilder Hunger Arges spinnt.
Es ward der Zottelhund, trotz Don Juan's Bitten,
Geschlachtet und für heut zum Mahl zerschnitten.

Am sechsten Tag verzehrten sie die Haut.
Juan, der vom Hunde nimmer wollt' genießen,
Weil er dem Thier als Kind schon war vertrau't,
Fühlt Geiergier durch seinen Magen schießen.
Ihm wird als Gunst (erst weigert er sich laut)
Der linke von den beiden Vorderfüßen,
Den theilt er mit Pedrill, der es verzehrt,
Und gierig auch das and're Stück begehrt.

Digitized by Google

Kein Wind am siebenten von diesen Tagen!
Die Sonne brannte glühheiß auf die See,
Und hoffnungslos sie da wie Leichen lagen;
Kein kühler Nachthauch lindert, ach! ihr Weh;
Kein Brod, kein Wein, kein Wasser; Hungers Plagen
In Aller Stieraug' auf's Entsetzlichste!
Sie sagen nichts, doch in den wölf'schen Blicken
Liest man die Gier von Kannibalentücken.

Und endlich Einer es dem Andern flüstert,
Bis es durchwandert hat das bange Rund;
Dann drohend, wild und schauerlich verdüstert
Gibt sich's in immer heiser'm Murmeln kund,
Und Jeder fühlt, als es nun spricht der Mund,
Sein Denken dem der andern All' verschwistert;
Denn loosen will man über Fleisch und Blut,
Wer sterben soll, den Andern zum Tribut.

Doch eh' es so weit kam, aß für den Tag
Den Rest von Schuhen man und Ledermützen;
Dann stierten sie umher; Verzweiflung sprach
Im Blick, doch Keiner wollt' als Opfer nützen.
Zuletzt macht man die Loose — Donnerschlag!
Nicht kann ich Dich, o zarte Muse, schützen.
Da 's an Papier fehlt, nimmt, höchst abusiv,
Gewaltsam man von Don Juan Julchen's Brief.

Digitized by Google

Gemacht, gezählt, gemiſcht und eingehändigt
Sind nun die Looſ' — Als Jedem ward ſein Theil,
War der Prometheusgeier, der den Gräu'l
Erſann, der wilde Hunger ſelbſt gebändigt.
Nicht Einer etwa hatt' es ausverſtändigt;
Wilder Naturtrieb ſchoß den Todespfeil!
Hier waren Alle Redner ſo wie Hörer —
Und 's Loos fiel auf Juan's unglückſel'gen Lehrer.

Man mögte, bat er, ihn verbluten laſſen.
Der Wundarzt, der ſein Werkzeug bei ſich trug,
Schlug ihm die Adern; ſanft war ſein Erblaſſen,
Leiſ' haucht' er aus den letzten Athemzug;
Denn in kathol'ſchen Glaubens Siegesflug
Wußt' er ſich als ein Chriſtenheld zu faſſen.
Erſt küßt' er noch ein kleines Cruzifix,
Bot dann den Puls der Fauſt und des Genick's.

Dem Wundarzt — Zahlung war nicht zuzumuthen —
Läßt man zum Dank des beſten Biſſens Wahl,
Doch wählt er, weil ihn dürſtet, ſich den guten,
Den aus den Adern quill'nden, blut'gen Strahl.
Was ungenießbar iſt, fällt in die Fluthen;
So wird Gedärm und Hirn zu fettem Mahl
Zwee'n Haien, die da nachzieh'n wie zum Feſte.
Den Schiffern werden Don Pedrillo's Reſte.

Digitized by Google

Sie aßen Alle, bis auf etwa Vier;
Die wilde Fraßlust zählt sie zu den Feiger'n;
Don Juan war Einer. Schon vernahmen wir
Bei'm Essen von dem Zottelhund sein Weigern.
Wie konnte hier sein Appetit sich steigern?
Mich dünkt vielmehr, nicht denken läßt sich's schier,
Daß er vom Lehrer, selbst im bangen Grausen
Der Hungersnoth, vom Meister sollte schmausen?

Wohl ihm, daß er nicht Theil nahm an dem Pact!
Entsetzlich ging die Folg' in das Extreme,
Denn ach! die Thätigsten bei'm Schaueract:
Toll wurden sie — o scheusliche Blaspheme!
Wie grause Zuckung, Wahnwitz, Grimm sie zwackt,
Daß sie Salzwasser saufen, ganze Ströme,
Und tobend, grinsend, heulend, fluchend schrei'n,
Mit Leichenwolfs Gebell, des Tod's zu seyn.

Verdünnt ward ihre Zahl durch diesen Greu'l,
Und dünn genug ihr Rest, mag Gott es wissen!
Delirium ward Etlichen zu Theil,
Man wird sie d'rum als glücklich preisen müssen;
Doch And're sannen schon auf frischen Bissen,
Erkannten nicht gebot'nes Warnungsheil
Durch die, so schreckbar unter Wahnsinn's Händen
Um ihrer Fraßlust willen mußten enden.

Digitized by Google

Am beſten ſchien der Steu'rmann, als der Fett'ſte,
Zu munden, dennoch blieb vom Tod' er frei;
Nicht weil er's nicht als ſond'ren Glücksfall ſchätzte,
Doch Gründe gab es und zwar vielerlei,
Daß man ihn bald ganz aus den Augen ſetzte:
Krank war er, und der Umſtand noch dabei,
Er war's durch ein Geſchenkchen, ihm zu Cadiz
Von holden Damen überreicht, und gratis!

Noch lag vom Don Pedrill im Steuerſchieber,
Doch aß man ſpärlich. Mancher, wohl aus Scheu,
Bezwang, wenn auch nicht ganz, des Hungers Fieber,
Und gab unmäßig mäßig ſich dabei.
Don Juan entſagte völlig, käu'te lieber
Ein Stückchen Bambus oder etwas Blei;
Auch fing man ein Paar Tölpel, gute Vögel;
Da war das Leichnameſſen außer Regel.

Anſtößig Euch Pedrillo's Schickſal ſcheint?
Bedenkt, daß Ugolin ſich nicht entblödet,
Zu nagen an dem Haupt von ſeinem Feind,
Flugs wie zu End' er höflich hat geredet.
Steht erſt die Speiſekammer ganz verödet
Auf off'nem Meer', und ißt man dann vom Freund
Wie dort im Pfuhl vom Feind, ſo iſt Choquantes
Darin nicht mehr, als in der Dichtung Dante's.

Digitized by Google

Dieselbe Nacht noch regnet' es in Güssen,
Wonach sie lechzten, wie die Erd' aus Rissen
Voll Sommerstaubes. Wen's die Noth gelehrt,
Wird klaren Wassers Werth erkennen müssen!
In Spanien nur, in der Türkei verkehrt,
Auf off'ner See des Hungers Euch erwehrt,
Hört nur in Wüsten des Kameeles Schelle,
So wünscht Ihr wahres Heil Euch — eine Quelle!

In Strömen goß es, doch um nichts gebessert
War ihre Lage, bis ein Fetzen Tuch
Sich fand und dient' als schwamm'ger Wasserkrug.
Sie wrangen's aus, nachdem sich's ganz durchwässert.
Wie arg des Fröhners Durst sich auch vergrößert,
Dünkt solch ein Trunk' ihn nie wohl gut genug;
Doch unsre Schiffsmannschaft war des Bedünkens,
Sie hätte nie gekannt die Lust des Trinkens.

Mit Lippen, heiß und blutig aufgesprungen,
Zieh'n sie das Naß ein, das wie Nectar quoll
In glüh'nden Schlund, auf schwarzgeschwollne Zungen,
Wie bei dem Reichen, dessen Wehruf scholl
Zum Lazarus, daß er ihm reichen soll
Ein Tröpfchen Thau, was nimmer doch gelungen,
Obwohl es Himmelsthau war — Ist dem so,
Wird mancher Christ wohl mächt'gen Glaubens froh.

Digitized by Google

Zwei Väter halfen's Unglücksboot mit füllen,
Sammt ihren Söhnen, deren Einer bald,
Schien er gleich derb und kräftig von Gestalt,
Den Geist aufgab. Der Nachbar zeigt mit stillen
Geberden auf den Todten; schroff und kalt
Versetzt der Vater: „Wer mag Gottes Willen
Denn hindern?“ Und das Auge thränenleer,
Sieht er den Leichnam stürzen in das Meer.

Der zweite Vater hatt' ein schwäch'res Kind
Von schmächt'ger Wang' und lieblich holden Mienen,
Das rang weit länger; sanft jedoch gesinnt,
Will durch Geduld es sein Geschick versühnen;
Nichts sagt's, doch soll gewiß sein Lächeln dienen,
Daß einen Theil des Grams es sich gewinnt,
Der auf dem Vater lastet durch solch Leiden
Und durch das unfehlbar nothwend'ge Scheiden.

Der Vater beugt sich über's Kind und nimmer
Läßt ab von ihm sein Liebesblick; er wischt
Von krampfhaft-bleichen Lippen ihm den Gischt,
Starrt in des Knaben Augen nun und immer,
Die, als ersehnter Regen sie erfrischt,
Noch Einmal aufschau'n, wie voll Lebensschimmer;
Preßt Wasser ihm aus Lumpen in den Mund —
Umsonst! das Kind versinkt in Todes Schlund.

Digitized by Google

Der Vater hält die theure Leich' umfaßt
Und schau't sie an, sich, ach! zu überzeugen,
Es sey der Tod. Steif ruht die kalte Last
Auf seiner Brust, und Puls' und Hoffnung schweigen;
Er starret nach, als nun zu Grabesrast
Den Leichnam man der Meersfluth gibt zu eigen,
Dann stürzt er hin, betäubt und schau'rdurchbebt,
Und nur sein Zittern sagt's, daß er noch lebt.

Zu Häupten ihnen brach ein Regenbogen,
Das dunkle Meer umspannend, jetzt durch's Grau
Der Wolken, vest gestützt auf zitternd Blau,
Und wie von hellem Glanze schien umzogen
All was er überfaßt hält ob den Wogen,
Ein Schutzpanier auf weiter Meeresau;
Sich sichelnd dann verengt er sich, den Blicken
Der Unglücksschiffer ganz sich zu entrücken.

So wandelt sich das Luft-Chamäleon,
Das flücht'ge Kind des Dunstes und der Sonne,
Gezeugt in Roth, gewiegt in Purpurwonne,
Getauft in Gold, genährt in Nebels Bronn;
Dem Halbmond gleich auf türk'schem Pavillon,
Bis seine Farben allmitsammt zerronnen,
Ganz wie ein schwarzes Aug' in Liebeszank —
(Vort man doch wohl auch sonder Leibgurt's Zwang!)

Digitized by Google

Galt's unſern Schiffern doch für gutes Omen!
Und Recht iſt's, nimmt man derlei Glauben an,
Er zählet ſich zu klaſſiſchen Axiomen,
Und zeigt von Nutzen ſich, wenn dann und wann
Ein Volk ſich Zagens nicht erwehren kann;
Und unſern Schiffern fehlt' es an Symptomen
Des Zagens nicht: So Hoffnung ſie erhob
Durch jenes himmliſche Kaleidoſcop.

Auch ſtrich ein Waſſervogel, blendend weiß,
Der Taube gleich an Wuchs und an Gefieder,
(Vielleicht verirrt' er ſich auf ſeiner Reiſ')
In munt'rem Flug vor ihnen auf und nieder;
Bald wollt' er niederſitzen, doch im Kreiſ'
Umzog er dann ſo Boot wie Mannſchaft wieder:
So kam und ging er, fröhlich flatternd, bis
Es Nacht ward — beſſ'res Zeichen noch ſchien dies.

Am Ort iſt's, wenn ich die Bemerkung mache:
Daß nicht das Vöglein niederſaß, war gut;
Denn ſich'rer wohl ſich's auf dem Kirchendache,
Als auf dem Tauwerk dieſes Bootes ruh't.
Selbſt Noa's Archentaube hätt' ihr Blut
Hier laſſen müſſen — ausgemachte Sache!
Man hätte ſie, ich ſag' es unbeſchwert,
Mit Haut und Haar und Oelzweig aufgezehrt.

Digitized by Google

Im Zwielicht gab der Wind sich auf, allein
Nicht heftig; helle Sternlein sah man blinken,
Das Boot trieb fort, doch ferne Nebel trinken
Die Aussicht weg; nichts wollte deutlich seyn.
Die Einen sehn von fern wie Land es winken,
Die Andern zweifelhaft, behaupten „Nein!"
Kanonen höret Dieser, Jener Brandung;
Doch hoffen Alle Gleiches, nämlich Landung.

Als Frühroth aufging, legte sich das Wehen,
Und laut schwur der, so auf der Wache stand:
Wär', was dort mit der Sonn' aufstieg, nicht Land,
So woll' hinfort er nimmer Land mehr sehen.
Man rieb die Augen, meinte ferne Höhen
Auch eine Bucht zu sehn, und drang zu Strand;
Denn Strand war's, und allmählig stellt' es klar,
Erkennbar, hoch, sich ihren Blicken dar.

In Thränen gibt sich Ein'ger Freude kund,
Indeß sich And're wunderlich gebahren;
Sie scheinen allen Denkens ledig, und
Als müßten Furcht bei Hoffnung sie bewahren;
Die beten dort, zum ersten Mal seit Jahren;
Drei aber bleiben auf des Bootes Grund
Wie schlafend; Haupt und Hand man ihnen schüttelt —
Doch wer hat Todt' in's Leben je gerüttelt?

Digitized by Google

Gut Glück ließ es am vor'gen Tag gelingen,
Daß eine Taube — Habichtsſchnabel-Art —
Die auf den ſtillen Wogen ſchlief, ſie fingen.
Zwiefache Nahrung ſollt' es ihnen bringen:
Nicht blos ihr Leben ward dadurch bewahrt,
Auch mit dem Leben friſcher Muth gepaart;
Kann mehr denn Zufall ſolche Gunſt verleihen,
So kann's, vermeinten ſie, uns auch befreien.

Das Land erſchien als hohe Felſenküſte,
Die Berge wuchſen, ſo wie man ſtets mehr,
Vom Strom getrieben, nahe kam. Ach! Wer
Doch ſagen könnte, wo man war; wer wüßte,
(Denn Wechſelwinde raſ'ten jüngſt gar ſehr)
Welch Land es war, das man von fern begrüßte!
Die hielten's für den Aetna, die für'n Strand
Von Candia, Cypern oder Rhodusland.

So durch die Strömung und durch Windes Lenken
Sah'n ſie erſehntem Strand ſich nah' gebracht.
Hier iſt an Charon's düſtern Kahn zu denken!
Noch zählet vier Lebendige die Fracht,
Mit dreien Todten; doch in's Meer ſie ſenken,
Dazu gebricht es Jenen jetzt an Macht.
Die Haie zogen raſtlos nach mit Toben,
Und ſprützten Schaum in's Boot, ſo wie ſie ſchnoben.

Digitized by Google

Verzweiflung, Hunger, Hitze, Durst und Kälte,
Bald dies bald das drang auf sie ein; entstellte
Sie so, daß in dem kläglichen Skelette
Die Mutter ihren Sohn erkannt nicht hätte;
Nachts Schauer, Tags Versengung, All' das fällte
Die Aermsten jämmerlich und um die Wette,
Besonders that es ein Sich-Selbst-Ermorden,
Weil Salzfluth Trank zum Don Pedrill war worden.

Als sie den Ufern nah'ten, die, wie's schien,
Abwechselnd sich bald hie, bald dort erhoben,
Erquickt sie frisches, neuentkeimtes Grün,
Mit welchem duftend sich die Bäum' umwoben,
Und das da Lichtschirm gegen blendend Glüh'n
Der Wogen ward und heißer Sonne d'roben.
All' was sie sah'n entrückt sie, hochbegrüßt,
Der Fluth so salzig, furchtbar, tief und wüst!

Wild gab der Strand sich, ohne Menschenspuren,
Schau'rlich umgürtet von dem Meer'; allein
Sie, toll auf Land, sie strandwärts rastlos fuhren,
Wie arg der Wasser Toben mogte seyn.
Da speiet, feindlich ihren Dioskuren,
Ein Riff den Schaum der Brandung auf sie ein;
Sie aber treiben, daß die Fahrt sie kürzen,
Das Boot d'rauf los — nur um es umzustürzen.

Digitized by Google

Doch ſchon im Heimathsſtrom, im Guadalquivir,
War Don Juan oft als Knab' ein Vagabond,
Schwamm gern, ſich ſchaukelnd, jenen Fluß hinüber,
Daß Nutzen ſich im Glanz der Kunſt ihm ſonnt',
Und ſchwerlich ging ihm je ein Schwimmer über;
Durchſchwommen hätt' er wohl den Helleſpont,
Wie's einſt — ein Thun, das ſeinen Ruhm für ſich hat —
Leander, Mr. Eckenhead und ich that.

So dehnte Juan, wie matt und ſchwach er war,
Die Glieder hier, daß, wie auf leichten Floſſen,
Die Ufer er, bevor es dunkelt gar,
Erreichen mögte, die der Fluth entſproſſen.
Ihm droht dabei die ſchrecklichſte Gefahr,
Denn ihm verſchlingt ein Hai den Schwimmgenoſſen;
Der Dritt' und Vierte 's Schwimmen nicht verſtand,
So kam von Allen nur Don Juan an's Land.

Doch nur das Ruder half ihm an das Ziel.
Zu ſeinem Heil ſich ihm's entgegen ſpülte,
Als Wogendrang ihn mächtig überfiel,
Und er die Arme ganz ermatten fühlte;
Er griff's, umſchlang's; die Welle heftig wühlte,
Als triebe ſie mit ihm ihr grauſend Spiel;
Durch Schwimmen, Waten, Klettern dann entronnen
Dem Meer, hatt' er halb ſinnlos Land gewonnen.

Digitized by Google

Dort, athemlos, er tief die Nägel zwang
In Ufers Sand, daß nicht die Meereswelle,
Aus deren Heulen er sich lebend rang,
Ihn wieder zög' in nimmersatte Hölle.
Und dort hinangeschleudert, lag er lang
Dahingestreckt am Eingang klipp'ger Zelle,
Lebendig g'nug, zu fühlen, daß vielleicht
Umsonst vor'm Tod ihm Rettung ward gereicht.

Nun strebt er wankend, langsam aufzustehen,
Doch sinkt er hin, als beug' ihn lastend Blei,
Auf blut'ge Knie' und Händ'; umher nun sehen
Will er, ob nah' ihm ein Gefährte sey,
Doch Keiner kommt und theilet seine Wehen;
Nur eine Leiche der versenkten Drei,
Die gestern starben, treibt heran zum Strande,
Daß Grab sie find' in ödem, fremden Lande.

Da läßt sein kreisend Hirn ihn fast erblinden,
Er sinkt, und sinkend sieht den Ufersand
Er schwimmend; alle seine Sinne schwinden;
Es neigt sein Haupt sich; die gestreckte Hand
Liegt auf dem Nothmastruder. Nie zu finden
War schön're welke Lilj' an diesem Strand;
Schlank war er, bleich und lieblich anzuschauen,
Wie je ein Thongebild' auf ird'schen Auen.

Digitized by Google

Wie lange so bewußtlos Don Juan lag,
Nicht wußt' er's selbst; ihm war die Erd' entschwunden,
Ihm hatte Zeit nicht Nacht mehr und nicht Tag;
Starr ist sein Blut; sein Geist kann nicht gesunden;
Auch wann sich seine schwere Ohnmacht brach,
Nicht wußt' er's, bis sein Pulsschlag, seine Wunden,
Der Adern Schwellen ihm Erkenntniß reicht,
Daß Tod, wenn auch besiegt, nur kämpfend weicht.

Geschlossen bald, bald auf die Augenlider,
Liegt er betäubt und zweifelnd. Ihn bedünkt,
Er sey im Boot noch, träumt' und fühle wieder,
Wie abermals Verzweiflung auf ihn sinkt,
Wie ihm der Todesengel zwar gewinkt,
Doch wie noch Leben strömt durch seine Glieder:
Da schwebt vor Augen ihm im Zitterlicht
Ein sechszehnjähr'ges holdes Frau'ngesicht.

Dicht bog sich's über ihn: der kleine Mund
Schien in dem seinen Odem zu erspüren;
Ihn reibend, rief das warme Handberühren
Der Jugend, Leben in die Puls' ihm, und
Die Schläf' ihm netzend, hatte bald durch ihren
Sorglichen Fleiß sie finst'rem Todesschlund
Ihn abgerungen; und so zarten Mühen
Will leiser Seufzer statt des Danks erblühen.

Digitized by Google

Sie reicht' ihm Labung, warf den Mantel flink
Um den Halbnackten, und ihr schöner Arm
Hob ihm das Haupt, das matt darnieder hing;
Und ihre blüh'nde Wange, weich und warm
Zum Kissen seine kalte Stirn empfing;
Sie preßt ihm aus den nassen Lockenschwarm,
Lauscht dann auf jeden Pulsschlag, der da bebt,
Und seinen Busen, wie den ihr'gen, hebt.

Mit zarter Sorgfalt in die Höhle tragen
Die holde Dirn' und ihre Zof' ihn dann —
Die Letzt're sieht man minder prangend ragen,
Auch war sie älter — Feuer schlägt sie an,
Und als zum Felsdach nun die Flammen schlagen,
Erblickt das Niegesehene Don Juan;
Er sieht das Mädchen als ein Wunderwesen,
Schlank, hold und schön und lieblich auserlesen.

Reich war die Stirn mit Goldschmuck ihr behangen,
Der glänzt' und blitzt im Haar von dunklem Braun;
Des Ringelhaares läng're Locken schlangen
In Flechten sich. Ihr Wuchs war hehr zu schau'n,
Hoch, wie ihn Frauen selten nur erlangen;
Doch fiel das Haar ihr bis zu Ferſen, traun!
Und ihre Miene zeugt so edlen Standes,
Als wäre sie die Fürstin dieses Landes.

Digitized by Google

Braun ihre Locken, ſagt' ich, doch die Augen
Schwarz wie die Nacht; die Wimpern ſchön verlängt,
Die zauberiſch den Seidenſchatten brauchen,
Daß wenn der volle Blick d'raus vor ſich drängt,
Er ſchnell, damit wir Wonn' aus ihm uns ſaugen,
Gleich ſchnellſtem Pfeile ſich zum Ziele lenkt:
So liegt die Schlang' in Ringeln, fortzuſchießen,
Um all' ihr Gift gewaltig zu ergießen.

Sanftweiß die Stirn; die Wange roſighell,
Wie Zwielicht, eh' die Sonn' hinabgegangen;
Die Lippen — ſüße Lippen, die da ſchnell
Erwecken rührend-ſehnendes Verlangen:
So war ſie ganz für Bildner ein Modell —
Für arge Schelme, die nach Lobe rangen,
Wo's Frau'n gab, üppigſchöner allzumal
Als Nonſens in dem Künſtlerideal.

Nie wohl erlaubt' ich mir ſo böſen Stich,
Denn Spötteln ohne Grund dünkt mich Gemeines!
Doch gab's ein iriſch Mädchen, und ihr glich
Von allen ihren Conterfeien keines,
Wiewohl ſie oft Modell war. So ihr wich
Der Zauber des Natur- und Zeit-Vereines,
So ward zerſtört, was kein Gedank' erdacht,
Was wen'ger noch ein Meißel je gemacht.

Digitized by Google

So stellte sich der Höhle Herrin dar,
Ihr Kleid verschieden dem der Spanierinnen,
Einfacher, doch an Buntheit nicht so rar;
Denn außer'm Haus in dunkles Kleid sich spinnen,
Ist Sitte span'scher Weiber, offenbar:
Doch pflegen sie, durch Tracht noch zu gewinnen,
Aus der Basquinn und der Mantilla, traun!
Schelmisch und fromm zugleich herauszuschau'n.

Mit unsrer Schönen war der Fall das nicht,
Ihr bunt Gewand war von gar selt'ner Feine;
Die Locken fielen los' ihr in's Gesicht,
Durchzogen hell von Gold- und Demantscheine;
Ihr Gürtel funkelt, in den Schleier flicht
Sich reiches Spitzenwerk, und Edelsteine
Trug sie an kleiner Hand; der Fuß der Nymphe
Wies den Pantoffel zwar — doch keine Strümpfe.

Die Zofe war in ähnlichem Gewande,
Jedoch geringern Stoff's; sie trug dabei
Im Haare keine golddurchflocht'nen Bande,
Nur Silberschmuck als Mitgiftständelei;
Auch zeugt' ihr Schleier von geringerm Stande;
Von Mienen war sie vest, doch minder frei;
Ihr Haar war dichter, wohl doch d'rum nicht feiner;
Ihr Auge schwarz, lebendig auch, doch kleiner.

Digitized by Google

Ihn pflegen Beid' in sorglicher Verbündung
Durch Speis und Kleidung: Sorgfalt, die an Frau'n —
Wie gern gesteh' ich's! — vorzugsweis wir schau'n.
Da fehlt es ihnen nimmer an Erfindung,
Wär's auch ein kräftig Süppchen nur zu brau'n —
Die Muse thut davon nicht gern Verkündung —
Hier war's die beste Schüssel, seit Homer
Den Gästen auftrug nach Achill's Begehr.

Vernehmt nur, wer sie waren diese Zwei,
Sonst haltet Ihr sie für vermummt Gelichter;
Auch hass' ich Heimlichthun und Klauberei
Damit, das Faulbett unsrer neuern Dichter:
D'rum stellt mein Sang die Mädchen frank und frei
Vor Eure Neugier hin; sie waren, spricht er,
Herrin und Magd, die Erst' ein einzig Kind
Von einem Greis — das Fern're folgt geschwind.

Er trieb die Fischerei in frühern Jahren,
Und, recht erwogen, blieb er stets dabei,
Wiewohl in anderm Thun nicht unerfahren,
Er auf dem Wasser sonst noch mancherlei
Und Ehrenvolles trieb — ganz wie Corsaren:
Ein Bißchen Schmuggeln, etwas Kaperei;
Das bracht' ihm denn, zu schlechtverdientem Glücke,
Ein rund Milliönchen harter Thalerstücke.

Digitized by Google

Ein Fischer also — Menschenfischersmann,
Wie Petrus der Apostel, war er; fischte
Nach Kaufmannsfahrern, wo mitunter dann
Er just davon, so viel er wünscht', erwischte.
Die Ladung confiscirt' er, und gewann
Auch auf dem Sclavenmarkte, denn er tischte
Zu diesem Türkenschmaus' oft weidlich auf,
Und that durch Verkauf manchen guten Kauf.

Er war ein Griech'. Es stand sein Inselschloß
Auf einer von den kleineren Cycladen.
In Eins sein Treiben hier zusammenfloß,
Denn ohne Nachtheil lebt' er hier und Schaden.
Gott weiß, wie oft er stahl und Blut vergoß,
Denn ein gar finst'rer Kautz war Seine Gnaden;
Geräumig war sein Haus, wie 's konnte seyn,
Voll plumpen Bildnerwerks und Malerei'n.

Er hatt' ein einz'ges Töchterchen, Haidee,
Die reichste Erbin wohl im Inselkreise;
Doch stand hier Mitgift minder hoch im Preise,
Denn weit begehrter war als Schönheit sie;
Noch Zwanzig nicht! Gleich kräft'gem Blüthenreise
Schoß sie empor. Viel' Freier kamen, die
Sie dennoch Alle wußte zu entfernen,
Um von dem Rechten Lieb' erst zu erlernen.

Als sich Haidee erging am Meeresstrand
Unfern der Klipp', an eben jenem Tage,
Sie sinnlos, todt fast, doch nicht ganz todt, fand
Don Juan, erschöpft durch Meers und Hungers Plage.
Daß Nacktheit sie erschreckt', ist Euch bekannt,
Doch führt' ihr Mitleid d'rob gar schwere Klage;
Ihm helfen, dachte sie, heischt Pflicht hier laut,
Fremd ist er, sterbend und — so weiß von Haut!

Aufnehmen ihn jedoch in's Vaterhaus
War nicht der beßte Weg just ihn zu retten;
Zu Todten hieße das den Scheintod betten,
Der Katze bringen die gefang'ne Maus;
Denn ganz conträr arab'schen Dieb'smassetten,
Hatt' unser alter Fischer so viel „νόος,"
Daß gastlich er gepflegt hätt' unsern Fremden
Und flugs ihn dann verkauft wie'n Dutzend Hemden.

Und mit dem Zöfchen ward Beschluß gefaßt,
(Zusammen stets die Dam' und Zofe taugen),
Der Fremdling find' hier in der Höhle Rast.
Als Juan nun aufschlug seine schwarze Augen,
Da steigert sich das Mitleid für den Gast,
Daß zum Erbarmen 's sich wußt' auszulaugen,
Und pfortensprengend auf zum Himmel scholl —
(Sanct Paul nennt das den nöthigen Einlaßzoll).

Digitized by Google

Sie machten Feuer an, so wie 's zur Hand
Sich bieten wollt' in solchem Augenblicke,
Denn Brennstoff reichlich in der Bucht sich fand,
Als Ruderschäfft' und alte Plankenstücke;
Ein Mast war fast zerbrökelt bis zur Krücke,
Und mürb', als wär' zu Zunder er gebrannt:
Aufscheitern galt's nur, das geschah denn fleißig,
So gab's ein Feu'r, so groß wie sonst wohl dreißig.

Ihm ward ein Bett von weichen Pelzwerksachen,
Denn Hedchen willig ihre Zobel gab,
Das Lager ihm bequem und warm zu machen;
Doch da die Zobeldeck' ein wenig knapp,
Streift jede noch ihr Unterröckchen ab,
Herrin wie Zof', und bei des Tag's Erwachen
Soll, sagen sie, besetzt sein Frühstückstisch
Mit Eiern seyn, mit Kaffee, Brot und Fisch.

So ließ Don Juan man auf dem Ruhekissen.
Der schlief 'nem König oder Todten gleich,
Denn Letzt're schlafen nur (Gott will's wohl wissen!)
Vorläufig. Und dem stillen Schlummerreich
Ward er im mind'sten nicht durch Traum entrissen,
Da wir doch oft Gebilde geisterbleich
Aus früh'rer Zeit im Traum zu sehen wähnen,
Bis wir getäuscht erwachen und in Thränen.

Digitized by Google

Der junge Don Juan völlig traumlos ſchlief;
Doch als die Maid, die ihm das Bett bereitet,
Rückblickend noch, nun aus der Höhle ſchreitet,
Steht ſtill ſie, denn ihr war's, als ob er rief.
Er ſchlief; doch meint ſie, wohl durch's Herz verleitet,
(Oft iſt's, wie Zung' und Feder höchſt naiv!)
Er riefe ſie bei Namen — die Verkehrte!
Als ob Don Juan ſie jemals nennen hörte!

Und ſinnend ſie zum Vaterhauſe ging,
Indem ſie Zoe'n ſtreng befahl, zu ſchweigen;
Doch dieſe kannte beſſer ſchon das Ding,
Denn um ein Jahr mehr Schlauheit war ihr eigen.
Ein Jährchen mehr ſchon oftmals viel verfing,
Und Zoe, wie's die mehrſten Weiber zeigen,
Gewann ſich jenen nützlichen Verſtand,
Den die Naturſchul' immer hat zur Hand.

Der Tag erſchien. Don Juan war noch nicht wach
In ſeiner Höhle; nicht ihn wecken konnte
Der Wellentanz im nachbarlichen Bach,
Der ſich im Strahl des frühen Lichtes ſonnte.
Wohl feſt und ungeſtört der ſchlafen mag,
Der, wenn auch Schwimmer wohl im Helleſponte,
Mehr Noth und Qual auf off'nem Meer ertrug,
Als nacherzählt Großmühmchens Mährchenbuch.

Digitized by Google

Nicht so Haidee. Mit Odem kurz und schwer,
Sich wälzend auf dem Bett, sah man sie schlafen.
Von Schiffbruch träumte sie, lief hin und her
An hübschen Leichen auf dem Sand' am Haven.
Früh weckt sie Zoe'n, die d'rob brummt wie'n Bär,
Und fluchen hört man die geweckten Sclaven
Mit manchem türkisch-griech'sch-armen'schen Schwur:
„Was doch wohl heut der Herrin widerfuhr?"

Auf stand Haidee und ließ sie All' aufstehen;
Die Sonne dient' als Vorwand, denn sie macht
Den Himmel schön bei'm Auf- und Niedergehen;
Und herrlich ist's fürwahr, wenn Phöbus' Pracht
Hervorbricht, noch benetzt die Bergeshöhen
Von Nebel sind, der Vögel Chor erwacht,
Und Nacht hinweggeworfen wird wie'n Kittel
Des Eh'mann's oder sonst'gen Herrn von Titel.

Ich sag's, die Sonn' ist eitel Sonnenpracht!
Oft sah' ich aufgeh'n sie; vor wen'gen Tagen
Saß ich noch auf deshalb die ganze Nacht,
Verkürzt's das Leben auch, wie Aerzte sagen:
Beginnt den Tag d'rum, eh' noch Frühroth lacht,
Die Ihr Euch Wohlseyn wünscht in Börs' und Magen;
Schließt Ihr mit Achtzig dann den Lebenslauf:
Schreibt auf Eu'r Grab: „Stets stand um Vier ich auf!"

Digitized by Google

Und Hedchen ſchau't dem Morgen in's Geſicht.
Ihr's war das friſch'ſte, wenn auch Fieberglühen
Des Herzens laut auf ihren Wangen ſpricht,
Sieht man es mit Erröthen ſie umziehen:
So ſich ein Waldſtrom an dem Bergfuß bricht,
Und, um dem Klippenſtrudel zu entfliehen,
Zum See ſich dehnt und kreiſelnd rauſcht daher;
So 's rothe Meer — doch roth iſt ja kein Meer!

Die Klipp' herab ſieht man die Jungfrau kommen;
Zur Höhle leichten Schritt's den Pfad ſie mißt,
Eh' noch dem Frühlicht war die Sonn' entglommen;
Und Eos ihr mit Thau die Lippen küßt,
Als ob ſie ſie zur Schweſter angenommen.
Seh't Beid' und ſagt dann, ob es Irrthum iſt!
Nur daß die Sterbliche, gleich ſchön und heiter,
Kein Luftbild war wie Eos — und ſo weiter.

Und als Haidee nun wieder von den Höhen
Gleich ſchüchtern und gleich ſchnell zur Höhle tritt,
Wo Don Juan wie'n ſüßſchlummernd Kind zu ſehen,
Steht ſtill ſie, als hemmt' Ehrfurcht ihren Schritt,
(Denn Schlaf weckt Ehrfurcht!) ſchleicht dann auf den Zehen,
Deckt wärmer ihn, damit die Luft, die ſchnitt,
Ihn nicht erkält'; und über ihn ſich neigend,
Trinkt ſie den kaum enthauchten Athem ſchweigend.

Digitized by Google

Sie lag gebeugt, gleichwie ein Engel über
Im Herrn Entschlaf'nem liegt, und ruhig lag
Der Meerentkomm'ne, daß man sagen mag,
So ruhig, wie der stille Himmel d'rüber;
Doch Zoe meint, sein Recht will jeder Tag!
Sie kocht deswegen ein Paar Eier lieber,
Und prüft, was sonst der Vorrathskorb bescheert,
Bevor das Pärchen Frühstück noch begehrt.

Sie weiß es, auch Verliebte müssen essen,
Und hungrig sey der, so da Schiffbruch litt;
Sie, nicht verliebt, muß gähnen unterdessen,
Auch fröstelt sie, da kühl der Seewind schnitt:
So eilt sie, nichts am Frühstück zu vergessen;
Nicht weiß ich, ob sie Thee gab und Biscuit;
Doch Eier, Kaffee, Honig, Obst und Brot
Mit Scio-Wein die Liebe freundlich bot.

Als Kaffee nun und Eier sind bereitet,
Da mögte Zoe wecken den Don Juan;
Doch Hedchen legt den Zeigefinger an
Die Lipp', und mit der kleinen Hand bedeutet
Der Zofe schweigend sie. Von hinnen schreitet
Die Magd und kocht ein neues Frühstück dann;
Kalt war das erst' — und Hedchen will nichts hören,
Den tief in Schlaf Gewiegten nicht zu stören.

Digitized by Google

Noch ſchlief er feſt. Auf abgezehrten Wangen
Spielt' ihm ein hectiſch Roth, wie Abendſchein
Die fernen ſchnee'gen Kuppen hält umfangen;
Noch grub die Furch' in ſeine Stirn ſich ein,
Auf der ſich Adern blau und ſchattend reih'n;
Feucht ihm herab die ſchwarzen Locken hangen
Vom ſalz'gen Schaum, der noch in ihnen quillt,
Gemiſcht mit Steindunſt, der die Höhl' erfüllt.

Man ſieht Haidee ob ihm gebeugt; ihn liegen
Wie'n Säugling ſtill, hat er die Bruſt empfah'n;
Wie'n Weidenbaum, wenn alle Lüfte ſchwiegen;
Still wie die Tief' in ruh'gem Ocean;
Schön wie die Roſ' im Kranze ſich mag ſchmiegen;
Sanft wie im ſonn'gen Neſt den nackten Schwan;
Kurz, er war 'n hübſcher Burſch, noch ſtets derſelbe,
Nur durch die Angſtfahrt ſpielt ſein Teint in's Gelbe.

Zwar wacht' er auf, doch gern entſchlief' er wieder;
Allein das Antlitz, das er ſah, verbot
Ihm 's Aug' zu ſchließen, wär' er auch noch müder,
Und thät' ihm Schlaf auch noch viel größer noth.
In Don Juan's Augen waren zarte Glieder
Holdſchöner Frau'n kein Bildniß kalt und todt;
Selbſt betend wandt' er von der Heil'gengilde,
Der muff'gen, ſich zu ſüßem Jungfrau'nbilde.

Empor gerichtet, blickt der Ahnungslose
Das Mädchen an. Auf ihren Wangen neckt
Zart mit der Bläſſe ſich die Purpurroſe,
Als nun mit ihm zu reden ſie bezweckt;
Ihr Aug' ſpricht mehr noch als ihr Wortgekoſe,
Womit ſie im jon'ſchen Dialect
Auf gut Neugriech'ſch ihm ſagt mit ſüßem Zaudern,
Schwach ſey er, eſſen müſſ' er, und nicht plaudern.

Befremdend jedes Wort für Don Juan klang;
Nicht Grieche war er — doch er konnte hören!
Es ſcholl ihr Stimmchen gleichwie Vogelſang,
So ſanft und ſüß und hell in Zauberchören,
Daß nie in's Ohr ihm ſchön'res Tonſpiel drang,
Spiel, das uns gern zu Thränen mag bethören,
Gleichviel warum — ein allgewalt'ger Ton,
Als ſtiege Melodei von hohem Thron.

Hin ſtarrte Juan, wie Einer, der erwachte
Durch fernes Orgelſpiel. Er wähnt, er ſey
Im Traum, eh noch dem Traum ein Ende machte
Des Wächters Ruf, des Hirten Frühſchallmei,
Des Dieners Wecken, das da tobt' und krachte —
Mir mißfällt höchlich all ſolch Lärmgeſchrei;
Denn Morgenſchlummer lieb' ich, weil die Nacht
Mir Frau'n wie Sterne heller ſtrahlen macht.

Auch Don Juan wurde jäh geweckt aus Traum,
Aus Schlaf, was weiß ich's, durch des Hungers Stiche;
Dazu vermuthlich reizte seinen Gaum
Der würz'ge Duft aus Jungfer Zoe's Küche;
Auch ließ das Feu'r, das unter einem Baum
Die Zofe schürt', auf daß nicht in die Brüche
Ihr Kochwerk ging, wach werden ihn zumal,
Und Essen wünschen — Beefsteak war die Wahl.

Auf ochsenlosen Inseln Rindfleisch rar ist,
Doch Hammel- Bocks- und Ziegenfleisch ist da;
Und fällt ein Festtag ein, so giebt's, wenn's wahr ist,
An plumpem Spieß geschmorte Rustica;
Doch selten solch ein Braten für sie gar ist,
Weil manches Eiland kaum ein Hüttchen sah;
Doch zählen etliche sich zu den reichen,
Und unser Eiland mogte solchen gleichen.

Rindfleisch ist selten, sagt' ich, und muß meinen,
Die alte Fabel von dem Minotaur, —
Die uns're Neuern billig weglateinen,
Abwendend von der Kön'gin sich mit Schau'r,
Weil sie als Kuh maskirt ging — woll' erscheinen
Als Typus: daß (der Fabel zwar zu Trau'r)
Pasiphae die Rindviehzucht erhöh'te,
Daß Kreta's Volk sich kriegesluſt'ger böte.

Digitized by Google

Kund ist es, wie die großbritan'schen Herr'n
Von Rindfleisch leben; nichts vom Bier zu sagen,
Denn nur Getränk ist das und liegt d'rum fern,
Dient nicht der Sache, wonach hier zu fragen;
Auch machen sie sich das Vergnügen gern,
Das etwas theure, nach dem Krieg zu jagen:
Die Kreter auch — auf Rindviehzucht und Schlacht
War also wohl Pasiphae bedacht.

Zum Text zurück! Don Juan, des Hungers Beute,
Stützt's Haupt auf seine Hand, denn, o! ihm tagt
Ein Anblick, der ihn lange nicht erfreu'te:
Eßbares sieht er — „Täglich Brot gieb heute!" —
(Schlecht hatt' ihm all was jüngst er aß, behagt);
Und, wie gesagt, der Hunger wild ihn nagt.
Den Schlund hinab, was man ihm darreicht, wälzt er,
Wie'n Pfaff, wie'n Hecht, wie'n Hai, wie'n Oberält'ster.

Er aß und wurde gut bedient und sie,
Sein pflegend mit so mütterlichem Wesen,
Gab reichlich ihm, sobald sie wahrnahm, wie
So gern er aß, der kaum vom Tod genesen.
Doch wußte Zoe, älter als Haidee,
(Durch Tradition; sie hatte nie gelesen!)
Wie die, so durch des Hungers Land gereis't,
Daß sie nicht bersten, löffelweis man speis't.

Digitized by Google

So war sie dreist genug jetzt, zu bestimmen,
Durch That mehr als durch Wort, (der Augenblick
War dringend) daß dem Bürschchen, deß Geschick
Ihr Fräulein ließ den Fels herunter klimmen
Zur Schlafenszeit, jetzt auch kein einz'ges Stück,
Wollt' er nicht sterbend wie ein Wurm sich krümmen,
Zu Theil mehr würde. Nichts mehr ward bescheert;
Gegessen hätt' er, sprach sie, wie ein Pferd.

Dann, da sein Kleid aus Lumpen, nicht zu tragen,
Bestand, beschafften sie ein neu Gewirk.
Die alten Fetzen bald im Feuer lagen,
Und angekleidet stand er wie ein Türk,
Wie'n Griech' auch, (Beides will hier Gleiches sagen;
Pistolen fehlten, Turban, Schlurffschuh, Dirk):
Denn aus der schönen Hand empfing der Fremde
Geräum'ge Hosen und ein reines Hemde.

In Thätigkeit setzt Hedchen nun die Lunge,
Doch kann Don Juan kein einz'ges Wort versteh'n,
Wie nah' er horcht; und hast'ger läßt die junge
Griechin in ihrem Redefluß sich geh'n.
Er unterbricht nicht, und der kleinen Zunge
Ist nicht des Plauderns Ende abzuseh'n,
Bis Odem schöpfend Hedchen d'rauf verfällt,
Im Griech'schen sey's gar schlecht mit ihm bestellt.

Digitized by Google

Zu Winken nahm sie Zuflucht nun, zu Zeichen
Und Lächeln; las — kein Buch sonst sie verstand —
Die Züg' im Antlitz ihm, wo sonder Gleichen
Durch Sympathie sie hurtig Antwort fand;
Denn von dem Seelenblick, dem ausdrucksreichen,
Wird blitzschnell stets Erwiederung versandt:
So konnt' aus jedem leisen Augenwinken
Sie eine ganze Welt von Worten trinken.

Neugriech'sch durch Worte, Fingerzeig' und Winken
Zu lehren ihm, jetzt Hedchen Sorge trug;
Doch ward er mehr wohl durch ihr Augenblinken,
Als durch ihr Zünglein in der Sprache klug;
Wie der, der Lust hat an der Sterne Blinken,
Zum Himmel lieber schau't, als in sein Buch:
So lernte Juan sein Alpha-Beta besser
Von Hedchen's Blick, als je vom Herrn Professor.

Sprachunterricht betreibt sich mit Gewinn
Durch Weiber-Blick' und Lippen, sollt' ich meinen,
Wenn jung noch Schüler ist wie Lehrerin;
Mir mind'stens wollt' es früher so erscheinen.
Trefft oder fehlt; es wird Euch immerhin
Ein Lächeln, dem nicht selten sich wird einen
Ein Händedruck, wohl gar verstohl'ner Kuß:
So ward mir selbst Sprachstudium's Genuß.

Digitized by Google

So fand mir Spaniſch, Türkiſch, Griechiſch ſich;
Ital'ſches nicht — mir fehlte der Magiſter.
Dem Engliſchen nicht ſehr vertrau't bin ich,
Mich lehrten's vorzugsweiſe nur die Prieſter
Barrow, South, Tillotſon, die wöchentlich
Ich leſ'; auch Blair, denn wahres Muſter iſt er
Der Eloquenz, die Andachtsproſa ſpricht;
Die Dichter Englands aber — leſ' ich nicht.

Von Englands Frauen hab' ich nichts zu ſagen,
Bin längſt entfremdet brit'ſcher Modewelt,
Wo ich gleich „andern Hunden" ſonder Fragen,
Nach Laun' und Luſt geſchmeichelt und gebellt;
Doch dem wie And'rem hab' ich mich entſchlagen,
Alltägliches mir nimmermehr gefällt;
Freund, Feind, Weib, Mann ſind Träume, die mich lehren,
Daß mir Entſchwund'nes nie wird wiederkehren.

Zurück zu Juan! Er hatte zwar begonnen
Neugriech'ſch zu ſprechen, und mit Fleiß und Luſt;
Jedoch Gefühl, gemeinſam gleich der Sonnen,
War eigen ihm; nicht konnt's in ſeiner Bruſt
Verſchloſſ'ner ruh'n als in der Bruſt der Nonnen:
Er liebt', und traun! wer hätt' es nicht gemußt
Bei junger Pfleg'rin? — Hedchen war die ſeine.
Oft ſchon fand Statt dergleichen, wie ich meine.

Digitized by Google

Und täglich mit dem Frühroth — fast zu früh
Für Juan, der Schlaf's sich ungern früh erwehrte,
Kam sie zur Höhle; sicher nur, daß sie
In seinem Nest' ihr Vöglein zwitschern hörte;
Und ohne daß sie seinen Schlummer störte,
Wühlt' in den krausen Locken ihm Haidee,
Haucht' ihm auf Wang' und Mund des Grußes Kosen,
Wie milder Südwind weh't ob blüh'nden Rosen.

Denn wieder röthet sich die Wang' ihm bald,
Und jeder Tag befördert sein Genesen;
Gut war's, denn Wohlseyn in der Menschgestalt
Ist lieblich und ist wahrer Liebe Wesen;
Wohlseyn wie Muß' ist ihrer Gluthgewalt
Oel und Schießpulver; und mit Nutzen lesen
Mag sie in Ceres' und in Bacchus' Buch,
Denn Beide folgen Amor's Siegesflug.

Füllt Venus nur das Herz, (denn bald entweichen
Muß aus dem leeren Herzen Liebesgluth!)
Wird Ceres eine Schüssel Nudeln reichen;
Genährt will Liebe seyn, wie Fleisch und Blut.
Wenn Ei'r- wie Austernschmaus das Seine thut,
So bietet Bacchus Wein dar und desgleichen.
Wer Liebeskuppler sey von obenher?
Gott weiß, ob Pan, Neptun, ob Jupiter!

Digitized by Google

'was Gutes fand Don Juan ſtets bei'm Erwachen:
Ein Bad, ein Frühſtück und ein Augenpaar,
Das wohl ein Jünglingsherz kann wankend machen;
Auch das der Zofe gar nicht übel war —
Doch ſprach ich ſchon von allen dieſen Sachen.
Wer wiederholt, der langweilt offenbar;
Genug, Don Juan war täglich nach dem Baden
Im Meer, bei Hedchen zum Kaffee geladen.

Jung waren Beid', und ſie ſo ſchuldlos rein,
Daß Baden nichts ihr galt. Don Juan bedünkte
Sie, ihr als Weſen zugeſandt zu ſeyn,
Was jüngſt ihr hold in ihren Träumen winkte;
Ein Weſen, liebewerth, dem ſich zu weih'n,
Das Herz ſie trieb aus zärtlichem Inſtincte.
Gebor'ner Zwilling iſt das Glück; d'rum muß
Wer glücklich ſeyn will, theilen Glück's Genuß!

Und welche ſüße Luſt mogt' ihr es geben,
Die Seelen auszutauſchen im Verein!
Durch ſein Berühren wonnig zu erbeben,
Im Schlummer ihm, im Wachen nah' zu ſeyn!
Zu viel wär's, immerdar mit ihm zu leben,
Doch der Gedank' an Trennung macht' ihr Pein.
Als Eigenthum, vom Meer geſchenkt ihr, ſchätzte
Sie hoch als erſte Lieb' ihn und als letzte!

Digitized by Google

So schwand ein Mond, und Hedchen sah' unschwer
In stiller Grotte täglich ihren Knaben,
Und war dabei so vorsichtig, daß er
Verborgen blieb im Felsthal, wie begraben —
Da wollte Schiffe man gesehen haben,
Und hurtig lief ihr Vater aus in's Meer;
Nicht galt es zu entführen eine Jo:
Drei Ragusaner nur, bestimmt nach Scio.

Nun brach der Mutterlosen Freiheit an,
Sobald ihr Vater Kaufmannsschiffe jagte;
Frei wie der Frauen Frei'ste war sie dann
Und mogte völlig thun, was ihr behagte;
Kein Bruder war, kein Hüter ihr Tyrann;
Ein frei'res Weib den Spiegel nie befragte:
Von Christenländern spricht hier mein Vergleich,
Denn dort beherrscht nicht Zwang das Frauenreich.

Jetzt länger schwatzend sie ihm nah' seyn mag;
(Sie mußten schwatzen!) Lernt' er's doch verstehen,
Daß er sie einlud zum Spazierengehen.
Nicht viel gegangen war er, seit dem Tag,
Wo, gleich der Blume, die vom Schaffte brach,
Er auf dem Strande welkend war zu sehen.
So gingen Nachmittags sie aus und sah'n
Die Sonne sinken und den Mond sich nah'n.

Digitized by Google

Es war ein wilder, seegepeitschter Strand,
Voll Klippen und mit breitem Küstensand.
Durch Riff' und Brandung drängte sich die Welle,
Doch bot sich hin und wieder eine Stelle
Als Bucht, wo Schutz sich vor dem Sturme fand;
Wiewohl nur selten schlief das Fluthgebelle,
An glüh'nden Tagen nur, wo Meer's Bereich
In weitem Umfang spiegelt wie ein Teich.

Das kleine Wellenspiel am Ufer, kaum
Ging's über Perlen von Champagnerschaum,
Wenn über Glases Rand er zischend quillet,
Das Herz bethau't, mit Geist die Seel' erfüllet.
Nichts über alten Wein! Dünkt Dich das Traum,
So bist Du bösen Widerspruch's gewillet.
Gebt Lust und Lachen, Weiber uns und Wein;
Sermon' und Sodawasser hinterdrein!

Gescheidte Leute lieben geist'gen Trank,
Des Lebens Bestes ist, sich zu berauschen!
Stets aller Völker Hoffen d'rin versank,
Gold, Liebe, Ruhm und Wein sich einzutauschen.
Matt, zweiglos steht des Lebens Baum und krank,
Ist solcher Saft in ihm nicht zu erlauschen.
Zum Text! Berauscht, begeistert Euch, und wann
Mit Kopfschmerz Ihr erwacht — seht zu, was dann!

Digitized by Google

Dem Diener schellt, Hochheimer laßt ihn reichen
Mit Sodawasser — Trank voll Geist und Muth,
Nicht Xerxes' bestem Lusttrank zu vergleichen!
Schneeschäumiger Scherbeth ist minder gut;
Ihm muß der Wüstenquelle Sprudel weichen,
Burgunder selbst voll Abendsonnengluth!
Macht' Ueberdruß, Kampf, Liebe, Reis' Euch blasser,
Greift flugs zu Rheinwein und zu Sodawasser.

Die Küste — war es nicht die Küste, die — —
Ja, ja, sie war's, die ich beschreiben wollte.
Dem ruh'gen, milden Himmel gleich lag sie;
Still war der Sand, das blaue Meer wie rollte
So sanft es hin! Die munt're Möwe schrie;
Delphine sprangen und das Wellchen schmollte
Mit nied'rer Klipp' und Bank ohn' Unterlaß,
Und machte kaum die Uferstellen naß.

Sie gingen aus. Gezogen war auf einen
Schiffsfang der Vater, wie ich's schon gesagt,
Und mutterloses Hedchen hatte keinen
Bruder noch sonst'gen Hüter, der sie plagt;
Und Zoe'n will es nur als Pflicht erscheinen,
Daß sie der Herrin dient, so wie es tagt,
Warm Wasser bringt, das Haar ihr legt in Flechten,
Und sorgt, daß sich vertrag'ne Kleider finden mögten.

Digitized by Google

Zu kühler Stunde war es, als zu Rüste
Die Sonne hinter Abendwolken ging,
Die da erschienen wie des Erdballs Küste,
Umfangend weit den stillen Flurenring;
Links sie das tiefe, ruh'ge Meer begrüßte,
Rechts des Gebirges Halbmond sie umfing;
Des Abendhimmels ros'ger Schein sie kränzte,
Aus dem Ein Stern, gleichwie ein Auge glänzte.

So schritten sie dahin, und Hand in Hand,
Auf Kieselgrunde, glatt vom Spiel der Wellen;
Hin auf den sanften, hartgeword'nen Sand;
Hin an den wilden, kluftgespalt'nen Stellen,
Vom Sturm' erzeugt, und stille Ruhstatt fand
In Tropfsteinhöhlen sich und fels'gen Zellen:
So gaben Arm in Arm in stillem Sinn
Sie sich des Purpurzwielichts Zauber hin.

Auf blickten sie zum Himmel, der im Glüh'n
Als ros'ges Meer erglänzte, licht und helle;
Sie schau'ten nieder auf die klare Welle,
Ob der der Mond begann herauf zu zieh'n:
Sie hörten Fluthgeplätscher, Luftzug's Flieh'n,
Und sah'n einander in die Strahlenquelle
Der dunkeln Augen — Bei dem Hochgenuß
Nah'n sich die Lippen zu gehalt'nem Kuß;

Digitized by Google

Richter del.t Leop. Beyer sc.

DON JUAN.

Digitized by Google

Digitized by Google

Zu langem Kuß, der Jugend, Schön' und Liebe,
Als wären's Strahlen, d'roben angefacht,
In Einem Focus eint; zum Kuß der Triebe
Frühmilder Zeit, wo Herz und Seel' erwacht,
Wo fühlend süßen Zaubers Wundermacht,
Das Blut wie Lava, Puls ein Gluthgetriebe,
Herzbeben jeder Kuß ist! — Kusses Stärke
Gibt sich aus dessen Länge, wie ich merke.

Läng' ist hier Dauer. Ihres Kusses Länge,
Wer mißt sie? Gaben sie doch nicht d'rauf Acht,
Und thaten sie's, gewiß dann in's Gedränge
Hat sie des zweiten Kusses Maaß gebracht.
Sie sprachen nicht, doch durch des Herzens Klänge
Sprach's zu den Lippen mit gewalt'ger Macht,
Die, Bienen gleich, die Sehnsucht schwärmend stillen,
Daß Honig mag der Herzensblum' entquillen.

Sie sah'n allein sich; doch allein sich nicht
Wie die, so sich in Kammern einsam dünken!
Das ruh'ge Meer, die Bucht so sternenlicht;
Des Zwielichts Glüh'n in immer tiefer'm Sinken;
Der stumme Sand; der Höhle Tropfsteinschicht —
Das Alles läßt sie süßern Kuß stets trinken,
Als gäb's kein Leben, ihres nur, im Raum,
Und als entschwände nimmer dieser Traum.

TAYLOR INST. OXFC
Digitized by Google

Sie ſchau'n nicht Aug' noch Ohr auf ſtiller Flur;
Nicht ſchreckt ſie Nachtgrau'n. Ging doch all ihr Trachten
Eins auf das Andr'; ihr Sprechen, war's doch nur
Tonloſer Hauch, weil ſtumm ſie redend dachten.
O erſte Lieb'! Orakel der Natur!
Von allen Sprachen, die ſich bildſam machten,
Gibſt ſeufzend Du die Deutung — dieſes All
Ließ Heva ihren Töchtern nach dem Fall.

Haidee ſprach nichts von Zweifeln; keine Schwüre
Begehrt' und gab ſie; hatte nie gehört,
Daß Lieb' oft Liſtiges im Schilde führe,
Daß man mit Pfand und Eid zur Braut ſich ſchwört;
In Einfalt dem Geliebten zugekehrt,
Flog ſie ihm zu, wie 'n Vöglein im Reviere;
Von Falſchheit hatte nimmer ſie geträumt,
D'rum kein Gedank' an Untreu in ihr keimt.

Sie liebte, war geliebt, ſie betet' an,
Und ward verehrt, nach der Natur Verbündung.
Der Seelen Tiefſtes in einander rann;
Könnt's ſterben, ſtürb's in ſolcher Hochempfindung!
Und wenn ihr Sinn Bewußtſeyn ſich gewann,
War's nur zu neuer, ſüßer Wonnekündung.
An Don Juan's Buſen fühlte Hedchen's Herz,
Nicht überleben würd's der Trennung Schmerz.

Digitized by Google

Wie waren sie so jung, ach! und so schön,
So hülflos-einsam-liebend, und die Stunde
War da, wo's Herz sich füllt mit süßen Weh'n,
Wo keine Schutzgewalt mit ihm im Bunde,
Und wo's Momente lang sich mag vergeh'n,
Daß Ewigkeit ihm mit dem Schreckensschlunde
Der Hölle zahlt, die dem bereitet ist,
Der schmerz- und lustgewährend sich vergißt.

O über Juan und Hedchen! Jedes war
So liebend und so lieblich, wie man nimmer
Seit Heva's Zeit gefunden hatt' ein Paar,
Das nah' d'ran war, verdammt zu seyn auf immer.
Fromm war schön Hedchen, hatt' auch offenbar
Vom Styx gehört, vom Flammengluthenschimmer
Des Fegfeu'rs und der Hölle — doch vergaß
Im kritischen Moment sie alles das.

Sie schau'n in's Aug' sich, und im Mondenlicht
Erglänzt ihr Blick. Von weißem Arm' umfangen,
Ruh't Don Juan's Haupt, und Hedchen's Lockenschlangen
Umwinden seinen Arm. In Seufzern spricht,
In leisem Aechzen süßes Gluthverlangen,
Und Knie um Knie sich wellenförmig flicht;
Zur Gruppe werden sie wie unwillkührlich,
Halb nackend, liebend, griechisch und natürlich.

Digitized by Google

Hin ſchwand der inn'ge Gluthmoment mit Haſt!
Wir ſeh'n Don Juan im Arm ihr ſchlummernd liegen;
Sie wacht, und läßt des theuren Hauptes Laſt
Auf ihrem Buſen liebezart ſich wiegen;
Ihr Blick ſchwebt bald zum ew'gen Sternpalaſt,
Ruh't bald auf blaſſen Wangen, die ſich ſchmiegen
An ihr hochwallend Herz, das liebend pocht
Ob Wonn', in die's, austauſchend, ſich verflocht.

Ein ſpielend Kind, wenn ſich's erfreu't am Lichte,
Ein Säugling, der den Mutterbuſen faßt,
Ein Frömmler, kommt die Hoſtie zu Geſichte,
Ein Araber, der Wirth iſt ſeinem Gaſt,
Ein Seeheld, ärntet er des Sieges Früchte,
Ein Geiz'ger, wenn er Schätze zählend praßt —
Sie ſind entzückt; doch kann nichts ſel'ger machen,
Als, was man liebt, wenn's ſchlummert, zu bewachen.

Denn ruhig liegt's da und geliebt ſo heiß!
In uns nur lebt das Leben ſeines Lebens,
So ſanft, ſo mild, entkleidet allen Strebens;
Nichts von der Wonne, die's uns gibt, es weiß;
Nicht dringt des Wächters Forſchen in den Kreis
Der Luſt, des Grams, des Hoffens und Erbebens
Deß, der mit ſeinen Mängeln ſchlummernd liegt,
Dem Todesengel gleich, von Reiz umſchmiegt.

Digitized by Google

Haidee wacht' ob dem Liebsten! Diese Stunde
Der Einsamkeit, des Meer's, der Lieb' und Nacht,
Weih't ihre Seele zu dem schönsten Bunde.
Auf dürrem Sand, in rauher Felsen Runde
Das Weltall ihr ob dem Geliebten lacht,
Den ihr das Meer so wundersam gebracht.
Nie Süß'res sah'n die Stern' im Blau dort oben,
Als Hedchen's Antlitz so von Gluth umwoben.

Wohl zählt sich Frauenliebe, wie bekannt,
So zu den zarten, wie den schau'rgen Dingen;
Dem Einen Würfelwurf nur zugewandt,
Kann nie Ersatz sich der Verlust erschwingen;
Des Weibes Alles schwand, wenn Liebe schwand,
Und ihre Rach' ist dann, wie Tigers Springen,
Rasch, tödtend und zermalmend. Selber Qual
Empfindend, gibt sie, was sie fühlt, zumal.

Recht ist's! Der Mann dem Mann' oft ungerecht,
Ist's stets den Frau'n. Nur Eine Treu verlangen
Sie; dennoch wird Verrath nur dem Geschlecht.
Belehrt im Schweigen, birgt des Herzens Bangen
Ob dem Idol sie, bis der Lüste Knecht
Zur Eh' sie kauft — All' was die Frau'n erlangen
Ist Liebling's Untreu, Eh'mann's Tyrannei,
Putz, Säugen, Beten — damit ist's vorbei.

Die liebeln, Jene beten, And're zechen,
Die tobt im Haushalt, die will sich zerstreu'n,
Die klatscht umher, verlautbart ihre Schwächen —
Verlust des Ruf's muß Folge davon seyn.
Nicht Einer ist Verbess'rung zu versprechen,
Denn Aller Lag' ist Unnatur und Pein
Von Glanzpaläſten bis zu Hüttenschwellen!
Noch Eine ras't im Hauſ' und — schreibt Novellen.

Naturbraut war Haidee, und wußt' es nicht;
War Kind der Gluth des Land's, wo dreifach Licht
Der Sonn' entströmt und selbst den Kuß versenget
Gazellenäug'ger Töchter! Liebe spricht,
Sonst nichts, sie an; all' And're nichts verfänget
Bei ihr; am Trauten nur die Seel' ihr hänget;
All' And'res nichts! kein Hoffen mehr, kein Schmerz,
Auch Furcht nicht! Nur der Liebe schlägt ihr Herz.

Und o! dies Herzensstreben, dieſes Schlagen!
Was kostet's uns! Und doch bleibt's uns so süß
In Ursach wie in Wirkung, daß Behagen
Der Weisheit, die stets Pflicht sich's dünken ließ,
Durch ihre Lehren Sieg davon zu tragen,
Daß selbst Gewiſſen arg dabei verstieß,
Dem Herzensdrange Lehren einzuprägen —
Mit Steuer sollt' ihn Castlereagh belegen.

Digitized by Google

Geschehn war's! Eng vereint an stillem Strand
Die Herzen! Stern' als Hochzeitsfackeln gossen
Glanz auf das Schön' herab, zum Segenspfand;
Trauführer war das Meer, Torus der Sand;
Es hat Gefühl geweiht sie zu Genossen,
Ihr Priester, Einsamkeit, den Bund geschlossen!
Beglückt als Engel Eins das And're pries;
Dem Jugendblick dünkt' Erd' ein Paradies.

O Liebe! war doch Cäsar Dir Verehrer;
Titus Dir Herr; Dir Sclave Marc Anton;
Schüler Catull, Horaz; Ovidius Lehrer;
Sappho Dir weise Priest'rin auf dem Thron!
Spring' der ihr nach, der nicht des Wortes Hörer;
Leucadiens Fels spricht noch den Wellen Hohn —
O Amor, Gott des Unheils sonder Zweifel,
Und dennoch nannte Niemand noch Dich Teufel!

Du machst den keuschen Ehebund verdächtig,
Und hörnst berühmter Männer Stirn sogar.
Cäsar, Pompejus, Mahom, Belisar —
Nicht leicht wird Zeit mit ihres Gleichen trächtig —
Wie schreibt von ihnen die Geschichte prächtig!
Und wenn von Jedem auch verschieden zwar,
So steh'n doch alle Vier in gleicher Ahnreih',
Denn Jeder war Erob'rer, Held und — Hahnrei!

Weltweiſe machſt Du, wie den Epikur,
Den Ariſtipp — den materiellen Pöbel!
Sie leiten uns auf unmoral'ſche Spur
Durch Theorie'n, die keineswegs voll Nebel;
Ja, ſicherten vor'm Teufel ſie uns nur,
Was wär' die Lehr', ob alt zwar, für ein Hebel:
„Iß, trink und liebe, denn der Reſt iſt ſchaal!"
Schon ſprach's der weiſe Fürſt Sardanapal.

„Und Don Juan? Hat er Julchens ganz vergeſſen?
Iſt's wahr, daß ſolcher Leichtſinn in ihm wohnt?"
Nichts ſag' ich d'rauf, als: Leicht iſt zu ermeſſen,
Spitz ſey die Frage. Sicher thut der Mond
Solch Ding an uns. Will Liebesdrang uns preſſen,
Kommt's ſicher daher, daß er uns nicht ſchont.
Was Teufel wirkten friſche Weib'sgeſichter
So ſtark denn auf uns armes Mannsgelichter!

Untreu iſt Greu'l mir! Widerlich, verhaßt,
Verflucht iſt mir der Mann, ein Schau'r und Grauen,
Deß Bruſt ein ſo queckſilbern Weſen faßt,
Daß nimmerdar iſt auf ſein Wort zu bauen!
Ich war ſtets treuer Liebe treuer Gaſt;
Noch jüngſt konnt' auf dem Maſkenball man's ſchauen,
Wo's ſchönſte Mädchen, friſch von Mailand her,
Mir Kopf und Herz verdreh'te kreuz und quer.

Digitized by Google

Doch stand Philosophie mir bei zum Glücke,
Und flüsterte: „denk doch an heil'ges Band!“
„„Ich will, lieb Philosophchen, bleib' zur Hand.
Doch ihre Zähn' und, o! gar ihre Blicke!
Ob Frau ob Jungfrau sie, sey erst bekannt;
Ob Kein's von Beiden!““ — Bloße Neugiertücke!
„Halt!“ rief Philosophie in griech'schem Sinn,
War sie maskirt gleich als Venetierin.

„Halt!“ Und ich hielt. — Doch jenes Wählerische,
Was man für Wankelmuth, für Untreu schilt,
Ist nur Bewund'rung da, wo Jugendfrische
An holdem Gegenstand mit Lust uns füllt.
Reißt doch Vergött'rung fast vor mancher Nische
Uns hin zu einem schöngeformten Bild!
So also ist Bewund'rung für's Reale
Nur höh'res Huld'gen „schönem Ideale.“

Gefühl des Schönen wirkt dann auf uns ein,
Es wird dann jede Kraft in uns erweitert;
Platonisch, wunderſam ist's, allgemein;
Quoll aus den Sternen, ward durch Luft geläutert.
Wie schaal würd' ohne das dies Leben seyn!
Kurz, unser Aug' blos wird dadurch erheitert,
Auch wohl der Sinnen einer oder zwei;
Zu sehn, wie Gluthstaub unser Urstoff sey.

Digitized by Google

Doch ist's ein unwillkührlich, schwer Gefühl!
Denn sicher: Könnten wir's voraus gewahren,
Sie mögt' an uns wie Heva sich gebahren,
Sie, die uns lockt zu süßem Liebesspiel:
Manch Goldstück würden wir, manch Kopfweh sparen;
(Denn ist Besitz nicht, so ist Leid das Ziel!)
Hingegen, wenn uns Ein' auf immer bände,
Sich Herz wie Leber allzeit wohl befände.

Vom Himmel ist, wie Luft, das Herz ein Theil,
Und wechselt Tag mit Nacht, der Luft gleich d'roben.
Zu Zeiten Sturm und Donner es durchtoben,
Dann sucht's in Grau'n und in Verwüstung Heil;
Jedoch wenn Sorg' und Qual es g'nug durchschnoben,
Hat all' der Sturm nur Wassertropfen feil;
Verwandelt strömt das Herzblut aus als Thränen —
Schuld d'ran ist unser Klima, mögt' ich wähnen.

Die Leber ist der Galle Lazareth,
Doch will sie selten nur ihr Amt verrichten.
Weil erste Leidenschaft nicht fürbaß geht,
So kriechen all' ihr nach, sich aufzuschichten
Wie Viperknoten auf dem Düngerbeet:
Wuth, Eifersucht, Haß, Rache, böses Tichten
Zeugt aus der Leber sich, dem Ungeheu'r,
Wie Erd'erschütt'rung aus central'schem Feu'r.

Digitized by Google

So, ohne mehr Zerglied'rung einzumengen,
Sind an zweihundert Stanzen mir Gewinn
Geworden, wie zuvor; und will ich drängen
In diese Zahl — mir liegt's nun so im Sinn —
Jedweden von den folgenden Gesängen.
Verbeugend mich, leg' ich die Feder hin,
Und laß Haidee und Juan mit ihren Rechten;
Sie mögen selbst bei'm Leser sie verfechten.

Digitized by Google

Dritter Gesang.

Heil, Mus'! et caet'ra. — Don Juan lag gebettet
Auf schwellend schöner, hochbeglückter Brust;
Bewacht von Augen, Weinens nie bewußt;
Geliebt von einem Herzen, nie gekettet
An Mißtrau'n, und durchdrungen so von Lust,
Daß, ach, kein Ahnen vor dem Feind' es rettet,
Durch den ein schuldlos Leben ward versehrt,
In Thränen reines Herzblut ward verkehrt.

Muß man, o Lieb', in dieser Welt denn sehen,
Wie Liebe so verhängnißvoll? Warum
Schlingst Du Cypressen Deinen Lauben um,
Und deckst mit Seufzern Deines Busens Wehen?
Duft liebt wohl Mancher, pflückt sich Blumen d'rum
Und steckt sie an die Brust — daß sie vergehen.
So legen schwache Wesen — uns're Lust —
Wir nur, damit sie sterben, an die Brust.

Digitized by Google

Das Weib in erster Gluth liebt ihren Lieben;
In allen And'ren ihn allein sie liebt,
Das wird Gewohnheit ihr, bequem zu üben,
Leicht, wie die Hand sich in den Handschuh schiebt.
Der's hat erprobt, dem ist Erfahrung blieben;
Zu Anfang Einem nur ihr Herz sich gibt,
Nachher liebt sie im Numero pluralis,
Und macht's ihr nicht mehr Müh' als der Dualis.

Nicht weiß ich, wer da Schuld ist an dem Streben;
Jedoch ein ächtes Weib — das ist kein Wahn,
So's plötzlich nicht Betschwester wird für's Leben —
Verlangt gehör'ger Zeit nach dem Galan;
Wollt's gleich bei erster Liebschaft sich ergeben,
Daß man nur Einen sah' ihr Herz empfah'n.
Zwar heißt es, Ein'ge hätten deren keine;
Doch der die liebt, g'nügt nimmermehr die eine.

Höchst traurig-böses Zeichen mag's wohl seyn
Von Menschenschwäche, Thorheit, Sünd' und Schande,
Daß Lieb' und Ehstand oft so handgemein,
Sind Beid' auch gleich aus Einem Heimathlande.
Eh'stand aus Lieb' ist Essigtrank aus Wein,
Ein ekler, saurer Trank, von dem am Rande
Sich's wohl versteht, daß Zeit den Nectarmost
Hat abgesäu'rt zu schaler Hausmannskost.

Digitized by Google

Gewiſſermaaßen ſtreu't Antipathie
Zwiſchen das Jetzt und Eh'mals ſchwarzen Saamen.
Zu tadelnswerthem Heucheln flüchten ſie,
Bis dann zu ſpät die Wahrheitsboten kamen;
Was bleibt dann noch, als zu verzweifeln — wie?
Demſelben Dinge gibt man and're Namen:
Liebhaber-Leidenſchaft iſt ehrenvoll;
Den glüh'nden Eh'mann ſchilt man weibertoll.

Es ſchämt ein Eh'mann ſich der Zärtlichkeit;
Bisweilen mag auch Langeweil' ihn plagen.
(Doch das iſt ſelten!) Muß er nicht verzagen?
Ein Ding bewundert ſchwer ſich allezeit!
Doch Ein's ſoll's And're bis zum Tod' ertragen,
Wie's im Contract Paragraphus gebeut.
Wie trüb! die Frau, ſein Herzblatt zu verlieren,
Blos daß die Diener ſchwarz ſich coſtümiren.

So Manches, was im Haushalt walten muß,
Iſt allerdings mit ächter Lieb' im Streite.
Romanenſchriftler pinſeln Lieb' in's Breite,
Der Ehſtand'sbüſte wird kaum Probeguß.
Wen kümmert das Gegirr vermählter Leute?
Iſt keine Sünde doch ein Eh'ſtandskuß!
Wär' Laura je Petrarka's Weib geweſen,
Gäb's dann von ihm wohl Ein Sonnett zu leſen?

Digitized by Google

Das Trau'rspiel wirft den Helden zu den Todten,
Das Lustspiel ihm des Eh'stand's Wonne beut;
Die Zukunft Beider bleibt ein Meinungsknoten.
Der Autor denkt: Solch Künst'ges auszuschroten,
Wird Uebertreibung oder Mattigkeit,
Und beider Helden Rach' ist dann nicht weit:
So läßt er sie dem Psalmbuch' und dem Pfaffen
Und hat mit Tod und Trauung nichts zu schaffen.

Die Einz'gen, die von Himmel, Höll' und Eh'n,
Soweit es mir bekannt ist, sangen, waren
Milton und Dante; Beid', ob durch Vergeh'n,
Ob durch ihr Temp'rament, (man mag sich wahren
Vor diesem wie vor jenem) wohl erfahren
Im Glück der Liebe, wie in Eh'stand's Weh'n.
Doch Dante's Beatric' und Milton's Eve
Sind kein Gebäck aus solcher Eh'stand'shefe.

Man meint, des Dante Beatrice sey
Theologie, kein Liebchen. Fehlgeschossen!
Ich halte das — noch hat's mich nicht verdrossen —
Für eines Commentator's Träumerei,
Bringt dieser nicht gewicht'ge Gründe bei,
Warum er so und anders nicht geschlossen;
Mich dünkt, abstrus hat Dant', und exaltirt,
Die Mathematik personificirt.

Digitized by Google

Don Juan und Hedchen lebten nicht in Ehe;
Sie sind d'ran Schuld, nicht ich, und offenbar
Ist's unfein, keuscher Leser, ruf'st d'rum Wehe
Du über mich, weil Dir's genehm nicht war.
Willst Du vermählt sie, duld' in Deiner Nähe
Dies Buch nicht, das da singt vom sünd'gen Paar;
Leicht würde Dir, was weiter folgt, beschwerlich —
Verbot'ner Liebe Schild'rung ist gefährlich!

Doch glücklich waren sie, und im Genuß
Des süßen, doch verbot'nen Glück's nicht müßig;
Und Hedchen, dreister nur durch jeden Kuß,
Hält jede Vorsicht bald für überflüßig.
Hart ist's, wenn was man liebt, man missen muß,
Zu Anfang mind'stens, eh' man's überdrüßig;
Und Hedchen kommt, da mit der Zeit sie geizt,
Oft, während ihr pirat'scher Vater kreuzt.

Zerrupft' er auch die Flagge jedes Land's,
Stellt d'rum sein Thun nicht auf zu tiefe Stufe;
Nennt ihn Finanzminister nur, und ganz
Habt ihr die Steuertax' auf jede Hufe:
Jedoch bescheid'ner wollte, nied'rern Stand's
Er sich begnügen. Edler im Berufe,
Macht' er das Meer zu seinem Richtersaal'
Und practicirte blos als Seefiscal.

Digitized by Google

Durch wicht'gen Raubfang und durch Sturmgeschüttel
Ward weit hinweg der alte Herr geführt,
Auch ging ein Fang ihm durch, was just kein Mittel
War, daß er flugs nach Hause sich fistirt'.
Er theilte die Gefang'nen in Kapitel,
Hübsch angekettet, loosweis' numerirt;
Denn Jeder, allesammt mit Krauf' und Kragen,
Mußt' ihm von zehn bis hundert Thaler tragen.

Die Einen fördert nach Cap Matapan
Er zu mainott'schen Freunden; and're Haufen
An die Tuneser, bis auf einen Mann,
Der alt und unverkaufbar mußt' ersaufen;
Den Rest — ein Reicher nur ward dann und wann
Davon geschieden, um sich loszukaufen —
Gemeines Volk spedirt' er ganz submiß
Laut Auftrag's an den Dey von Tripolis.

Den Waaren sang er gleiches Vaudevill.
Auf all' den vielen Märkten der Levante
Verkauft' er, bis auf etliches Gerüll,
Wofür der Weiber Luxus längst entbrannte:
Handtrommeln und Guitarr'n aus Alicante,
Haarzünglein, Siebchen, Spitzen, Bänder, Tüll
Und derlei Trödel nur behalten mogt' er,
Als Raub des besten Vaters für die Tochter.

Digitized by Google

Ein Aff', ein Bullenbeißer, ein Mackaw,
Ein Perſerkätzchen und zwei Papageie
Verblieben von den Animalia
Mit einem Dachshund' ihm als Ueberleie.
Des Letzt'ren Herr kam um auf Ithaka,
Jedoch dem Hündchen ward die Gnadenſtreue;
Daß nun vor'm Sturm ſie mögten ſicher ſeyn,
Sperrt' er ſie All' in Einen Kaſten ein.

So hatt' er ſich des Seegeſchäft's entledigt,
Auch Kreuzerkähn' entſendet hier und dort,
Und fuhr nun, da ſein Hauptſchiff arg beſchädigt,
Hin, wo ſein hübſches Hedchen fort und fort
Die Gaſtlichkeit auf eig'ne Weiſe predigt.
Doch untief war und ſandwüſt jener Ort
Und deſſen Strandriff dehnte ſich in's Weite;
D'rum lag ſein Port auf Eiland's and'rer Seite.

Hier ſtieg er ſonder Säumen nun an's Land,
Denn hier war Zollhaus nicht, noch Quarantäne,
Mit Fragen über Zeit und Ort zur Hand,
Und wies ihm d'rum auch nicht die biſſ'gen Zähne.
Aufziehen ließ er's Schiff zum Stapelſtrand,
Daß man's wie neu kalfat're und verſpäne;
Und hurtig ſchafft man aus dem Waſſerhaus
Geſchütz und Ballaſt, Waar' und Schätz' heraus.

Digitized by Google

Als über Hügels Gipfel er muß geh'n,
Sieh't fern er seines Hauses weiße Mauern;
Er weilt. Wer lang' die Seinen nicht geseh'n,
Den, kehrt er heim, will's wundersam durchschauern,
Mit Lust der Liebe den und den mit Trauern,
Ob's wohl, ob's übel mag im Hause stehn;
Gefühl weiß Jahre dann zu überspringen,
Das Herz zurück zum Abschiedsort zu bringen.

Die Heimkehr macht für Gatten und für Väter
Nach langer Land- und Wasserstreiferei
Die Zweifel ganz natürlich nur completer,
Betreffs der Frau'n und Töchter Zucht und Treu:
(Den Frau'n vertrau' ich, bin nicht ihr Verräther
Und schmeichl' auch nicht; sie hassen Schmeichelei!)
Verreis't der Mann, so wird die Frau oft dreister;
Durch geht die Tochter mit dem Kellermeister.

Nicht jeder Brave, kommt daheim er an,
Erfreu't sich gleichen Glückes mit Ulyssen;
Nicht jedes Weib klagt einsam um den Mann
Und wendet ab sich von der Freier Küssen;
Es trifft nicht selten sich, er findet dann
Ein Denkmal, ihm gesetzt, nebst drei Verdrüssen,
Dem Freund geboren, der jetzt Hausherr heißt,
Indeß sein Hofhund in die Wad' ihn beißt.

Digitized by Google

War ledig er, so ließ die Braut wohl gar
Sich unterdeß von reichem Geizhals pachten;
Doch um so besser! Das beglückte Paar
Zankt sich, und klüger wird Madam im Trachten;
Er mag nun wieder werden, was er war:
Ihr Cicisbeo, oder sie verachten;
Und rath' ich, damit stumm sein Leid nicht bleibt,
Daß er auf Weiberuntreu Oden schreibt.

Und o, Ihr Herren, die Ihr sonder blâme
Euch keuscher liaison erfreu't, das heißt,
Ehrsamen Freundschaftsbund's mit einer Dame,
Des einz'gen Bund's von allen, der nicht reißt,
Und dem allein gebührt der Eh'stand's name:
(Nur als Deckmantel sonst'ger Eh'bund gleißt!)
Geh't außer Land's nicht! Mancher, weggezogen,
Ward viermal schon an Einem Tag betrogen.

Lambro, der Seefiscal, in Land's Umhägung
Weit fremder als auf wildem Wogenbrand,
Fühlt bei der Heimath Anblick Freudenregung,
Doch mit der Metaphysik unbekannt,
Weiß er die Ursach nicht von der Bewegung,
Auch nicht, warum er nicht betrübt sich fand;
Er liebte Hedchen, thät sie ungern missen,
Doch ohne d'rob den wahren Grund zu wissen.

Digitized by Google

Das sonnbeglänzte Heimathhaus begrüßt er,
Des Gartens Bäume, schattenreich und grün;
Hört seines Bächleins murmelndes Geflüster
Und Hofhund's Bellen; sieh't Gestalten zieh'n
Weit hin vor sich durch kühlen Wäldchens Düster;
Auch Waffenglanz ihm in die Augen schien,
(Im Ost trägt Alles Waffen) und viel' Dinge
Gewahrt' er licht und bunt wie Schmetterlinge.

Und als er nah' dem, was er schau'te, drang,
Betroffen ob des Müssigganges Zeichen,
Hört' er — o weh! nicht etwa Sphärenklang;
O nein! ein heillos ird'sches Geigenstreichen
Und Melodie'n, für ihn ein Ohrenzwang;
Denn keine Ursach wußt' er für dergleichen.
Er hört' auch Pfeifen, Trommeln — und was mehr!
Unoriental'sches Lachen hinterher.

Natürlich lockt ihn näher das Geschranze,
Treibt ihn, den Hügel rasch hinab zu geh'n,
Da kann durch Blüthenbüsch' im Abendglanze
Nebst andern Lustbarkeiten er schon seh'n,
Wie Etliche von seinem Volk' im Tanze,
Derwischen gleich, um Einen Punkt sich dreh'n;
Und bald den pyrrh'schen Kriegstanz er erkannte,
Den man so eifrig tanzt in der Levante.

Digitized by Google

Und weiter hin ein griech'scher Mädchenchor,
Wie eine runde Perlenreihe blinkend,
Schwebt Hand in Hand im Ringeltanz hervor,
Die Erst' und Schlankste mit dem Tüchlein winkend;
(Auf weißen Hals die Rabenlocken sinkend,
Ein' einz'ge bringt zehn Dichter in Rumor!)
Sie singt dabei, und, folgend ihrem Singen,
Die andern Alle Stimm' und Schritt beschwingen.

Und dort, die Beine kreuzweis auf dem Grase,
Fand sich ein Häufchen just zum Schmausen ein;
Den Schüsselduft verschlinget schon die Nase,
Es winkt der Samos- und der Chier-Wein
Und kühler Sorbet in poröser Vase;
Der Nachtisch hängt an Zweigen überdrein;
Orangen und Granatenäpfel nicken,
Reif in den Schooß zu fallen, sonder Pflücken.

Dort will ein Kinderschwarm dem Schafbock weiß
Das Prachtgehörn mit Blumen überzweigen;
Wie'n Evlamm friedsam, folget dem Geheiß
Der Heerde Patriarch; man sieh't ihn neigen
Sein nüchtern Haupt; der Majestät zum Preis,
Frißt aus der Hand er, will dann spielend beugen
Die Stirn, als stieß' er; doch im Augenblick
Geh't, Kinderhändchen weichend, er zurück.

Digitized by Google

Ihr Lichtgewand, ihr klaſſiſches Profil,
Ihr ſchwarzes Gluthaug', ihre Seraphswangen,
Roth wie Granaten; ihre Lockenſchlangen,
Ihr klarer Blick, ihr lebhaft Mienenſpiel;
Der Kindheit Reiz, ſo hold, ſo unbefangen —
Wie's an den Griechenkindern wohlgefiel!
Der Philoſoph allein beſchau't ſie kälter
Um ihretwillen — denn ſie werden älter.

In ſeßhaft alter Schmaucher bärt'ger Runde
Fernhin ein Zwerg, ein neckender Erzähler
Von Schätzen, Eigenthum verborg'ner Thäler,
Von Witzen in arab'ſcher Gaukler Munde,
Von Alchymie, und wie ein Zauberwähler
Gold holt' aus veſtverſchloſſ'nem Felſenſchlunde;
Von einer Zaub'rin, die durch Einen Act
Den Mann zum Vieh (thatſächlich!) ſchabernackt.

In reichem Uebermaaß fand jeden Falles
Sich Reizung hier für Sinn und Phantaſie.
Wein, Sang, Muſik, Tanz, Märchenſcherz und Alles
Was nur erlaubte Luſt heißt, gab es hie;
Doch Lambro ſpürt' im Toſen dieſes Schwalles
Auf ſeine Koſten, keine Harmonie;
Den Climax ſcheut' er allen Erdenbettels:
Das Drüſenſchwellen ſeines Wochenzettels.

Digitized by Google

Was iſt der Menſch? Den Glücklichſten Gefahren
Selbſt nach dem Mittageſſen noch bedräu'n!
Ein gold'ner Tag aus ſechszig eh'rnen Jahren
Mag hier kaum froh'ſten Sünders Antheil ſeyn.
Singt Luſt, iſt ſie Siren', und wohl erfahren,
Dem Elend junge Lüſtlinge zu weih'n.
Lambro's Empfang bei ſeines Völkchens Brudel
War, wie wenn Feu'r empfängt den Waſſerſtrudel.

Es brauchte Lambro ſelten nur ein Wort
Zu viel, und überraſchen wollt' er heute
(Meiſt überraſcht' er mit dem Schwert die Beute!)
Die Tochter; keinen Boten ſchickt' er fort
Als Meldung, d'rum wich auch kein Gaſt vom Ort.
Und Lambro hinzublicken faſt ſich ſcheu'te,
Denn ſtaunend ſtand er, übel diſponirt,
Daß ſo viel' Gäſte man hatt' invitirt.

Nicht wußt' er, (Ach! wie doch die Menſchen lügen,
Zumal die Griechen!) daß von ſeinem Tod
Gerücht erſcholl, (Trugquellen nie verſiegen!)
Und ſeinem Haus drei Wochen Trauer bot,
Die trock'nen Mund's wie Aug's ſich bald lernt fügen:
Schon werden Hedchen's Wangen wieder roth;
Sie ſchickt die Thränen heim zu deren Quelle
Und herrſcht nun ſelbſt ob ihres Hauſes Schwelle.

Digitized by Google

Daher der Wein, der Tanz und das Gefiedel,
Das weit die Insel schmückt mit Festesglanz;
Berauscht vom Trunk wie vom Gesang der Liedel,
Fühlt sich das Hausgesinde glücklich ganz.
Des Alten Gastlichkeit war nur Gejüdel,
Verglich man sie mit Hedchen's Spendekranz;
Wie seltsam! Alles wird so gut betrieben,
Und doch reicht Hedchen's Zeit kaum aus zum Lieben.

Ihr glaubt vielleicht, daß, nahend diesem Feste,
Den alten Lambro Zornes Ingrimm packt;
Ihr meint, daß Grund genug dazu ihn preßte,
Und prophezeih't d'rum einen Schaueract,
Als Folter, Peitsch' und Thurmhaft für die Gäste,
Sein Volk zu witz'gen, was es heiß', „exact;"
Und daß, nach Königsneigung der Piraten,
Dergleichen Großes der Herr Lambro thaten.

Ihr irrt! Er war der feingebild'tste Mann,
Der je an Schiffe sich gemacht und Kehlen;
Bei allen Sitten eines „Gentleman,"
Konnt' es ihm nimmer an Verstellung fehlen;
Kein Höfling kann, ja selbst kein Mädchen kann
Im Unterröckchen mehr Verborg'nes hehlen:
Schlimm, daß er's Räuberhandwerk sich erkor!
Die feine Welt gar viel dadurch verlor.

Digitized by Google

Indem er näher einem Eßtisch trat,
Griff an die Schulter er dem nächsten Gaste;
Mit einem Lächeln, welches in der That
Nichts Gut's verhieß, was es auch in sich faßte,
Er Aufschluß über dieses Fest erbat.
Dem trunk'nen Griechen, der wohl's Fragen haßte,
Fiel keine Vorsicht bei dem Frohsinn ein;
Er füllt' ein Glas zum Rand mit Chier-Wein,

Und ohne 's lust'ge Haupt zu wenden, bot
Bacchantisch er das Glas ihm mit der Linken,
Und sprach: „Verschonet mich mit Fragens Noth,
Dürr Werk ist Schwatzen, und hier gibt's zu Trinken."
Ein Zweiter nahm das Wort: „Der Alt' ist todt,
Die Erbin fragt, die Herrin!" — „Welch Bedünken!"
Versetzt' ein Dritter: „Erbin? Herrin? Pah!
Den Herrn befragt, den neuen mein' ich, da!"

Die Schelme, Neugekomm'ne, wußten nicht
Mit wem sie sprachen. Lambro's Angesicht
Ward lang, und über hin dasselbe jagte
Ein finst'rer Zug, jedoch der alte Wicht
Verscheucht' ihn; in dem Blinzelauge tagte
Das vor'ge Lächeln und ganz höflich fragte
Nach Namen er und Stand des neuen Herrn,
Und ob ihn Hedchen um sich sähe gern.

Digitized by Google

Die Antwort war: „Ich weiß es selbst nicht, traun!
Wer oder was er ist, gleich kann mir's gelten;
Doch weiß ich, lecker ist hier der Capaun,
Und diesen Wein soll Keiner mir beschelten.
So's Euch beliebt, verdrüßlich d'rein zu schau'n,
Bringt Eure Fragen an bei'm Nachbar Velten,
Der gibt Euch Antwort d'rauf in Läng' und Quer;
Hört doch kein Mensch sich selbst so gern wie er!" [1])

Lambro'n hab' ich als stillen Mann genannt.
Wohl zeigt' Erziehung er in höchster Schöne,
Wie Frankreich, der Nationen Musterland
Polirt je sah den Feinsten seiner Söhne.
Still duldet er's, daß man ihn lächelnd höhne,
Verhehlt des eig'nen Busens Gluth und Brand,
Und schweigt zum Spottgeschwätze dieser Schlucker,
Die seine Torten schmausen, dick voll Zucker.

Und nun ein Mann, vor deß Befehl man bebt,
Der kommen läßt und geh'n läßt um die Wette,
Bei dessen Wort sich Keiner überhebt,
Wär' Tod das Wort auch, oder Sclavenkette —
Ja, wenn ich nur Erklärung dafür hätte,
Wie so ein Mann nach seiner Sitte lebt!
Wer sorgt, daß selbstbeherrschend er sich helfe,
Der taugt zum Herrschen — fast so gut wie 'n Guelphe.

Digitized by Google

Zwar pflegt' er wohl mitunter Grimm zu hegen,
Doch nahm er dieſen ſorglich unter Huth,
Lag dann ſtill lauernd, ohne ſich zu regen,
Wie's wohl im Wald die Rieſenſchlange thut;
Nie kam's bei ihm von Worten gleich zu Schlägen;
Bei haſt'gem Wort vergoß er nimmer Blut:
Jedoch ſein Schweigen hatte zu bedeuten;
Ein Streich von ihm enthielt auch ſchon den zweiten.

Fortſchreitend thut er fürder keine Frage.
Er geh't in's Haus, doch auf verſtecktem Weg;
Sieh't ihn auch wer, nicht denkt man an Geſpräch;
Wer denkt auch ſeiner noch an dieſem Tage!
Ob Vaterlieb' in ihm ein Wörtlein wage
Für Hedchen — dazu fehlt mir's an Beleg.
Doch wer, wie er, ſein Leichenfeſt belauert,
Den dünkt's wohl ſeltſam, wird er ſo betrauert.

Erſtänden alle Todten hier zum Leben,
(Verhüt' es Gott!) nur Einer, nur ein Paar;
Ein Eh'mann etwa wär's, ein Eh'weib eben:
(Beiſpiel' aus Eh'n ſind gültig, offenbar!)
Wie lebhaft auch ihr Gram bei'm Sterben war,
So würd's alsdann doch weit mehr Regen geben.
Wahrſcheinlich flöſſen dann dem Auferſteh'n
Mehr Thränen, als das Leichenfeſt geſeh'n.

Digitized by Google

Er trat in's Haus — nicht seine Heimath mehr!
Wohl mogt's um alle Freuden ihn betrügen.
Dergleichen lastet auf dem Herzen schwer,
Wohl schwerer, als die Tod'sangst zu besiegen.
Seh'n wir als Grabstein' unsern Herd umher,
Den Larenniſchen fern, zerbröckelt liegen
Bei unsers Hoffens Asch' — ist's Leid wohl tief;
Nimmt's auch der Hag'stolz nicht für decisiv!

Er trat in's Haus — sein Haus nicht, wie zuvor!
Denn ohne Herzen gibt's kein Haus. Ihn nagte
Die Einsamkeit, als er nun schritt durch's Thor,
Und Niemand einen Willkommgruß ihm sagte.
Hier wohnt' er einst, hier Lust sich ihm erkor,
Hier jetzt so Herz wie Blick den Kummer klagte,
Ob des Verlusts von seinem einz'gen Kind;
Des einz'gen Wesens, dem er fromm gesinnt.

Er war ein Mann von selt'ner Art, so scheint es,
Von mildem Aeußern, wenn auch wild von Muth;
Sein Wesen war ein mäß'ges und verfeintes;
Bei'm Essen war, bei'm Scherz' er auf der Huth;
Er blickte scharf, trug leicht Beschwer und meint' es
Mit Manchem besser, wenn auch d'rum nicht gut.
Schmach seines Land's, und Unkraft es zu retten,
Trieb ihn als Sclav zu schmieden Sclavenketten.

Digitized by Google

Regierſucht und Begehr nach Goldgewinn,
Die Fährlichkeit, in welcher er ergrau'te,
Nothwend'ge Härt' und die Gewohnheit d'rin,
Erwieſ'ne Huld, der er zu ſehr vertrau'te,
Manchfalt'ge Greuel, die er täglich ſchau'te,
Das wilde Meer, des Schiffsvolks wild'rer Sinn:
Das Alles machte furchtbar ihn dem Feinde,
Zu böſem Nachbar und zu mächt'gem Freunde.

Etwas vom alten Hellasgeiſte ließ
Zu Zeiten ihm die Bruſt heroiſch ſchlagen,
Gleich dem Gefühl, das zu dem gold'nen Vließ
Die Ahnen trieb in jenen Kolchertagen.
Im Vaterland war Ruhm nicht zu erjagen,
D'rum nicht als Freund des Friedens er ſich wies;
Haß ſchwur der Welt er und den Völkern allen
Aus Rache, weil ſein Volk ſo tief gefallen.

Des Klima's Einfluß goß ion'ſche Schöne
Noch über ſeine Seele manches Mal,
Daß ſie, wenn ihm auch unbewußt, ihn kröne;
Nicht ſelten war Geſchmack in ſeiner Wahl;
Luſt an Muſik und an erhab'ner Scene,
Wie inn'ge Freud' an blumenreichem Thal,
Durch das ein heller Kiesbach ſich gewunden,
Gab ſeinem Geiſte Schwung in ruh'gern Stunden.

Digitized by Google

Doch was an Lieb' im Herzen ihm, das weih'te
Der theuren Tochter er, denn sie nur war
Die Ein', an der sein Tiefstes sich erfreu'te
Inmitten grauser Thaten und Gefahr;
Ein rein Gefühl, das sich durch nichts zerstreu'te!
Nichts fehlt' als der Verlust, daß offenbar
Er sich die Brust zu Zorn und Ingrimm schwellte,
Und rasenden Cyklopen sich gesellte.

Der brutberaubten Tig'rin grimmes Bellen
Dem Hirten und der Heerd' Entsetzen bringt;
Des sturmdurchtos'ten Meeres schäumig Schwellen
Ist Grau'n dem Schiff, das nah' dem Felsen ringt;
Doch eh' läßt Grimm'res sich zufrieden stellen,
Weil eig'nes Toben dessen Wuth verschlingt,
Als ernsten, finst'ren Zornes stummes Glühen,
Will's eines strengen Vaters Brust durchziehen.

Hart ist's, doch pflegt es häufig zu gescheh'n,
Daß uns're Kinder, die uns lieben sollten,
In denen eig'nen Jugendlenz wir wollten
Und eig'nes Selbst in zart'rer Hülle seh'n,
Naht' uns're Sonne sich dem Untergeh'n
Und uns des Lebens Tage fast verrollten,
Uns einsam lassen — zwar nicht ganz allein
Mit zwei'n getreuen Freunden: Gicht und Stein.

Digitized by Google

Von hübſchen Kindern hübſches Lied ſich ſingt,
So ſie uns nur den Mittagsſchlaf nicht ſtören;
Wie'n Cherubkreis ein Altarblatt umringt,
So ſie die Mutter — Sünder zu bekehren!
Süß iſt's, wenn's Kind der Mutter Brüſt' umſchlingt,
So dieſe nur durch's Säugen nicht verlören!
Ein Dämchen mit den Töchterchen, den theuern,
Gleicht blankem Guldenſtück mit blanken Dreiern.

In's Haus gelangte durch geheime Thür
Lambro, als rings die Abendſchatten grau'ten.
Bei'm Kühltrank ſaß, umringt von Stolz und Zier,
Die holde Braut mit ihrem ſüßen Trauten;
Die Sclaven hinter ihnen nach Gebühr,
Und vor ſich reich beſetzten Tiſch ſie ſchau'ten;
Geräth von Silber, Gold und Edelſtein;
Perlmutter und Koralle war gemein.

An hundert Schüſſeln trug man zu dem Tiſche,
Lammfleiſch, Piſtazien, Speiſen aller Art,
Auch Saffranſuppe, Kuchen; und die Fiſche
Wie jemals man in's Netz ſie fing, ſo zart;
Nichts war am ſybarit'ſchen Mahl geſpart,
Der Trank dazu war köſtliches Gemiſche
Von Wein, Lemonen- und Granatenſaft,
Filtrirt durch Rinden von gewürz'ger Kraft.

Digitized by Google

Rings in krystall'nen Vasen stand's umher.
Obst mit den Dattelbrötchen zum Deserte;
Und von Arabien die Mokkabeer'
In feinen Täßchen Hochgenuß gewährte;
Die Unterschal' aus Golddrath köstlich schwer,
Daß glüh'nder Becher nicht die Hand versehrte;
Zimm't, Näg'lein, Saffran wurden eingethan
In den Kaffee — recht 'was für'n Leckerzahn!

Tapeten reich an Zimmers Wänden hingen
Aus sammt'nem Stoff, viel' Farben d'rin zur Schau,
Durch die sich seid'ne Dammastblumen schlingen,
Goldgelbe Kante drum mit Silbergrau;
Rings oben sah' man rothe Lettern springen
Als wunderschöne Stickerei auf Blau;
Persische Sittensprüche für das Leben,
Wie Dichter sie und Moralisten geben.

Dergleichen Sittensprüch' am Mauerwalle,
So allgemein im morgenländ'schen Reich,
Sind Monitoren, die in krit'schem Falle,
Den Schädeln bei dem Mahl zu Memphis gleich,
Des Ruf's gedenken in Belsazar's Halle,
Der ihm die Herrschaft nahm. Doch sag' ich's Euch:
Wie streng' auch Weise durch Sentenzen rügen;
Der strengste Sittenrichter ist's Vergnügen.

Digitized by Google

Ein Schönheitsantlitz ſchon im Lenze hectiſch,
Ein Kraftgenie, das ſich zu Tode trank,
Ein Schuft, halb methodiſtiſch, halb eklectiſch,
(Epitetha, wonach ſtets Myſtik rang!)
Zumal ein Aldermann, der apoplectiſch,
Sind Dinge, denen's Todtenlied ſich ſang;
Sie zeigen: Liebe, Wein und nächtlich Schwärmen
Sind tödtlich, wie Verknotung in den Därmen.

Für Juan und Hedchen Teppiche ſich zeigen
Von karmoſin- und blaugeſtreiftem Tafft;
Drei Viertel des Gemachraums ſind zu eigen
Dem prächt'gen Sopha, jüngſt erſt angeſchafft,
Sammtkiſſen d'rauf, Thronpolſtern zu vergleichen,
Hochſcharlach; eine Sonne meiſterhaft
Goldhell hinein gewirkt, ſo daß die Strahlen
Meridianen gleich ſich glänzend malen.

Kryſtall und Marmor, Silber und Porz'län
Verzierten herrlich Alles. Ind'ſche Matten
Und Perſerdecken auf der Flur zu ſeh'n;
(Nicht wär' es, käm' ein Fleck d'rauf, auszuſteh'n!)
Gazellen, Zwerge, Katzen und Mulatten
Und and'res Volk, Miniſtern ähnlich, hatten
Durch Selbſtentwürd'gung Brod gefunden dort,
Als wär's am Fürſtenhof, am Jahrmarktsort.

Digitized by Google

Nicht fehlt's an hohen Spiegeln, noch an Tischen
Mit Schwarzholz ausgelegt, mit Elfenbein,
Mit Schildpatt oder duft'gem Holze fein
Und Perlenmutter rings um in den Nischen;
Und d'rauf in gold'nen Vasen hell und rein
Speis' und Getränk, die Gäste zu erfrischen;
Geback'nes, Eisscherbeth und Wein sich beut;
Willkommen jeder Gast zu jeder Zeit!

Von allen Trachten wählt' ich Hedchen's mir:
Zwei Roben trug sie, blaßgelb war die eine;
Ihr Brusthemd weiß mit Azurstreifenscheine —
Wie hob sich unter ihm der Busen ihr!
Die Tunika von zarter Purpurfeine;
Statt Knöpfchen Perlen, erbsengroß, als Zier!
Wie sich aus Wölkchen Mondlicht mag ergießen,
So sah man weißen Schleier sie umfließen.

Es schmückt' ein gülden Band ihr jeden Arm,
Schloßlos, jedoch von Golde so gediegen,
Daß, wie's ein Druck der Hand will, sonder Harm
Sich's sanft wie zierend um den Puls muß fügen.
Und Hedchen's Huldgestalt, so liebewarm!
Wie wußt' ihr all' das zart sich anzuschmiegen!
Das reinste Gold umgab die feinste Haut,
Die schmuckumreift man jemals hat geschau't. [2])

Digitized by Google

Der Herrscherin ob ihres Vaters Land
Sich gleiche Ring' um beide Füßchen schnallten,
Als Rangschmuck; [3]) Ringe sechs an jeder Hand,
Im Haar viel Prachtgestein; des Schleiers Falten
Geheftelt unter'm Busen durch ein Band
Von Perlen, die für unbezahlbar galten;
Das feuerfarb'ne türk'sche Beinkleid fällt
Auf Knöchel, wohl die schönsten in der Welt.

Bis auf die Ferſen quoll ihr braunes Haar,
Wie'n Alpstrom, den der Frühstrahl übergossen:
Wohl hätt' es eingehüllt sie ganz und gar,
Wär's ungehindert frei herab geflossen, [4])
Und widerstrebend wollt's sich und verdrossen
Dem Netz' entzieh'n, worin's gefesselt war,
Und wollte niederwallen sonder Zügel,
So wie's berührt ward von des Westhauch's Flügel.

Rings her um Hedchen Lebens Atmosphäre,
Als hell' ihr Blick der Lüfte hellen Schein;
So schön, so sanft, als ob der Himmelsheere
Gebilde sie das schönste sollte seyn;
Wie Psych', eh' sie vermählt ward, unschuldrein,
Als ob zu rein für ird'sches Band sie wäre!
Wohl fühlte man's, wo strahlend sie erschien;
Nicht Götzendienst sey's, vor ihr hinzuknie'n.

Digitized by Google

Gefärbt die Wimpern ihr, die schwarzen, langen,
Nach Landessitt', obwohl es nichts verschlug;
Ihr schwarzes Aug' war schattend schon behangen
Mit schwarzen Wimpern selbst schon schwarz genug;
Durch eig'ne Pracht sie Rache d'rob erzwangen!
Die Nägel färbte Henna; doch das trug
Nichts dazu bei, den Schimmer zu erhöhen,
Der rosig auf den Nägeln war zu sehen.

Die Henna soll das Weiß der Haut erheben,
Jedoch erfolglos war's hier sicherlich!
Wie licht im Ost der Tag mag aufwärts schweben,
Nicht zeigt er jemals himmlischlichter sich!
Wohl mogt' ihr Anschau'n wie mit Traum umweben,
Als wär' sie Wahnbild! Vielleicht irr' ich mich;
Jedoch auch Shakspeare will's mit Spott bezahlen,
„Gold zu vergülden, Liljen zu bemalen."

In Schwarz mit Gold trug Don Juan einen Shawl,
Doch einen weißen, klardurchsicht'gen Schleier,
Und d'rin Juwelen, glanzvoll sonder Zahl,
Fixsternen gleich in blitzendhellem Feuer;
Den Turban, schön gefaltet, allzumal,
Ziert' als Agraffe, (Hedchen's Haar, ihm theuer,
Darin verwahrt!) in stetem Zitterlicht
Ein glüh'nder Halbmond, der die Strahlen bricht.

Digitized by Google

Zur Luſt nun ihr Gefolge tanzt und ſingt,
Eunuchen, Mädchen, Zwerg' und auch ein Dichter,
Der ganz beſond'ren Glanz zum Feſte bringt,
Als ein Berühmter und auf Ruhm Erpichter.
Nie falſcher Fuß aus ſeinen Verſen klingt,
Sein Stoff — man wiſſ': er ſelbſt war ſtets ſich Richter!
Er ward bezahlt, weshalb er Spott und Lob,
Wie man's begehrt', in ſeine Reime wob.

Kühn pries er's Jetzt, Vergang'nes ſchalt er kühner,
Ließ alten Sitten auch nicht Ein gut Haar,
Und ward zuletzt ein Antijacobiner
Des Oft, ſo daß ihm Pudding lieber war
Als Ruhm, weil er vor Kurzem noch, verſchrie'ner
Independent, in Noth kam und Gefahr;
Doch jetzt beſang den Sultan er und Paſcha,
Wie Southey wahr, mit Euphonie wie Craſhaw.

Manch Wechſelſpiel hatt' er mit angeſeh'n,
Sich ſelbſt gewendet, gleich den Compaßnadeln;
D'rum liebte ſein Polargeſtirn das Dreh'n,
Nicht Fixes! Sich zum Zweck die Mittel adeln,
Das konnt' er: ſo entwiſcht' er ſchlau dem Tadeln;
Auch ſang er fließend, konnt's für Geld geſcheh'n,
Und log mit Inbrunſt dann — Nicht konnt's ihm fehlen,
Bald zu gekrönten Dichtern ſich zu zählen.

Digitized by Google

Doch hatt' er Geiſt! Hauſ't der im Achſelträger,
So ſorgt der „vates irritabilis,“
Es ſchwind' ihm jeder Mond als Ruhmespfleger;
Freu'n ſich doch Edle Beifalls — ganz gewiß!
Doch an mein Werk! Wo blieb ich Stanzenjäger?
Bei'm dritten Sang! Bei'm hübſchen Paar', und dies
Bei Anzug, Haus und Feſt und zarter Liebe
Im bunten, inſulariſchen Getriebe.

Der Dichter, Heuchler zwar, doch d'rum nicht minder
In munt'rem Kreiſ' ein luſtiger Geſell,
War Liebling einſt gewiſſer alter Sünder;
Denn Stegreifreden hielt er leicht und ſchnell.
Begriff ihn d'rum kein Einz'ger auch geſchwinder,
Belohnte man ihn doch mit dem Gebell
Des Beifall's, den die Meng' oft raſend ſpendet,
Weiß Hinz auch nicht, weshalb ihn Kunz verſchwendet.

Erhoben jetzt zu höhern Lebenskreiſen,
Mit liberalen Brocken wohl verſeh'n,
Die er ſich aufgeleſen hatt' auf Reiſen,
Meint' er, hier unter Freunden könnt's geſcheh'n,
Auch ohn' auf Aufruhr dadurch hinzuweiſen,
Dem Zwang des Lügens Einmal zu entgeh'n,
Zu ſingen wie in warmen Jünglingstagen
Und mit der Wahrheit ſich in's Feld zu wagen.

Digitized by Google

Gereist bei Türken, Arabern und Franken,
Kannt' er Nationen-Selbstgefälligkeit,
Das Volksgewächs in allen seinen Ranken;
D'rum hatt' er stets im Voraus 'was bereit,
Was ihm Geschenke bracht' und Sich-Bedanken.
Er trieb sein Schmeicheln mit Geschicklichkeit:
„In Rom zu leben wie die Römer leben,"
Dem Spruch hatt' er in Hellas sich ergeben.

Galt's daß er sang, war's ihm ein leichtes Ding,
Jedwedem zu hofiren mit dem Seinen;
Gleich war's ihm, ob er sang: „God save the king,"
Ob „Ça-ira" vor Großen wie vor Kleinen;
Vom hohen Lyr'schen bis zum platt Gemeinen
Verlief sich seine Muse fix und flink.
Sang Pindar Pferderennen — sollt' er minder
Gemüthlich seyn, als weiland der Herr Pindar?

In Frankreich hätt' er Vaudevilles geschrieben,
In England Werk' in Quarto sonder Zahl,
Im span'schen Land Romanzen nach Belieben
Aus letztem Krieg, so auch in Portugal;
Wie Goethe hätt' in Deutschland er's getrieben,
Als Dichter nämlich — Siehe Frau von Staël!
In Wälschland äfft' er nach den „Trecentisti,"
In Hellas eine Hymne — doch hier ist sie:

Digitized by Google

Singt Heil den griech'schen Inſellanden,
Wo Sappho glühend liebt' und ſang,
Wo Kriegs- und Friedens-Künſt' entſtanden,
Delos ſich hob, Apoll entſprang!
Noch hält ſie Sommers Glanz umfangen,
All' and're Sonn' iſt untergangen.

Die Scier- und die Tejerlaute,
Des Helden Sang, der Liebe Ton
Sich in der Fremde Tempel bau'te;
Sprach ihnen doch die Heimath Hohn!
Ihr Echo ſchallt in Weſtens Lande,
Nicht mehr an „ſel'ger Inſeln" Strande.

Auf Marathon die Berge ſchauen,
Und Marathon blickt hin auf's Meer.
Da wallt' ich ſinnend durch die Auen
Im Wahn, daß Hellas frei noch wär';
Nicht an der Perſer Grabesſtätte
Wähnt' ich, mich drückte Sclavenkette.

Ein König hauſ't auf felſ'gem Riffe,
Das hoch ſich hebt ob Salamis,
Und drunter zählt' er tauſend Schiffe,
Viel' Mannſchaft d'rin, und ſein all dies!
Er zählte ſie bei Tag's Beginnen,
Doch Abends waren ſie von hinnen.

Digitized by Google

Wohin sind sie mit Dir geschwunden,
Mein Land? Jetzt wird an Deinem Strand
Klanglos die Heldenharf' erfunden,
Weil sich zeither kein Held dort fand.
Muß göttlich Lautenspiel, das Deine,
Sich einer Hand leih'n wie die meine?

Wohl hebt's, wo Ruhm sich zählt zu Todten,
Wo sich das Volk in Fesseln beugt,
Zu fühlen, wie des Patrioten
Schaam in des Sängers Antlitz steigt.
Was hülf's, daß hier ein Dichter wäre,
Dem Volk zu Schimpf, dem Land zur Zähre?

Sank Schmach und Leid auf uns nur nieder?
Auf uns? — Die Väter sind nicht mehr!
Gib, Erd' aus Deinem Schooße wieder
Uns einen Theil vom Sparterheer;
Drei von Dreihundert nur verleihe,
Daß sich Thermopylä erneue!

Wie? Schweigt es noch und schweiget Alles?
Ha! Nein! es dröhnt aus Grabes Schooß
Wie Brausen fernen Wasserfalles,
Antwortend: „Ein Lebend'ger blos
Erhebe sich und wir erscheinen!"
Doch sieh! das Leben hat nicht Einen.

Digitized by Google

Umsonst! — Zu anderen Accorden!
„Hoch füllt das Glas mit Samoswein!
Das Fechten laßt den Türkenhorden;
Der Traube Blut soll unser seyn!“
Horch! das dringt durch mit Einemmale,
Und jubelnd eilt's zum Bacchanale.

Der pyrrh'sche Tanz ist Euch geblieben;
Weshalb ist pyrrh'scher Phalanx fern?
Warum von Beiden denn nicht üben
Den edlern und den männlichern?
Und Schrift, von Kadmos Euch gegeben,
Ward sie Euch wohl für's Sclavenleben?

Füllt's Glas mit Wein von Samos wieder!
Dergleichen Denken — lasset es!
Göttlich macht's einst des Tejers Lieder;
Dient' er, war's dem Polykrates,
Dem Zwingherrn — Unsre Zwingherr'n waren
Landsleute mindstens, nicht Barbaren!

Des Chersones Tyrann bewährte
(War's doch Tyrann Miltiades!)
Sich als der Freiheit Freund und ehrte
Sie hoch. Verleih', o Heut! indeß
Nur solchen Zwingherrn, uns zu retten;
Wir tragen willig seine Ketten!

Digitized by Google

Hoch füllt das Glas mit Samosweine!
Auf Suli's Fels, an Parga's Strand
Lebt wohl vom Heldenſtamm der Eine,
Der dor'ſchen Müttern iſt verwandt;
Vielleicht ein Saame dort erblüh'te,
Der Heraklidenblut verriethe.

Glaubt nicht, daß Franken Euch befreien;
Ihr König iſt ein Handelsmann!
Aus heim'ſchen Schwertern, heim'ſchen Reihen
Allein Euch Heil erblühen kann.
Vor Türkenmacht und wälſchen Ränken
Wohl Eure beſten Schilde ſänken.

Füllt hoch das Glas mit Samosweine!
Im Schatten tanzt der Jungfrau'n Schaar,
Mit Augen ſchwarz vom Gluthenſcheine;
Doch nimmt mein Blick ſolch Mädchen wahr,
Und denk' ich: Sclaven ſoll's einſt ſäugen,
Will mir die Thrän' in's Auge ſteigen.

Auf Sunium's Marmor laßt mich ſtehen!
Nichts nah' mir, als der Ocean!
Dort laßt im Sturm mein Lied verwehen,
Mich ſterben gleich dem Singeſchwan!
Ein Sclavenland ſey nie das meine —
Zerſcherbt das Glas mit Samosweine!

* * *

Digitized by Google

So sang, so hätt' und sollte können singen
Der neu're Griech' in leidlichem Gedicht.
Wenn auch des jungen Hellas Orpheus nicht,
Konnt' er doch größ'res Unheil jetzt vollbringen;
Es hob sein Lied sich auf Empfindungsschwingen
Und wenn Gefühl aus den Poeten spricht,
Erzeugt's Gefühl — doch sind sie nur Verderber,
Und rühren alle Farben ein, wie Färber.

Wort ist ein Ding! Auf den Gedanken senken
Wie Thau sich Tropfen Dint', und es geschieht,
Daß Tausende, ja Millionen denken!
Seltsam! der kleinste Brief oft, wie man sieht,
Kann Zeitenpole zu einander lenken —
Wie tief's den schwachen Menschen niederzieht,
Daß ein Papier, ein Blatt gar wie das meine,
Ihn überlebt, sein Grab und all' das Seine!

Ward platt sein Grab nun, Staub nun sein Gebein,
Sein Stand und sein Geschlecht, sein Volk nicht minder
Zum Etwas oder Nichts, das allgemein
Laut wird im chronologischen Verkünder:
Da stellt vergess'nes Manuscript sich ein,
Da wird der Zufall eines Steines Finder,
Weil man Gemaches Täfelwerk durchgräbt —
Und flugs sein Name zu den Sternen schwebt!

Digitized by Google

Ruhm iſt für Weiſe ſelbſt — Minervens Eule;
Ein Etwas, Nichts, ein Worthauch, Täuſchung, Wind!
Mehr wird davon des Autors Styl zu Theile,
Als den Perſonen, die längſt nicht mehr ſind.
Troja verdank't Homer'n, was Whiſt dem Hoyle!
Die Zeitgenoſſen waren völlig blind
Für Marlb'rough's Kunſt, das Kriegsgewerk zu treiben;
Erſt mußt' uns Paſtor Coxe ſein Leben ſchreiben.

Milton iſt Dichterfürſt — ſo will's belieben!
Schwerfällig wird er, ſo wie göttlich ſeyn.
Stets unabhängig lebenslang geblieben,
Gelehrt, fromm, mäßig auch bei Lieb' und Wein,
Bis Johnſon uns ſein Leben hat beſchrieben:
Da ſah man, wie der Prieſter heil'ger Neun
Ein böſer Schulburſch war und böſ'rer Gatte;
Frau Milton d'rum ſein Haus verlaſſen hatte.

All' das gibt ſich als fetter Leſebraten,
Wie Shakſpeare's Wilddieb, Bacon's Schelmerei'n,
Wie Titus' Jugend, Cäſar's frühſte Thaten,
Wie Burns, (durch Doctor Currie ſeh'n wir's ein!)
Wie Cromwell's Trug. Mag nun auch Wahrheit rathen,
Es dürfte nöthig zur Beſchreibung ſeyn,
Und weſentlich zur Schilderung des Helden,
Will doch dergleichen nichts von Ruhme melden.

Digitized by Google

Nicht Alle sind wie Southey Moralisten,
Wenn er uns schwatzt von Pantisokrasie;
Wie Wordsworth, mischt, um Lohn nicht, aus Gelüsten,
Er in's Hausirgedicht Demokratie;
Wie Coleridge, ehe zu den Journalisten
Er sich gesellt durch Aristokratie;
Wie Er und Southey, wenn sie, gleich im Minnen,
Zwei Schwestern frei'n, aus Bath zwei Stickerinnen.

Die Namen sollen jetzt sich schuldig nennen,
Sind des Moralgebiet's Botany-Bay;
Gült'ger Verrath und Renegatentbrennen
Sind fetter Stoff dürrer Biographei.
Dicker läßt Wordsworth's Quartband sich erkennen,
Als Einer seit Entsteh'n der Druckerei;
Ein plump und seicht Gedicht, benannt: „Excursion,"
Und handelt platt von einem Trödlerburschen.

Furchtbarer Damm auf sein Geheiß sich streckte
Von seinem bis zu Anderer Verstand;
Denn Wordsworth's Buch, nebst and'ren, wie bekannt,
Der Southcote „Schiloh" und der Schwärm'rin Secte —
Eins wie das And're (also sich's erfand!)
Dem heut'gen Publikum durchaus nicht schmeckte;
Und beider geiler Jungferschaften Frucht
War Göttlich's nicht, war eitel Wassersucht!

Digitized by Google

Zu meinem Werk zurück! Ich räum' es ein,
Klebt mir ein Fehler an, iſt's Abwärtsſchweifen.
Ich laſſe da mein junges Volk allein,
Um Monologen von mir abzuſtreifen;
Doch wird die Thronadreſſe dieſe ſeyn,
Um nicht der nächſten Sitzung vorzugreifen:
Einſchaltung, die Ihr, Leſer! nicht genoſſ't,
Iſt faſt Verluſt wie der des Arioſt.

Was der Franzos „longueurs" nennt, kann fürwahr
(Fehlt uns das Wort auch, fehlt uns nicht die Sache!
Wer zweifelt, daß uns ſolches offenbar
Ein Epos Robert Southey's deutlich mache?)
Uns nicht verſchaffen günſt'ge Leſerſchaar;
Doch brächt' ich ſonder Müh wohl mannigfachen
Beweis aus dem Gebiet der Epopöe,
Daß Langeweil' ich d'rin als Grundtext ſeh.

Es lehrt Horaz: „Bisweilen ſchläft Homer."
Wir fühlen ohn' ihn: „Wordsworth wacht bisweilen,
Kriecht, um nur ſelbſtgefällig zu verweilen,
Mit „„ſeinen Kärrnern"" um Gewäſſer her,
Wünſcht ſich ein Boot, die Fluthen zu durcheilen" —
„Des Meers? — O nein, der Luft; und ſchrei't dann ſehr
Nach „„kleinem Boot,"" und will die Waſſer hetzen,
Das „„kleine Boot"" baldmöglichſt flott zu ſetzen."

Digitized by Google

Muß er denn schweifen durch äther'schen Plan,
Sein Pegasus „im Wagen" Sprünge machen,
So hilft ihm wohl Lohnkutscher Kilian,
Wo nicht, doch Einer von Medeens Drachen!
Dünkt's ihn zu klassisch, solchem Vieh zu nah'n,
Sind ihm zu halsgefährlich solche Sachen,
Und muß zum Mond doch auf er und davon —
Was nimmt der Strohkopf keinen Luftballon?

„Hausirer," „Böte," „Wagen" — O Ihr Manen
Dryden's und Pope's! gelangten dahin wir?
Dergleichen Plunder kann nur Weg sich bahnen
Zu Vollverachtung; denn aus Schlammrevier
Gährt Schaum er auf. Verspottet werdet Ihr
Im Grab durch Sinn und Sang von Dummerjanen.
Der „kleine Bootsmann" wie sein „Peter Bell"
Höhnt den Verfasser des „Ahitophel!"

Zu Juan! — Das Fest zu End', hinweg die Sclaven,
Die Zwerg' und Tänzerinnen all' hinaus,
Poetensang und Mährleinlehr' alt' aus,
Und jeder Laut des Lustgelag's entschlafen!
Zusammen unsers Pärchens Blicke trafen
Im Strahl des Abendlichts am Himmelshaus.
Ave Maria! Mag auf Meer und Erden
Doch schön're Stunde nicht gesehen werden!

Digitized by Google

Ave Maria! Segen ſey der Stunde,
Der Zeit, dem Land, dem Ort, wo ich im Bunde
Mit ſüßer Wonn'empfindung es geſeh'n,
Wie's Zwielicht niederſank ſo mild und ſchön:
Fernher der Glockenruf aus Thurmes Runde,
Fernhin der Abendhymne ſanft Getön;
Wenn auch kein Hauch die roſ'ge Luft durchweh'te,
So rauſchte doch der Wald wie zum Gebete.

Ave Maria! Betens Stund' iſt jetzt,
Ave Maria! Liebesſtund' erklinget,
Ave Maria! Unſer Geiſt ſich letzt
An Deinem, daß zum Heiland' er ſich ſchwinget.
Ave Maria! Antlitz, das ergötzt!
Geſenkter Blick, der tief in's Herz uns dringet!
Gemaltes Bild, wie ward Dir die Gewalt?
Du, nicht Idol; Du wirkliche Geſtalt!

Gewiſſe Caſuiſten 's gern verträten,
Zwar anonym, ich ſey ein Atheiſt.
Laßt doch einmal das Völkchen mit mir beten,
Und prüft ſodann, was Wahres daran iſt;
Ob ich, ob ſie, den Himmel ſich erfleh'ten.
Mir ſind Altar die Berge, daß Ihr's wißt,
Luft, Erde, Stern' und Meer, dem Geiſt entglommen,
Der Alles ſchuf, zu dem die Seelen kommen.

Digitized by Google

O süße Zwielichtsstunde! Stilles Weh'n
Des Fichtenwald's und am verschwieg'nen Meere
Im Forst Ravenna's, der so wunderschön
Da wurzelt, wo einst wogte die Galeere,
Wo letzten Kaisers Burg war hoch zu seh'n;
O grüner Wald Du! wo Boccaccio's Lehre,
Wo Dryden's Sang sich ganz enthüllte mir:
Wie hold war ich der Zwielichtsstund' und Dir!

Des Fichtenwald's Bewohn'rin, die Cicade,
In ihres Sommerlebens stetem Sang,
Ich und mein Roß — nichts weiter am Gestade,
Wenn durch den Forst die Abendglocke klang!
Dann des gespenst'schen Jägers Cavalcade
Mit höll'schen Hunden, und wie Schönheit rang
Zu lernen, nicht der Liebe zu entfliehen,
Sah' ich im Geiste dann vorüber ziehen.

Du, Hesperus, kannst Gutes nur uns bringen: [5])
Dem Hung'rigen ein Mahl, dem Müden Ruh,
Dem Vögelein der Mutter warme Schwingen;
Den matten Jochstier führst dem Stall Du zu;
Was Friedliches daheim uns mag umschlingen,
Du bringst's mit Deinem Friedensblicke, Du!
Du reichst den Laren stillen Heimathsegen;
Du weißt an Mutterbrust das Kind zu legen.

Digitized by Google

O Stunde, die da Wunsch weckt, die 's Gemüth
Des Schiffers schmelzet, ist der Tag verglommen,
Derselbe, der ihn theurem Freund' entnommen;
Die 'n Wand'rer rührt, der durch die Dämm'rung zieh't,
Wenn Abendläuten nun die Brust beklommen
Ihm macht, daß ihm die Thrän' im Auge glüh't!
Wär' dies ein Wahn, der die Vernunft belauert?
O nein! Es stirbt hier nichts, es wird betrauert. [6])

Als Nero fiel durch Selbstmord's grausen Pfeil,
Der den Zerstörer vollgerecht zerstörte;
Als man durch freigewordnen Rom's Geheul
Nationenrettung jubelnd preisen hörte:
Da wurden Blumen seinem Grab zu Theil, [7])
Die ihm vielleicht ein schwaches Herz gewährte
Für Wohlthat, die's erhielt, als noch in Macht
Der Böswicht Einmal liebevoll gedacht.

Wohin entweich' ich? Hat das Schicksal Nero's
Und jedes Zwingherrn-Narr'n, wo er auch wohnt,
Mehr mit dem Erdentreiben meines Heros
Zu schaffen, als der Wundermann im Mond?
Erstanz' ich mir „Nunalso's" und „Nunmehro's,"
Werd' als „Holzlöffelversler" ich belohnt.
(Den Ekelnamen geben Singemeister
Dem winzigsten der Reim- und Dichtergeister.)

Digitized by Google

Ich fühl's, nichts Gut's bringt diese Schlepperei,
Zu episch ist sie! Während ich copire,
Theil' ich den langen Canto flugs in zwei,
Und weiß, daß schwerlich Einer nur es spüre,
Wenn ich nicht selbst die Nas' ihm darauf führe
Und darthu', wie das blos Verbess'rung sey,
Verbess'rung, die sich nachweis't aus Aesthetik
Des Aristot'les — Siehe: „die Poetik."

Digitized by Google

Vierter Gesang.

Bei'm Dichten nichts so schwer als das Beginnen!
Auch wohl zum Schluß geht's ohne Müh' nicht ab;
Denn Pegasus, das Ziel sich zu gewinnen,
Verrenkt den Flügel oft und stürzt herab,
Wie Lucifer von Himmels Wolkenzinnen:
So wir desgleichen! Stets Galopp, statt Trab,
Und blos aus Stolz, der schwindelhoch läßt steigen,
Um unsre Schwäch' uns hinterher zu zeigen.

Doch Zeit und herbes Leid, die allen Wesen
Den rechten Zuschnitt endlich doch verleih'n:
Sie lehren so den Menschen wie dem Bösen,
Nicht allzustolz auf eig'nen Geist zu seyn.
Der raschen Jugend sind das Hypothesen,
Drang treibt und Wunsch sie rastlos querfeldein;
Doch wie der Strom sich breitet an der Mündung,
So grübeln wir ob einst'ger Gluthempfindung.

Digitized by Google

Als Knabe dünkt' ich mich 'nen tücht'gen Jungen,
Und hielt die Meinung And'rer gern im Zügel;
Doch hab' ich das erst späterhin errungen,
Da galt ich And'ren als ein Musterspiegel;
Nun sind die Jugendlieder mir verklungen
Und meine Phantasie hängt jetzt die Flügel;
Auf's Blatt schau't düst're Wahrheit mir pedantisch
Und macht burlesk das, was mir war romantisch.

Und wenn ich lach' ob manchen ird'schen Dingen,
Thu' ich's, weil ich nicht weinen mag; wein' ich,
Ist's, weil nicht stets zur Apathie zu bringen
Das Wesen Erdgebor'ner; kühlend sich
Muß es in Lethe's eis'ge Tief' erst springen,
Bevor entschlummert, was ihm widerlich.
Thetis tauft ihren ird'schen Sohn im Styxe;
Die ird'sche Mutter geh' zur Lethenixe!

Man will der list'gen Absicht mich verklagen,
Ich ziel' auf Sitt' und Glauben meines Land's,
Und woll' in jedem Verse danach jagen.
Zwar nicht behaupt' ich, ich versteh' mich ganz,
Wenn etwas Auserles'nes ich will sagen;
Doch ist in Wahrheit meine Petulanz
Nichts mehr, als daß nach Lustigkeit ich suche —
Fremdartig Wort in meinem Wörterbuche!

Digitized by Google

Den wohlgeneigten Leſer hier daheim
Dünkt ſolche Schreiberei vielleicht exotiſch.
Pulci, Erfinder vom halb-ernſten Reim,
Sang, als die Ritterſchaft war donquijotiſch;
Man wollte damals Frau'n wie Honigſeim,
Raubritter, Recken, Kön'ge ſchier deſpotiſch:
Doch all' das, bis auf Letztr', iſt obſolet,
Weshalb nach neuer'm Stoff der Sinn mir ſteht.

Nicht weiß ich, wie ich ihn bisher tractirte;
Vielleicht nicht beſſer, als man mich tractirt',
Indem man mich mit Abſicht cujonirte,
Die man nicht ſah, jedoch nach der man giert.
Sey's d'rum, ſo 's Spaß für ſie nur mit ſich führt!
Die Zeit iſt frei und Denken frei paſſirt!
Derweile zupft Apoll mich bei den Ohren,
Und fragt, ob ich den Faden ganz verloren.

Juan und ſein Liebchen blieben überlaſſen
Der eig'nen Herzen wonnigem Verein.
Zeit ſchnitt mit Widerwillen — ſonſt zu haſſen
Geneigt ſtets — in ſo junge Herzen ein;
Leid that ihr wohl zum Voraus ihr Erblaſſen,
Obgleich ſie feind der Lieb' iſt. Nicht ſollt's ſeyn,
Daß Beid' im Jugendlenz dem Tod' entrannen,
Eh' Reiz und Hoffnung Flügel noch gewannen.

Digitized by Google

Für Runzeln nicht gemacht ihr Antlitz war,
Für Stockung nicht ihr Blut, für nicht'ge Gloſſen
Ihr Herz nicht, noch für Silbergrau ihr Haar.
Gleich Zonen, wo es Schnee nicht gibt, noch Schloſſen,
So waren Lenz ſie! Und ob Blitz' auch ſchoſſen,
Zu Aſche ſie zu glüh'n: doch offenbar
War langes Schneckenleben, reich an Hohne
Für ſie nicht — fehlt' es ihnen doch an Thone!

Sie waren nochmals Beid' allein; für ſie
Ein zweites Eden. Waren nah' ſich Beide,
So faßte Trübſinn ſie und Unluſt nie.
Der Baum, getrennt von ſeiner Wurzelfreude,
Der Bach vom Quell, das Kind im Flügelkleide
Geriſſen von der Mutter Bruſt und Knie:
Nicht unſer'm Paar gleich fühlten je ſie Schmerzen;
Denn mächt'gern Trieb nicht gibt's, als Trieb im Herzen!

Im Herzen — das da brechen mag! Beglückt,
Dreifach beglückt er, der ſo zart beſaitet,
Daß dies Gefäß aus Erdenthon zerſtückt
Bei'm erſten Fall', und er, hinweg geleitet,
Nicht, wie das Jahr ſo tagbeladen ſchreitet,
Nicht all die Qualen, die's erzeugt, erblickt;
Indeß oft die am Leben müſſen hangen,
Die brünſtig nach des Grabes Ruh verlangen.

Digitized by Google

„Jung ſtirbt, wen Götter lieben!“ [1]) — Alter Spruch! —
Daß manchem Tod' er wohl dadurch entrinne,
Dem Tod des Freund's und ärg'rem Schickſalsfluch,
Dem Tod der Freundſchaft, Blüthenzeit und Minne,
Nur nicht des Odems! Da 's nun kund genug,
Wie Jeden endlich doch der Pfeil gewinne
Des alten Schützen, mag wohl früher Tod,
Ob man d'rob weint auch, Rettung ſeyn aus Noth.

An Tod nicht dachten Hedchen und Don Juan!
Dem Himmel wähnten Beide zu entſtammen,
Sie fanden an ſich ſelbſt nichts zu verdammen,
Die Zeit vollkommen, bloß daß ſie verrann;
Ein's war des And'ren Spiegel; Wonneflammen
Im dunklen Auge ſchau'ten ſie ſich an,
Und wußten: nur den Austauſch ihrer Blicke
Warf Himmelsglanz als Widerſchein zurücke.

Durch ſanften Druck, durch zauberiſch Berühren,
Durch flücht'gen Blick, beredter als der Mund,
Verſtanden ſüße Zwieſprach ſie zu führen,
So etwa wie die Singevöglein bunt;
Verſtändlich ihnen nur, und einzig ihren
Gefühlen durch der Liebe Allmacht kund;
Holdſüße Reden, deutungslos nur Jenen
Die fremd ſind oder wurden ſolchen Tönen.

Digitized by Google

Dies Alles machte Kindern sie verwandt,
Und kindlich sollten immerfort sie fühlen;
Nicht taugten sie, im Wirklichkeitenland
Auf toller Bühne sinnlos mitzuspielen;
Zwei Wesen, Eins durch heil'ger Liebe Band,
Die Nymphe mit dem Liebsten, um am kühlen
Krystallquell auf der blumenduft'gen Trift
Nie einzusaugen Erdenlebens Gift.

Es schwanden Mond' und fanden stets beglückt
Sie, denen ihr Erscheinen solche Freuden
Geschenkt, wie selten Mondstrahl sie erblickt,
Die nie in Uebersättigung sich kleiden.
Auffschwebt' ihr Geist, nicht fühlt' er sich bedrückt
Durch Sinngenuß; und das, was oft in Leiden
Die Lieb' umwandelt — der Besitz: Er schien
Zu rein'rer Gluth stets reiner sie zu glüh'n.

O schöne Lieb', und selten, so wie schön!
Wie labest, wie erquickst Du die Gedanken,
Wenn wir verbuhltes Weltgewühl geseh'n,
Gehört, und an den Ränken nun erkranken,
Dem Alltagsliebeln und dem Liebeszanken,
An den Entführungen und Jammereh'n,
Wo eine Metze Hymens Fackel zündet,
Und nur der Mann sie nicht als H — findet.

Digitized by Google

Hart Wort, doch schneidend wahr, sollt' ich wohl meinen;
Genug! Das schöne, feenart'ge Paar,
Dem keine Stunde schleichend mogt' erscheinen:
Wie kam's, daß frei von Kümmerniß es war?
Weil jung Gefühl lebendig es wollt' einen!
In And'rer Busen mag's ersterben zwar;
In ihrem lebt' es. Ich benenn's romantisch;
Stets neidet man's und schilt's oft pasquillantisch.

Bei And'ren ist das ein erheuchelt Wesen
Ein Opiumrausch durch Brunst und vieles Lesen;
In ihnen war's Natur, war ihr Geschick.
Nicht kannten sie Romanen-Liebesglück,
Nicht wiegte Hedchen sich in Antitheſen,
Juan's Bildung wies auf Frömmigkeit zurück,
Zur Liebe hatten Grund sie, wie ich glaube;
Jedoch nicht mehr als Nachtigal und Taube.

Sie sah'n die Sonne sinken — Eine Stunde,
Die Allen theuer, ihnen doch zumal;
Denn sie war's, die sie führte zu dem Bunde
Hochheil'ger Lieb', entflammt im Abendstrahl.
Von ungetrübtem Glück ward ihnen Kunde,
Als Zwielicht segnet' ihrer Herzen Wahl,
Als Zauber sie und Alles rings verklärte,
Wonn' ihnen so das Jetzt wie's Einst gewährte.

Digitized by Google

Ich weiß nicht wie, doch als so hin sie blicken
In's Abendroth, ein Grauen sie umwebt,
Daß d'rob erstirbt ihr himmlisches Entzücken.
Wie Wind ob Harfensait' und Flamme schwebt,
Daß jene hörbar, diese sichtbar bebt,
So will ein banges Ahnen sie durchzücken,
Daß Don Juan's Busen tiefen Seufzer haucht,
Und Hedchen's Auge sich in Thränen taucht.

Prophetisch schien dies Aug' sich zu erweitern,
Als zög's dem Sonnenuntergange nach;
Ihr war's, als müßt' ihr Kahn des Glückes scheitern,
So wie versank der glanzvoll lichte Tag;
Und als ob sie sein Schicksal soll erläutern,
Starrt Juan auf sie; schwer auf der Brust ihm's lag;
Es sucht sein Blick in ihrem Blick Entschuld'gung
Für ihr Enteilen seiner Liebeshuld'gung.

Sie bog sich lächelnd zu ihm, doch entstehen
Konnte dadurch kein Lächeln. Dann mit Schmerz
Abwendend sich, bezähmte sie ihr Herz,
Mogt' es aus Stolz, aus Klugheit nun geschehen,
Und sprach, als Juan, um anders sie zu sehen,
Der gegenseit'gen Wallung dacht' im Scherz:
„Sollt' es so seyn — doch — nie kann sich's begeben,
Ich mind'stens nicht den Anblick überleben!"

Digitized by Google

Mehr wollte Don Juan fragen, doch ſie preßte
Den Mund auf ſeinen und beſchwichtigt' ihn,
Scheucht' alle Grillen fort als böſe Gäſte,
Daß Ahnungsfroſt erſtarb durch Kuſſes Glüh'n.
Auch iſt von allen Mitteln dies das Beſte,
Beliebt's auch Ein'gen, Wein hier vorzuzieh'n.
Ich prüfte Beides: Keinen Fall's wird's fehlen,
Daß man muß Herzweh oder Kopfſchmerz wählen.

Nachdem Ihr wählt, müßt Einem Ihr von Beiden
Euch fügen, ſey's dem Weibe, ſey's dem Wein!
Ein Weh' wie's and'r' iſt Steu'r auf unſ're Freuden,
D'rum wird für mich die Wahl ſtets mißlich ſeyn.
Sollt' ich befriedigend darob entſcheiden,
Erklärt' ich mich für jede der Partheien,
Und ſpräch', ohn' Einer Aergerniß zu geben:
Beſſer mit Beiden als mit Keinem leben.

Don Juan und Hedchen ſah'n mit trunk'nen Blicken
Sprachloſer Zärtlichkeit einander an.
Nicht Freund, noch Kind, noch Bruder mehr Entzücken
In ſüßen Blick der Liebe legen kann,
Als Herzen die ſich an einander drücken
Im Gluthgefühl, das Höchſtes ſich gewann,
Das, Liebe heil'gend, nur darnach will ringen,
Der Liebe ſich zum Opfer darzubringen.

Digitized by Google

O, warum starben sie nicht Brust an Brust
Und Arm in Arm? Zu lange währt' ihr Leben,
So Trennung ihnen je sich sollte geben.
Zeit droh't mit Unbill, Kummer und Verlust!
Nicht war für sie die Welt, nicht weltlich Streben
Für sie, die laut'rer Inbrunst sich bewußt.
Mit ihnen ward die Liebe, war tief innen
Ihr geistig Seyn, war keiner von den Sinnen.

In Waldnacht wohnen sollten sie, verstreckt
Wo Philomele singt; denn, ach! sie waren
Nicht für die Fülle, deren Leere schreckt,
In der die Laster sich gesellig schaaren.
Lebt doch das Singevöglein nur zu Paaren,
Weil freigebor'nes Thier gern einsam heckt;
Allein fleugt auf der Adler — nur die Krähen
Sind, wie der Mensch, schaarweis ob Aas zu sehen.

Zu trautem Schlaf gelagert, Wang' an Wange,
Seh'n wir Don Juan und Hedchen nun gemach;
Jedoch der süße Schlummer währt nicht lange,
Denn wie getroffen von geheimem Schlag,
Fährt Juan empor, erbebend, schaudernd, bange,
Und Hedchen's Lippen murmeln wie ein Bach
Wortlose Kläng', und ihres Traum's Erschüttern
Läßt sie wie 'n Rosenblatt in Lüften zittern.

Digitized by Google

Wie ſich ein tiefer, klarer Bach bewegt
In einer Alpſchlucht, wird von wilden Winden
Er aufgeſcheucht: ſo ſie der Traum erregt,
Der ſich als myſt'ſcher Zwingherr will verkünden
Der Seele, die nur die Empfindung hegt,
An die er ungehindert ſie will binden;
Seltſames Seyn, (Seyn iſt's, Ihr müßt's geſteh'n!)
Bewußtlos fühlen, blinden Auges ſehn!

Sie träumt', allein zu ſeyn an Meeres Strand,
An einen Fels geſchmiedet, nicht vermögend
Vom Platz zu geh'n; und wilder Wogenbrand
Ergrimmter ſtets ſich gegen ſie bewegend.
Schon ſteigt die Fluth ihr bis zum Lippenrand,
Sie ſchnappt nach Odem; doch nicht Mitleid hegend,
Ob ihrem Haupt das Meer ſich ſchäumend bricht;
Sie fühlt den Tod, doch ſterben kann ſie nicht.

Befrei't jetzt plötzlich, kann ſie fürbaß ſchreiten
Auf ſcharfem Schiefer; Blut der Ferſ' entrinnt;
Kein ſich'rer Schritt will ſie zum Ziele leiten;
Verhülltes rollt zu Füßen ihr geſchwind,
Verfolgen muß ſie's, ohne ſich's zu deuten;
Weiß war's, unkenntlich, und nicht Hand gewinnt
Noch Aug' Erkenntniß deß, wovor ihr banget;
Denn ſtets entſchlüpft's ihr, wie ſie darnach langet.

Digitized by Google

Der Traum verwandelt sich: Schön Hedchen stand
In zack'ger Felsenschlucht voll Nacht und Grausen,
Dem Werk der Zeit an fluthgepeitschtem Strand,
Wo nur das Seekalb werfen mag und hausen;
Es träuft' ihr Haar, ihr schwarzes Aug' entbrannt'
In Thränen; wilde Stürme hört sie sausen,
Und es gefriert zu Marmor, wie ihr's däucht,
Der Tropfen, der an Zacken niederschleicht.

Und naß und kalt und leblos ihr zu Füßen,
Bleich wie der Schaum, der auf der Stirn ihm starrt,
Die sie umsonst jetzt abwischt, (o, der süßen
Belohnung, die einst ihrer Sorgfalt ward!)
Lag Juan; doch nicht will neues Leben fließen
Durch sein Gebein! Des Seewind's Flügel knarrt
Wie Meerweib's Klagsang, daß sie muß erbeben —
Der kurze Traum schien allzulanges Leben.

Sie starrt den Todten an. Sein Antlitz trug
Verwesungsspuren, schien sich zu verkehren
In and'res Antlitz. Endlich jeder Zug
Den Anblick Lambro's deutlich will gewähren,
Voll griech'scher Mild' und voll von Drohungsfluch.
Auf fährt sie, wacht — was will sich ihr gebären?
O Himmelsmacht! welch Aug' wird sie gewahr?
Des Vaters Stierblick haftet auf dem Paar!

Digitized by Google

Auf fuhr ſie kreiſchend, ſank dann kreiſchend nieder
Vor Furcht und Hoffen, freudig und betrübt,
Daß der aus einer Heimath wiederkehre,
Die Tod im Meer den Abgeſchied'nen gibt.
Ein böſes Ahnen zuckt durch ihre Glieder!
Wie Hedchen ihren Vater auch geliebt,
War's doch ein Augenblick voll Graus und Schrecken;
Ich kenn's — und mag Erinn'rung d'ran nicht wecken.

Auf ſprang Don Juan bei Hedchen's bitt'rem Schreien,
Ergriff die Sinkende, riß von der Wand
Den Säbel, um der Rache den zu weihen,
Durch deß Erſcheinen dieſer Schreck entſtand.
Jetzt unterbricht Lambro ſein ſtummes Dräuen,
Lacht ſpöttiſch und ruft aus: „Ein Wink der Hand
Genügt, daß ich mir tauſend Schwerter ſchaffe;
D'rum, thör'ger Jüngling, weg mit Deiner Waffe!"

Umfaſſend ihn ſpricht Hedchen: „Lambro! Ha!
Mein Vater! — Juan, laß uns ſein Knie umſchlingen!
Er wird verzeih'n — er wird — er muß — ja, ja!
O, theu'rſter Vater! bei der Seele Ringen
Mit Luſt und Leid, wo ich Dir küſſe — da —
Den Saum des Kleid's — o laſſ' es nicht gelingen,
Daß Zweifel Deines Kindes Freud' entweih'n;
Thu' was Du willſt mit mir, nur ſchone ſein!

Digitized by Google

Schroff, unzugänglich stand der alte Mann,
Mit ruh'ger Stimm' und völlig ruh'gen Blicken;
Nicht immer inn're Ruh pflegt's auszudrücken.
Er schau't auf Hedchen, schweigt und blickt auf Juan,
Auf dessen Wangen man sieht wechselnd zücken
Ein glühend Roth und tiefe Blässe dann,
Kund gebend, wie er denkt, auf Tod und Leben
Dem Feind, den Lambro schickt, zu widerstreben.

„Dein Schwert gib, Bursch!" erschallt es nochmals hohl.
„So lang ich frei bin, nie!" spricht Juan voll Muth.
Da bleicht des Alten Wange sich vor Wuth,
Und aus dem Gürtel zieht er das Pistol,
Versetzend: „Komm dann über Dich Dein Blut!"
Blickt scharf dann auf den Stein, ob er auch wohl
Nach jüngst vollführtem Schuß noch tauglich sey,
Und spannt den Hahn ohn' alle Rederei.

Es ist für's Ohr gar sonderlich empfindlich
Solch ein Pistolenspannen, wenn Ihr wißt,
Es zielt auf Euch der Lauf, der ganz verbindlich
Entfernt von Euch an zwanzig Schritt wohl ist;
Denn näher ist unedelmänn'sch und sündlich,
Kam's zwischen Euch und einst'gem Freund zum Zwist.
Ward nun zugleich, ward zweimal nun geschossen,
Wird's Ohr verdutzt oft, wenn nicht ganz geschlossen.

Digitized by Google

Lambro ſchlug an. Ein einziger Moment,
So wär's vorbei mit Juan und meinem Sange:
Da warf ſich Hedchen vor den Freund behend,
Ernſt wie ihr Vater: „Mich der Tod umfange!“
Rief ſie: „Zum Strand warf ihn das Element,
Nicht ſucht' er ihn — und meines Herzens Drange
Folgt' ich — ich lieb' ihn; ſterbe mit ihm! Deine
Entſchloſſenheit kenn' ich, erkenn' auch meine!“

Vor Kurzem war in Thränen ſie zerfloſſen,
In Zärtlichkeit und Kindlichkeit; doch jetzt
Stand, aller Furcht zu trotzen, ſie entſchloſſen,
Bildſäulengleich, blaß, würd'voll, ernſt, geſetzt;
Schon höher'n Wuchſes als die Spielgenoſſen,
Dehnt ſie zur Rieſinn gleichſam ſich, als ſchätzt
Sie für ein ſchönes Ziel ſich, taucht die Blicke
In Vater's Aug, doch hält ihn nicht zurücke.

Er ſtarrt ſie an, ſie ihn — Es war ein Grauen,
Die Aehnlichkeit, den Ausdruck ſich ſo gleich,
So ernſthaft wild in Beiden anzuſchauen;
Sein ſchwarzes Aug' nur nicht ſo gluthenreich!
Und ſie auch mogte rächend ſich vertrauen,
So's Urſach gäb'; ſie Löwinn, wenn auch weich!
Des Vaters Blut blies ihres auf zur Flamme,
Und gab es kund, ſie war von ſeinem Stamme.

Digitized by Google

Gleich waren sie; verschieden nur erkannt
In Wuchs und Mienen, in Geschlecht und Jahren;
Selbst ähnlich sich im zarten Bau der Hand,
Wie man's bei ächtem Blute mag gewahren.
Und nun zu seh'n, wie Beide zornentbrannt
In's Aug' sich starren, statt voll unnennbaren
Entzückens sich dem Willkommgruß zu weih'n!
So nimmt die Leidenschaft das Herz uns ein!

Der Vater zögert, bringt dann das Gewehr
Zum Gürtel wieder und verhält sich stille;
Durchbohrend trifft sein Blick die Tochter schwer:
„Wer," ruft er: „trüge dieser Schmähung Fülle?
Doch ist des Fremdlings Schicksal nicht mein Wille,
Nicht ich rief diese Unheilsstunde her;
Wie Du vollführ' auch ich das Angefang'ne;
Zeugt Gegenwart doch gegen das Vergang'ne!

Entwaffn' er sich; bei meines Vaters Bart,
Sonst rollt sein Haupt in Staub gleich einem Balle!"
Dann blies in's Pfeifchen er auf sond're Art,
Erwidr'ung ward von draußen her dem Schalle;
Da stürzten, hastig zwar, doch bald geschaart
Und kampfgerüstet Einer so wie Alle,
Wohl mehr denn zwanzig seines Volks herein:
„Den Franken tödtet, oder fangt ihn ein!"

Digitized by Google

Jetzt von Don Juan die Tochter loszuringen,
Ist's, was Lambro in seinem Grimm begehrt,
Daß zwischen ihn und sie die Knechte dringen.
Umsonst des Vaters Hedchen sich erwehrt,
Deß Arme sie mit Schlangenkraft umschlingen,
Und wie die grimme Natter schießt, so fährt
Das Volk auf Juan los, ziemlich ungehalten,
Denn Einem ward die Schulter gleich gespalten,

Dem Zweiten flugs die Wange derb geschlizt;
Der Dritte, alt und kühn und voll Malicen,
Fängt mit dem Pallasch, daß es schrillt und blitzt,
Juan's Hieb' auf, bis den Augenblick er nützt,
Und niederwirft den Feind zu seinen Füßen,
Deß Blut nun anfängt wie ein Bach zu fließen
Aus zweien Wunden, klaffend, roth und warm,
Die ein' am Haupt, die and're tief im Arm.

Wo Don Juan fällt, umwinden ihn auch Bande.
Auf einen Wink des alten Lambro trägt
Man aus dem Zimmer ihn zum Meeresstrande,
Daß er an Bord gelangt, eh's neun noch schlägt.
Man wirft in's Boot ihn und stoßt ab vom Sande,
Hin wo das Schiff bereits die Flügel regt;
Gebunden in's Verdeckloch eingeschoben,
Bleibt wohl bewacht er und gut aufgehoben.

Digitized by Google

Die Welt iſt voll ſeltſamen Unbeſtand's,
Ein Beiſpiel wohl davon ſich kund hier machte:
Ein Jüngling, reich, der reichſte wohl des Land's,
Jung, hübſch, genießend was das Glück ihm brachte,
Und all dies, ach! wie plötzlich doch entſchwand's!
Er muß zu Schiff fort, eh' er nur ſich's dachte;
Gebunden, blutend ihn in's Loch man ſchiebt,
Und blos weil ihn ein ſchönes Mädchen liebt.

Ich laſſ' ihn jetzt, ſonſt werd' ich zu pathetiſch
Durch China's Thränennymphe, grünen Thee!
War doch Kaſſandra weniger prophetiſch!
Wenn ich Trankopfer mehr als drei begeh',
Fühlt ſich mein Herz ſo überſympathetiſch,
Daß ich mich flüchten muß zu Thee-Bohe.
Wozu den Wein als ſchädlich zu verſchreien,
Da Thee und Kaffee finſt'rem Ernſt' uns weihen,

Will man mit Dir nicht, Cogniac, ſie vermengen,
Najade Du aus phlegetont'ſchem Bach!
Mögt'ſt Du nur nicht die Leber ſo bedrängen,
Würd' nur bei Dir Dein Liebſter nicht ſo ſchwach!
Gern wählt' ich ſchwachen Punſch, doch in die Enge
Treibt der mich auch! Der Rum weckt hinten nach,
Wenn ich um Mitternacht mein Gläschen leere,
Mich früh mit Kopfweh und Gedankenſchwere.

Digitized by Google

Wir laſſen Juan für jetzt. Lebendig zwar,
Litt doch der Aermſte ſchwer an ſeinen Wunden,
Obwohl ſein Leid nicht halb ſo laſtend war,
Als das, was ſich in Hedchen's Herz gefunden.
Nicht weinte, raſ't' und ſchrie ſie in Gefahr,
Gab, auch umringt, ſich nicht für überwunden;
Sie ſtammt' aus Fez von einer maur'ſchen Maid,
Dem Land, wo Eden ſich wie Wildniß beut.

Der Oelbaum ſchüttet dort den duft'gen Regen
In Marmorbecken; Blumen, Früchte' und Saat
Erzeugt der Boden dort dem Land zum Segen;
Doch mancher Giftbaum auch dort Wurzel hat,
Der Leu geht brüllend Nachts auf Schreckenswegen,
Der Wüſtenſand wird des Kameelhuf's Bad,
Bringt wirbelnd armen Caravanen Schmerzen;
Und wie das Land ſind dort der Menſchen Herzen.

Der Somm' iſt Afrika! und wie das Land,
Iſt der Bewohner immerdar erglühend
Für Gut- und Böſes; den Planetenſtand
Stets in das maur'ſche Stammblut niederziehend,
Erzeugt er, wie die Flur, der er verwandt.
Schön war die Mutter Hedchen's, lieb'entblühend,
Doch ſchoß ihr dunkles Auge wilde Gluth
Dem Löwen gleich, wenn er am Quellbach ruh't.

Digitized by Google

Doch Hedchen, zart geschmückt mit höh'rer Milde,
Wie Sommerwölkchen silbern, sanft und schön,
Bis sie, geschwängert, donnernd dem Gefilde
Erbeben bringen und der Luft Gedröhn,
Geglichen hatte sie der Sanftmuth Bilde;
Allein durchtobt von der Verzweiflung Föhn,
Brach aus die Gluth ihr aus numid'schen Adern,
Wie Samum will mit glüh'nden Steppen hadern.

Die Wunden Don Juan's sieht sie bluten nur,
Ihn übermeistert von dem Feind verhöhnen,
Benetzt von seinem Blut dieselbe Flur,
Die sie mit ihm betrat, dem Liebsten, Schönen;
Nicht weiß sie, was ihr weiter widerfuhr,
Ihr Ringen lös't sich auf in krampfhaft Stöhnen;
Wie die gefällte Ceder sinkt, so fällt
Aus Lambro's Arm sie, der sie nicht mehr hält.

Gesprengt war eine Ader ihr: [2]) es schießt
Das Blut der Brust ihr aus dem Rosenmunde;
Gesenkt ihr Haupt, wie wenn der Regen gießt
Auf eine Lilje. — In der Kräuterkunde
Erfahren zwar bringt Beistand ihr zur Stunde
Die Zofe, die in Thränen überfließt;
Doch Hedchen nimmt nicht, was man ihr auch bringet,
Wie Eine, die in Todesnöthen ringet.

Digitized by Google

So lag sie Tage lang, doch nicht als Leiche;
Erkaltet zwar, doch mit den Lippen roth,
Gehört sie noch zu der Lebend'gen Reiche.
Kein ekles Zeichen kündet sie als todt,
Verwesung nicht erstickt die letzte bleiche
Hoffnung in Aller Brust; ihr Antlitz bot
Zu seelenvoll sich, daß das Grab sie wähle,
Und schon dem Leib' entschwunden sey die Seele.

Der Liebe Bild, so wie sich's zeigt im Steine,
Durch Kunst gemeißelt, war in ihr zu seh'n,
Doch starr und kalt wie in der Anmuth Feine
Die Schönheitsgöttin, leblos zwar doch schön,
Wie Kämpfers immersterbendes Gebeine,
Und wie Laokoon's all'ew'ge Weh'n;
Zwar Lebens Kraft in jedem ihrer Glieder,
Doch Lebens Regung kehrt darin nicht wieder.

Auf wacht sie; nicht wie Schläfer wohl erwachen,
Vielmehr wie Todte: Leben scheint ein neu
Gefühl ihr, Schmerzensgluth ihr anzufachen.
Wie schwer beladen ihr die Brust auch sey,
Will kein Erinnern doch ihr rege machen,
Was früher ihren Blicken ging vorbei;
Mitleidig ihr die Furien es gönnen,
Den Schmerz zu fühlen, nicht deß Grund zu kennen.

Digitized by Google

Kalt schweift ihr Blick in dem Gemach herum,
Faßt dies und das in's Aug', ohn' es zu wissen;
Sie sieht bewacht sich, doch fragt nicht warum;
Nicht nach der Pflegerin an ihrem Kissen;
Nicht sprachlos ist sie, bleibt ihr Mund auch stumm,
Wird auch kein Seufzer ihrer Brust entrissen;
Doch fruchtlos alle Sorgfalt ihrer Frau'n;
Zwar athmend, ist sie doch wie todt zu schau'n.

Sie achtet auf der Zofen Pflege nimmer;
Ihr Vater wacht, sie schau't ihn nimmer an.
All' was vergangen, sank für sie in Trümmer,
Ob's sonst auch Seel' und Herz ihr abgewann;
Man bettet sie umsonst in and'res Zimmer,
Nichts ihr Erinn'rung wieder wecken kann;
Und dennoch scheint ihr Blick, der früh'rer Zeiten
Gebild nicht sieh't, auf Grausendes zu deuten.

Zuletzt verfällt man auf das Spiel der Harfe;
Der Harfner kommt und stimmt sein Instrument.
Kaum schrillt der erste Ton, der unklar-scharfe,
So ist's, als ob sie selbst sich wieder kennt;
Doch kehrt sie bald sich ab, wie im Bedarfe
Von Schutz vor Qualgefühl, das in ihr brennt;
Es singt der Harfner von den Insellanden
Aus grauer Zeit, eh Zwingherr'n dort sich fanden.

Digitized by Google

Da schlägt ihr hag'rer Finger an der Wand
Des Liedes Tact. Nun schweigt die alte Sage,
Von Lieb' ertönt's, und kaum dies Wort genannt,
Durchzuckt sie's, wie Erinn'rung früh'rer Tage;
Was einst sie war, jetzt ist, wird ihr bekannt,
So ich solch Seyn ein Seyn zu nennen wage.
In Thränen sich ihr dumpfes Hirn ergießt,
Wie Bergdunst, der als Regen niederfließt.

O leid'ger Trost! zu schnell er sie ereilte,
Zu Wahnsinn er ihr's Hirn trieb! Sie sprang auf,
Als ob sie nimmer unter Kranken weilte;
Doch wie ein Feind scheucht Jeglicher sie auf;
Kein Wort, kein Schrei ihr inn'res Weh zertheilte,
Schloß gleich ihr Paroxysmus seinen Lauf:
Ein Wahnsinn war's, der nicht zu toben heischte,
Ob man, zur Heilung, schlagend sie zerfleischte.

Zu Zeiten scheint Vernunft sie auszudrücken,
Doch blickt sie nie dem Vater in's Gesicht,
Wiewohl auf And'res sie mit langen Blicken
Hinstarrt — allein erkennen kann sie's nicht.
Nahrung und Kleidung weiß sie fortzuschicken.
An Still', Arz'nei und Kunst es nicht gebricht,
Doch kann ihr alles das nicht Ruhe geben;
Es floh der Schlummer sie für dieses Leben!

Digitized by Google

Zwölf Tag' und Nächte zehrt sie ab so. Endlich
Ohn' Aechzen, Seufzen, ohne Blick der zeugt
Von Todeskrampf, ihr Geist dem Leib entfleugt.
Doch ward den Wächterinnen nimmer kenntlich
Der Todsmoment, bis daß das Antlitz bleicht,
Und langsam, düster und gar wohl verständlich
Ihr schönes schwarzes Augenpaar erstarrt —
Daß für den Tod so schönes Leben ward!

Sie starb — doch nicht allein! In ihrem Schooß
Ein zweites, werdend Seyn, noch ungeboren,
Ein Kind der Sünde schön und sündenlos
Ging jetzt dem Lichte dieser Welt verloren,
Mit seiner Mutter frühem Grab erkoren;
Stamm so wie Zweig geknickt durch Sturm's Getos!
Vergebens senkt sich Thau im Abendglanze
Auf süßer Lieb' erstorb'ne Frucht und Pflanze.

So lebt' und starb sie; wird kein Leid erfahren
Noch Schmach mehr hier! War sie doch nicht gemacht
Für Kummer, der sich zählt nach langen Jahren,
Den Mancher trägt, bis ihn zu Grabes Nacht
Das Alter schleppt! Zwar kurz, doch herrlich waren
Die Tag' und Freuden, hier ihr zugedacht.
Sie schläft, seitdem ihr Schicksal sie ereilte,
Am Meeresstrand, wo sie so gern verweilte.

Digitized by Google

Der Inſel Herrlichkeit ging längſt zu Rüſte;
Geſtürzt die Häuſer, die Bewohner fort;
Lambro's und Hedchen's Staub ruh't an der Küſte,
Doch deutet nichts auf Todtenbeine dort;
Kein Wand'rer je ihr Grab zu finden wüßte;
Kein Grabſtein nennt es, keines Mundes Wort,
Kein Klagſang was da war — nur Meer's Geſtöhne
Beſeufzet der Cykladen einſt'ge Schöne.

Doch manche Griechenmaid in ſüßem Sange
Gedenkt ſchön' Hedchen's; mancher Inſelmann
Kürzt mit der Lambro-Mähr die Nacht, die lange,
Preiſ't Lambro's Muth und Hedchen's Schönheit dann.
Sie büßt' es, folgte ſie zu raſchem Drange;
Stets ſolche Saat ſich ſolche Frucht gewann!
Dem, der ſo ſündigt, wird der Strafe Becher;
Früh oder ſpät wird Lieb' ihr eig'ner Rächer.

Hinweg die Blicke von ſo düſtern Bildern!
Dies Blatt voll ſchweren Gram's — es ſey verdeckt!
Ich lieb' es nicht, Wahnwitzige zu ſchildern,
Daß man nicht mein', ich ſelbſt ſey angeſteckt,
Und woll' in meinen Verſen ganz verwildern;
Und da gern launiſch meine Muſe neckt,
So lenk' ich ein, mit Juan die Fahrt zu wagen;
Wir ließen, dünkt mich, ihn halb todt geſchlagen.

Digitized by Google

Verwundet war er, eingesperrt, gebunden:
So schwanden ein'ge Tag' und Nächt', eh' er
Ganz zum Bewußtseyn sich zurück gefunden,
Und als er's that, fand er sich auf dem Meer.
Sechs Knoten vor dem Wind ging's alle Stunden;
Nicht fern mehr blickte Troja's Küste her.
Vielleicht wär's and're Mal ihm Athenäum,
Jetzt fand er nichts Beson'res an Sigäum.

Dort ist, benetzt vom Hellespont und Meer,
Ein dörflich-grüner Hügel, d'rauf ein stilles,
Des größten Helden Grab — das Grab Achilles',
So sagt man, (Bryant widerspricht dem sehr!)
Und weiter abwärts hebt sich hoch und hehr
Das Grab des — wessen? (Wer es weiß, enthüll' es!)
Ajax? Patroklus? des Protesilas?
All' Helden; lebten sie, da gäb' es was!

Denkstein- und inschriftlose Hünengräber
Auf ödem, weitem, bergumkränztem Plan,
Fernhin den Ida, Leger noch und Heber,
Und den Skamander, so er's ist, sie sah'n.
Noch heut der Platz sich dar als Kriegsruhmgeber,
Mag Hunderttausend noch zum Kampf empfah'n;
Doch wo man meint, daß Ilion sich böte,
Da weiden Schaaf' und kriecht die Seeschildkröte;

Digitized by Google

Das wilde Pferd in Truppen, im Bezirk
Manch Dörfchen — ſtecken bleibt ſein Nam' im Schlunde! —
Auch Hirten wohl — kein ilian'ſch Gewirk,
Denn nicht Beſtät'gung wird durch ſie der Kunde,
Die von der Schulbank herſtammt — dann ein Türk,
Den Betkranz in der Hand, die Pfeif' im Munde,
In ſeinen Glauben ganz vertieft: das fand
Sich dort; allein kein Phrygier war zur Hand.

Hier ſieht Don Juan ſich aus dem Loch befrei't,
Jedoch erblickt er ſich zugleich als Sclaven,
Starrt troſtlos auf die blaue Meersfluth weit,
(An deren Strand ſo manche Helden ſchlafen)
Gebeugt von ſchweren Leiden, die ihn trafen
Und ſchwach vom Blutverluſt. Und der Beſcheid,
Den man ihm gibt auf ſeine leiſen Fragen,
Dient nimmer, Licht in ſeine Nacht zu tragen.

Er ſah die Mitgefang'nen: Wälſche ſchienen
Sie ihm zu ſeyn; auch fand ſich's ſo nachher.
Von Dieſen hört' er mind'ſtens, wie es ihnen
Erging; und trüb! Zwar wollten ſie unſchwer
(Sie waren Sänger, wenn auch ſonſt nichts mehr!)
Am Hof Siciliens bei der Oper dienen;
Doch ihr Director machte beſſern Kauf,
D'rum nahm das Schiff nach Stambul jetzt den Lauf. [3])

Von Einem Dieſer, vom Hanswurſt der Bande,
Erfuhr Don Juan den Fall, ſo ſonderbar.
Obgleich geführt jetzt nach dem Sclavenlande,
Der „buffo“ doch von Herzen luſtig war.
Der kleine Kerl ward nicht dem Gram zum Pfande,
Er zeigte Fröhlichkeit, ja Anmuth gar,
Und gab ſich weit geſetzter als „gracioso,“
Denn „prima donn'“ und „primo amoroso.“

Mit kurzen Worten ſchildert' er ihr Leid:
„Schau't! Unſer machiavell'ſcher „impresario“
Hatt' ein Signal am Vorgebirg bereit,
Flugs naht' ein Schiff — „Capo di Cajo Mario!“
Am Bord deſſelben ſind wir wie geſchnei't,
Ohn' einen einz'gen „Scudo di Salario!“
Doch liebt der Sultan Tanz nur und Geſang,
Iſt mir für Freiheit und für Geld nicht bang.

Die Primadonna, freilich etwas alt,
Durch lock'res Leben hager auch am Leibe,
Bekommt, iſt's Haus leer, den Catharr alsbald,
Doch ſingt ſie gut. Nicht ſo iſt's mit dem Weibe
Des Bariton! Die machte bös Getreibe
Verwich'ne Faſtnacht: Ihre Huldgeſtalt
Entzog den Grafen Cäſar di Cicogna
Der alten röm'ſchen Fürſtin zu Bologna.

Digitized by Google

Schau't dann die Tänzerinnen! Da, die Nini,
Einträgliches Talent auf jeden Fall!
Sodann die immer luſt'ge Pelegrini,
Auch ſie fing Fiſchchen letzten Carneval,
An Werth zum mind'ſten tauſend Stück „zecchini,“
Doch fehlt's ihr heut wie immer an Metall;
Dann die Grotesca — Tänz'rin ſonder Gleichen!
Iſt wo ein Mann, weiß ſie's ihm anzuſtreichen;

Die „figuranti“ — nun, die ſind, gleich Allen
Von ſolchem Volk, paſſable Dinger; dort
Und hier mag Ein' und And're wohl gefallen;
Die Dritte taugt kaum für 'nen Jahrmarktsort;
Die Viert', in ſtangenſteifem Erdenwallen,
Spricht ſchmachtend nur und ſchwatzt doch immerfort;
Das mögte hingeh'n, doch ſie tanzt höchſt kläglich:
Was nutzt's da, daß Geſicht und Wuchs erträglich?

Das Männerperſonal iſt Mittelgut,
Der „musico“ ein alt, zerſchlagen Becken;
Doch da er Einen Fall's nichts Böſes thut,
Ließ' er ſich gut in ein „seraglio“ ſtecken;
Denn trefflich taugt er zu der Weiberhuth,
Nur mit der Stimme kann er nichts bezwecken.
Wie viel' „castrati“ ſich der Papſt auch ſchafft,
Gibt's doch nicht Drei mit reiner Sangeskraft. [4])

Digitized by Google

Der Vortrag des Tenors ist Schnörkelei,
Und der Bassist kann wie ein Vieh nur bellen,
D'rum zählt er sich, ich sag' es frank und frei,
Zu stimm'- und tactentfremdeten Gesellen,
Jedoch bethört durch seine Kriecherei,
Wußt' ihn die Primadonna anzustellen.
Hört Ihr ihn singen, gebt Ihr Schrift und Brief,
Es y-ah' ein Esel ein Recitativ.

Ihr zähltet, Herr, mich zu den Radoteuren,
Spräch' ich von mir. — Jung seyd Ihr, sicherlich!
Doch auch gereis't, und kennt d'rum, will ich schwören,
Das Operntwesen, mußtet also hören
Von Raucocanti — nun, der Mann bin ich!
Kommt Zeit, kommt Rath, das heißt: auch Ihr hört mich.
Ihr war't nicht auf dem Markt zu Flachsenfingen?
Gut, bin ich engagirt dort, hört mich singen.

Des Bariton's hätt' ich beinah vergessen:
Ein hübscher Bursch, doch dumm wie ein Bund Stroh,
Anmuth'gen Wesens, ganz auf sich versessen,
Die Stimme dünn und überhaupt so, so!
Jetzt kann er seines Elends Maaß nicht messen,
Hielt niemals Tact auch im Adagio;
Liebhaberrollen wirft er in die Späne,
Und zeigt er Herz nicht, weis't er doch die Zähne."

Digitized by Google

Hier wurde Raucocanti's Redeschwall
Durch die Gefangenwärter unterbrochen;
Die Stunde schlug, hinunter mußten All'
In's Loch, aus dem sie kaum hervor gekrochen!
Trüb' blicken sie in hellen Meerskrystall
Der, wie ein Eh'mann in den Flitterwochen
Sein Weibchen streichelt, mit der Sonne spielt.
Dann Jeder sich hinabgestoßen fühlt.

Tag's d'rauf erfährt man in den Dardanellen:
Bis eintrifft Seiner Sultanschaft Firman,
(Ein Machtbefehl, dem man in allen Fällen
Ein Schnippchen schlägt, so man es irgend kann!)
Soll Frau an Frau gekettet, Mann an Mann,
Verschlossen bleiben in des Schiffraums Zellen,
Damit hernach man Paarweis' und sortirt
Sie zu Istambol's Sclavenmarkte führt.

Als man mit dieser Paarung sich zerquälte,
Blieb überlei ein Mann nebst einer Frau,
Die man (erwogen eifrig und genau,
Ob der Castrat sich zu den Männern zählte,
Zum Frauenwächter Diesen man erwählte;)
Zusammenband, und da geschah's — ei, schau!
Daß Don Juan — arges Spiel in seinen Jahren!
Sich mit bacchant'scher Schönheit mußte paaren.

Digitized by Google

Mit Raucocanti, leider! kam zuſammen
Der Tenoriſt — der Haß mit wildem Haß,
Wie auf der Bühne nur er raſ't in Flammen.
Der Nachbar wünſcht dem Nachbar dies und das!
Und Beide wechſelsweiſe ſich verdammen,
Und Beide hadern ſo ohn' Unterlaß,
Und knuffen ſich, wie nie ein Paar ſich knuffte:
„Arcades ambo" — das heißt: Beide — Schufte

Don Juan's Genoſſin — eine Romagnole,
Erzogen zu Ancona, wie man ſpricht,
Mit Augen, daß ſie Herz und Seel' Euch hole
Aus tiefer Bruſt — hell, ſchwarz wie eine Kohle;
Gar nichts zur „bella donna" ihr gebricht.
Aus ihrem lockend bräunlichen Geſicht
Strahlt die Gefallſucht — zauberiſche Gabe,
Geſellt ſich Reiz zu ihr, der Götterknabe!

Doch all' das war umſonſt an ihn verſchwendet,
Denn jeder Sinn lag ihm in Leidens Bann.
Ihr blendend Aug' das ſeine nimmer blendet;
Rührt ihre hübſche Hand die ſein' auch an,
Wird zart'res Glied ſogar ihm zugewendet,
Doch nichts von alledem ihn rühren kann;
Auf ſeinen treuen Puls wirkt kein Gerüttel —
Vielleicht ward Blutverluſt ihm dazu Mittel.

Digitized by Google

Gleichviel! Wer wird auch Gründe ſtets verlangen!
Doch wahr bleibt wahr. Nie zeigte mehr Beſtand
Ein Ritter, treu dem Liebchen anzuhangen.
Nicht mit Beweis davon will ich hier prangen;
Doch heißt es: Niemand hielt je glüh'nden Brand,
Gedenk des eiſ'gen Kaukas, in der Hand.
Geſchah' es hier, beſtand Don Juan die Probe,
Und um ſo mehr gereicht es ihm zum Lobe.

Hier könnt' ich eine keuſche Schild'rung wagen,
Wie der Verſuchung ich einſt widerſtand;
Doch hör' ich über zu viel Wahrheit klagen,
Die man im erſt- und zweiten Sange fand:
D'rum ſetz' ich Don Juan alſobald an's Land,
Denn mein Verleger läßt mir ernſtlich ſagen:
Weit eh'r geht ein Kameel durch's Nadelöhr,
Als jenen Cantos Gunſt wird und Gehör.

Mir gilt es gleich; ich thue, was Ihr wollet,
Und überlaſſ' Euch reinern Dichterſagen
Des Prior, Fielding, Arioſt und Smollet,
Die keuſch genug ſind unſern ſtrengen Tagen.
Gern hab' ich der Polemik einſt gezollet,
Und nicht geſäumt, poet'ſchen Krieg zu wagen,
Und denke wohl der Zeit, wo ich all' dem
Die Stirn bot; jetzt iſt mir's nicht mehr genehm.

Digitized by Google

Als Bursch ergötzt' ich mich an Balgerei'n,
Zur Stunde wünsch' in Frieden ich zu leben;
Mag sich gelehrter Plebs an Zank erfreu'n!
Ob meinem Vers sich nimmer Ruhm soll geben,
So lang' ich Erdenbürger werde seyn;
Ob spät're Zeit mich soll zu Sternen heben:
Doch wächs't auf meiner Gruft das Gras wohl lang,
Und seufzt dem Nachtwind, wenn nicht dem Gesang.

Von Dichtern, unser durch die Ferngewalt
Der Sprach' und Zeit, des Ruhmes Milchgeschwister,
Erscheint das Leben unklar uns und düster.
Ein Name, der zwei tausend Jahr schon alt,
Ist Schnee, der rollend größer stets sich ballt
Durch Flöckchen, die er mit sich nimmt; ja, wüßt' er
Zu steigen auch zu Gletscher's Riesenhöh,
So würd' er doch nichts mehr, als — kalter Schnee!

Sind große Namen doch nur nominell,
Ist Ruhmsucht doch nur schwindelndes Entzücken!
In seiner Wallung weicht's von dem oft schnell,
Der seinen Staub dem Grabe mögt' entrücken;
Läßt nichts als Wandlung hier zurück, bis hell
Den Tag des ew'gen Rechtes wir erblicken.
Verleugnen hört' ich Ilion auf dem Grab
Achill's — es leugnet Zeit wohl Rom einst ab!

Digitized by Google

Was Ird'ſches hier ſich Irdiſchem entwand:
Verwehen mußt's; Staub kann nur Staub vererben,
Und jeglich Menſchenalter nur entſtand,
Um unter'm Hauch der Folgezeit zu ſterben.
Sind unſ'rer Väter Denkſtein' uns bekannt?
Nur Wen'gen glückt's, ſich Nachruhm zu erwerben,
Und doch auch ſie zuletzt in Nichts verweh'n
Mit Tauſenden, die namlos untergeh'n.

Oft pfleg' ich mir die Stätte zu betrachten,
Wo ſterbend ſich de Foix dem Ruhm geweih't.
Zu ſpät für Menſchen mußt' ihn Tod umnachten,
Zu früh für ird'ſchen Strebens Eitelkeit!
Geſtumpfte Säule ſie zum Grabſtein machten,
Doch ſie zerfällt vom Nagezahn der Zeit,
Ruft die Ravennaſchlacht in die Gedanken,
Und ſteht in Koth und wilden Unkrautranken. 5)

An Dante's Grab' auch pfleg' ich gern zu weilen.
Ein Säulendach, wohl nimmer ernſt genug,
Deckt es; doch ſieht man Huld'gung nur ertheilen
Dem Bardenruhm, nicht Kriegers Siegesflug;
Und unfehlbar ſtürzt Zeit einſt dieſe Säulen,
Es ſinken Kriegstropä'n und Dichters Buch
Zu Sängen und zu Kämpfen hier auf Erden
Vor Hector's Tod und vor Homäros' Werden.

Digitized by Google

War jener Säule Kitt doch Menschenblut!
Jetzt ist mit Menschenunrath sie besudelt,
Als ließ sich aus d'ran rohen Landvolks Wuth,
Die das, was ihr ein Greuel ist, gern hudelt.
Das ist des Denksteins Schicksal; und wär's gut,
Träf's all' die Zwingherr'n, die sich eingebrudelt
In Ruhm- und Blutdurst, daß durch sie das Land
Qual litt, wie Dant' im Pfuhl nur sie erkannt.

Doch gibt's stets Dichter, ist der Ruhm gleich Rauch,
Ein Weihrauchdunst, betäubend für die Sinnen.
Das Dranggefühl, das seit der Welt Beginnen
Gesang erweckte, thut's wohl ferner auch.
Wie sich in's Meer verläuft des Baches Rinnen,
Macht Leidenschaft sich Luft durch Flammenhauch
Der Dichtung — nichts als Leidenschaftsgetose,
Ja, oft nichts mehr, als modisch Wortgekose!

Erlangt' ein Mann durch Wissenschaft und That,
Durch abentheu'rlich und betrachtend Leben,
Durch Streifen auf der Leidenschaften Pfad
Die traur'ge Geistesgab', uns das zu geben,
Und zwar mit Färbung, als ob's schien zu leben,
Im Spiegellicht, was er gesehen hat,
So ruft mit Recht: „er möge d'rauf verzichten!"
Doch heißt das, mein' ich, hübsch Gedicht vernichten.

Digitized by Google

Ihr, Schöpferinnen alles Bücherglück's,
Gutmüth'ge Blauen, die Ihr neue Dichtung
Empfehlt durch Eu're Machtgewalt des Blick's,
Wird Euer „imprimatur" mir Verzichtung?
Stoßt als vergeff'nen Koch Ihr mich zum Styx,
Zu des poet'schen Plünd'rervolks Vernichtung?
Muß ich der einz'ge Sänger seyn, der — Weh!
Nicht mit Euch nippen darf kastal'schen Thee?

Ist nichts mehr in mir von „des Leu'n" Natur?
Vom Ballsaalsänger, Närrchen, süßen Bärtling?
Der jedes Gecken Compliment' erfuhr,
Und seufzt': „Ich kann nicht 'raus!" wie Yorick's
„Werthling?"
So schwör' ich denn wie Reimfex Wordy schwur,
Weil's stets an Lesern ihm gebrach, dem Zärtling:
„Geschmack ist hin! der Ruhm ist nur 'ne Lott'rie,
Gezogen von Blauschwestern einer Cott'rie."

O „Ihr tiefdunkelblauen schönen Blauen!"
Wie irgend Einer irgendwo Euch singt —
Ich setz' hinzu: „Ihr hochgelahrten Frauen!"
Man murmelt, blau sey Euer Strumpf zu schauen,
(Gott weiß, daß zu dem Strumpf mein Blick nicht
dringt!)
Blau wie das Knieband, das sich heiter schlingt
Um hohen Adels linkes Bein, mit Flimmern
Früh bei'm Lever und Nachts bei'm Schmaus zu schimmern.

Digitized by Google

Manch' Blau' ist mir als Seraph hold erschienen;
Hin ist die Zeit! Verliebte Reimerei
Las't Ihr von mir, ich las in Euren Mienen
Und — doch genug! all' das ist jetzt vorbei;
Wiewohl ich gern gelahrten Frau'n mag dienen,
Denn sie sind oft der reinsten Tugend treu:
Ich kenn' aus solcher Purpurschul' 'ne Herrinn,
Keusch, liebenswürdig, schön — doch völlig Närrinn!

Humboldt, der erste Reisende, (doch nicht
Der letzte, log nicht neuester Bericht,)
Erfand — hab' ich den Namen doch vergessen,
So wie den Tag, der vom Erfinder spricht —
Ein Luftgeräth, durch das er, d'rauf versessen,
Den statum atmosphaericum zu messen,
Bestimmte die Intensität vom Blau —
Laß Dich mich messen, Daphne, schöne Frau!

Doch zu Don Juan! Das Schiff mit seinen Sclaven,
Das nach Constantinopel sich gewandt,
Verkaufs der Ladung halber, bald im Haven
Vor Anker unweit des Serail's sich fand.
Da Pest und Fieber nicht am Bord sich trafen,
Setzt die Gefesselten man flugs an's Land,
Um mit Georgiern, Russen und Tscherkassen
Zu Laun' und Lust sie käuflich abzulassen.

Digitized by Google

Sehr theuer Manche! Fünfzehnhundert Thaler
Für 'ne Tscherkassierinn, ein süßes Ding,
Verbürgte Jungfrau, Muster idealer
Vollkommenheit in Schönheits Zauberring!
Der Handel war Verdruß für einen Prahler,
Deß Aufgebot bis zu Eilfhundert ging;
Doch als man d'rüber bot, unmäßig theuer,
Und's für den Sultan war, da schwieg der Schreier.

Für'n Dutzend nub'sche Neg'rinnen errang
Man Summen, wie Westindien kaum sie brachte,
Wenn's vor'm Verbot' auch Wilberforce gelang,
Daß zweimal gut Geschäft' er darin machte.
Was Wunder! mehr als je ein König dachte
Zu spenden, das vergeudet Wollustdrang;
Barmherzigkeit selbst knickert mit den Piastern,
Doch Leck'res war noch nie zu theu'r den Lastern.

Wie es nun weiter ging der jungen Truppe,
Wie den ein Pascha, den ein Jud' erstand,
Den als Lastträger wegtrug die Chalouppe,
Der fiel in strenge Renegatenhand;
Wie hier und dort sich ausdrucksvolle Gruppe
Von Weibern in der Angsterwartung fand,
Daß ein steinalter Großwessir sie kaufe,
Wie einzeln abging dann der ganze Haufe:

Digitized by Google

Das Alles sey für folgenden Gesang;
Auch unser's Helden Loos, wie unerquicklich,
Muß aufgeschoben werden, augenblicklich;
Denn dieser vierte Canto ward zu lang!
Weitschweifigkeit, ich fühl's, ist böser Drang,
Doch meine Mus' ist nun einmal so kricklich!
So bleibe denn das Fern're vom Don Juan
Für — wie es Ossian nennt — den fünften Duan.

Digitized by Google

Digitized by Google

Anmerkungen

zum ersten Gesange.

---

[1]) S. 5. Don Juan erwähl' ich, unsern alten Freund;

Don Juan — ist in der Urschrift als ˘—˘ scandirt worden, in der Uebersetzung hingegen als ˘— oder als — —; und zwar weil das spanische Wort Juan gleich dem engländischen John, dem französischen Jean und dem portugiesischen Joao einsilbig gesprochen wird.

[2]) S. 6. Vor Agamemnon lebten wack're Helden.

Vixere fortes ante Agamemnona — sagt Horaz.

[3]) S. 10. — — Du „Wunderöl" — Macassar!

„Description des vertus incomparables de l'huile de Macassar." M. s. das Advertissement.

[4]) S. 18.

Obgleich Longin sich macht zu ihrem Günstling,
Sie Muster nennt erhabenen Geschmacks.

M. s. Longinus, Sectio X. „ἵνα μὴ ἔν τί περὶ αὐτὴν παθος φαίνεται, παθῶν δὲ σύνοδος."

[5]) S. 19. Durch den Appendix hinterdrein gedeckt.

Thatsache. Es gibt oder gab eine Ausgabe des Martial, in welcher sich alle anstößigen Epigramme der Reihe nach am Ende befanden.

[6]) S. 34. Recht hat der Dichter, den ich da citire.

Campbell's: „Gertrude of Wyoming," und wie mich dünkt, die Einleitung zum 2. Ges.; doch citire ich aus dem Gedächtnisse.

Digitized by Google

7) S. 49. — — mit Stimm' und Wrist

Wrist, provinziell für Faust — verwandt mit dem angelsächs. Tyst, dem fränk. Vust, dem griech. Πυξ.

Der Uebers.

8) S. 53. — — der Gen'ral und Graf O'Reilich.

Hier irrt Donna Julia im Namen oder in der Sache, oder in Beiden. Der Graf O'Reilly nahm nicht Algier, sondern Algier hätte beinahe ihn genommen; denn er, seine Flotte und sein Heer zogen sich mit großem Verluste und kleinem Ruhme von dieser Stadt im Jahre 17 . . zurück.

9) S. 76. Die Zeit der Lieb' ist hin für mich.

Me nec femina, nec puer
Jam, nec spes animi credula mutui,
Nec certare juvat mero,
Nec vincire novis tempora floribus.

Digitized by Google

Anmerkungen

zum dritten Geſange.

[1]) S. 167.

„Hört doch kein Menſch ſich ſelbſt ſo gern wie er!"

„Rispone allor' Margatte, a dir del tosto,
So non credo piu all nero ch' all' azzurro;
Ma nel cappone, o lesso, o vuogli arrosto,
E credo alcuna volta anco nel burro;
Nella cervigia, e quando io n'ho nel mosto,
E molto piu nel vespro che il mangiurro:
Ma sopra tutto nel buon vino ho fede,
E credo che sia salvo chi gli crede." *)

Pulci, Morgante Maggiore, Canto 18, Stanza 151.

[2]) S. 175.

Das reinſte Gold umgab die feinſte Haut,
Die ſchmuckumreift man jemals hat geſchau't.

Dieſe Tracht iſt mauriſch und die Armbänder und Reifen werden auf die beſchriebene Weiſe getragen. Der Leſer

*) «Margattchen ſprach zum Abſchluß der Tractaten:
Nicht glaub' ich mehr an Schwarzes als an Blau,
Doch an Capaun, geſotten wie gebraten,
Glaub' auch bisweilen an die Butterfrau,
An Moſt auch, kann ich nicht zu Biere rathen,
Der Veſper auch ich glaubensvoll vertrau;
Vor Allem hab' an guten Wein ich Glauben,
Und glaube, gut ſey Glaub' an Saft der Trauben.»

Der Ueberſ.

Digitized by Google

wird hieraus abnehmen, daß, da Hedchen's Mutter aus Fez gebürtig war, ihre Tochter die Landeskleidung trug.

3) S. 176.

Der Herrscherin ob ihres Vaters Land
Sich gleiche Ring' um beide Füßchen schnallten,
Als Rangschmuck.

Der Goldreif über dem Fußknöchel ist ein Abzeichen höheren Ranges bei den weiblichen Familiengliedern der Deys und wird als ein solches von den weiblichen Verwandten derselben getragen.

4) S. 176.

Bis auf die Ferse quoll ihr braunes Haar,
Wie'n Alpstrom, den der Frühstrahl übergossen:
Wohl hätt' es eingehüllt sie ganz und gar,
Wär's ungehindert frei herab geflossen.

Dies ist keine Übertreibung. Ich erinnere mich, vier Frauen gesehen zu haben, die eine solche Fülle von Haar besaßen. Drei von ihnen waren Engländerinnen, die Vierte war eine Bewohnerin der Levante. Ihr Haar zeigte sich von solcher Länge und Menge, daß, wenn sie es herabließen, es ihre Person fast ganz überschattete und alle Bekleidung beinahe überflüssig machte. Nur Eine von ihnen hatte dunkles Haar und das der Orientalinn dürfte vielleicht die lichteste Färbung gehabt haben.

5) S. 191.

Du, Hesperus, kannst Gutes nur uns bringen.

„Εσπερε παντα φερεις
Φερεις οινον φερεις αιγα
Φερεις ματερι παιδα."

(Sappho's Fragmente.)

Digitized by Google

[6]) S. 192.

O Stunde, die da Wunsch weckt, die 's Gemüth
Des Schiffers schmelzt u. s. w.

„Era gia l'ora che volge 'l disio,
A naviganti, e'ntenerisce il cuore;
Lo di ch' han detto a'dolci amici adio;
E che lo nuovo peregrin' d' amore
Punge, se ode Squilla di lontano,
Che paia 'l giorno pianger che si muore." *)
(Dante: „Purgatorio," Canto 8.)

Dieser letzte Vers ist der Erste in Gray's Elegie, und nahm er ihn ohne weiteres Zugeständniß auf.

[7]) S. 192.

Da wurden Blumen seinem Grab zu Theil.

Wegen dieser Thatsache sehe man Suetonius.

Anmerkungen
zum vierten Gesange.

[1]) S. 198. „Jung stirbt, wen Götter lieben!"
Siehe: Herodot.

[2]) S. 213. Gesprengt war eine Ader ihr.

Dies ist keine sonderlich ungewöhnliche Wirkung der Heftigkeit sich widerstrebender Leidenschaften. Als der Doge Franz Foscari bei seiner Absetzung i. J. 1457 die Glocken auf dem Sanct Marcus-Thurme die Wahl seines Nachfolgers verkünden hörte, starb er plötzlich an einer Hä-

*) «Schon war's zur Stunde, die da Wunsch weckt leise
Den Schiffern, und den Busen derer rühret,
Die scheiden mußten aus der Freunde Kreise,
Die Stund' in der der Wand'rer Sehnsucht spüret
Zur Heimkehr, schallt ihm klagend Vesperlauten
Fernher, weil Nacht den Tag von dannen führet.»
Dante's Fegfeuer, 8. Ges.
Der Uebers.

Digitized by Google

morragie, die durch eine ihm in der Brust gesprengte Ader entstand, („il mourut subitement d'une hémorragie, causée par une veine qui s'éclata dans sa poitrine." — Siehe: Sismondi und Daru. in einem Alter von achtzig Jahren, so daß man sich wundern mußte, «woher der alte Mann so viel Blut nahm.» Vor meinem sechszehnten Jahre war ich Zeuge eines traurigen Beispiels eben dieser Wirkung stürmischer Leidenschaften bei einem jungen Frauenzimmer, welches zwar nicht sofort an den Folgen derselben starb, doch etliche Jahre später einem wiederholten Anfalle, der sich ebenfalls aus heftiger Gemüthsbewegung erzeugte, zum Opfer werden mußte.

3) S. 220.

Doch ihr Director machte bessern Kauf,
D'rum nahm das Schiff nach Stambul jetzt den Lauf.

Dies ist Thatsache. Vor etlichen Jahren engagirte ein Mensch eine Gesellschaft für ein ausländisches Theater; schiffte sich mit ihr in einem italienischen Haven ein und brachte sie nach Algier, wo er sie verkaufte. Eine der Damen, die aus ihrer Gefangenschaft losgekommen war, hörte ich durch ein seltsames Zusammentreffen zu Anfange des Jahres 1817 in Venedig in Rossini's Oper «die Italienerin in Algier» singen.

4) S. 222.

Wie viel' „Castrati" sich der Papst auch schafft,
Gibt's doch nicht Drei mit reiner Sangeskraft.

Es ist sonderbar, daß der Papst und der Sultan diejenigen seyn sollen, welche diesem Handelszweige besondere Aufmunterung angedeihen lassen — Allein in der Peterskirche ist es verboten, daß Weiber auf dem Chore singen, und als Haremswächterinnen traut man ihnen nicht.

5) S. 228. Ruft die Ravennaschlacht in die Gedanken
Und steht in Koth und wilden Unkrautranken.

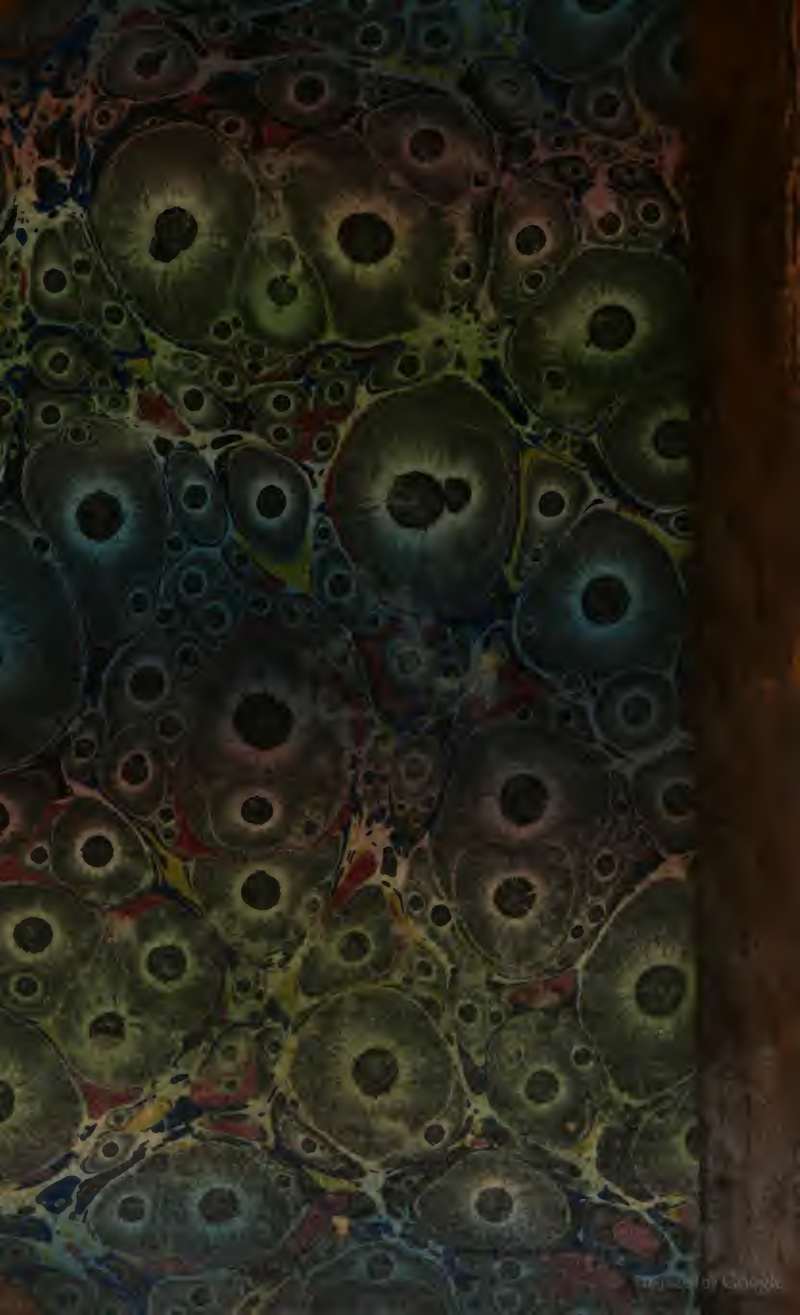
Die Säule, welche an die Schlacht von Ravenna erinnert, befindet sich in kleiner Entfernung von der Stadt an der entgegengesetzten Seite des Flusses auf dem Wege nach Forli. Gaston de Foix, der die Schlacht (1512) gewann, wurde in derselben getödtet, und auf beiden Seiten fielen zwanzigtausend Mann. Der gegenwärtige Zustand der Säule und deren Umgebung ist im Texte beschrieben.

68695704

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google